

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schiller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Liste:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-55.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wesung-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Stempelgebühren. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich
Beitrag. — Wesung-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter Dis-
manring 20, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die Posten 22 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Wesung-Preis für die Beile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“
in sämtlicher Ausgabe; 20 Pf. in davon abweichender Ausgabe, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Reklamen; 2 Pf. für auswärtige
Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Kunzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an nachgeschickten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 857.

Wiesbaden, Donnerstag, 4. August 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 70 Pf.

„ „ im Ausland 1 Mk.

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat . . . 70 Pf.

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der Kampf um Bassermann.

Selbst wenn versucht würde, die Gegensätze im
nationalliberalen Lager zu vertuschen, würde der
Kampf, der durch die Partei geht, immer deutlicher
werden und immer breiter klaffen. Aber der Versuch
wird ja kaum unternommen, vielmehr wird mit er-
freulicher Ehrlichkeit zugestanden, daß sich der rechte
und der linke Flügel im Nationalliberalismus mit
wachsendem Mißtrauen, mit von Tag zu Tag geringer
werdendem Vertrauen auf eine fruchtbringende Ver-
ständigung gegenübersehen. Will sich der Jung-
liberalismus die Mandate der rheinisch-
westfälischen Großindustriellen nicht ge-
fallen lassen, die die Partei wieder an die Seite der
Konserverativen führen möchten, so erklären diese rechts-
stehenden Gruppen aus dem Westen mit gleicher Be-
stimmtheit, daß sie in einem Parteiverbande nicht
mehr bleiben könnten, der den Kampf gegen den
schwarzblauen Block zur alleinigen Richtschnur
seiner Politik zu machen gedenkt. Die Beweise dafür
häufen sich, daß rechts wie links zentrifugale
Kräfte am Werk sind. Der „Elbwart“, die Halb-
monatsschrift des nationalliberalen Vereins für das
Staatsgebiet Hamburg, veröffentlicht in seiner letzten
Nummer zwei Artikel, einen aus Hamburg, einen
aus Karlsruhe, in denen die Zumutung, mit den Kon-
serverativen zusammenzugehen, so scharf zurückge-
worfen wird, daß man sagen muß: Die National-
liberalen, die hinter diesen Kundgebungen stehen und
die ihnen zu entsprechen bereit sind, haben mit den sich
nationalliberal nennenden Leuten aus dem rheinisch-
westfälischen Industriebezirk gerade nur den Namen
noch gemein, sonst aber nichts. In dem einen Artikel

heißt es, ein Zusammengehen mit den Konserverativen
bei den nächsten Wahlen würde für die National-
liberalen ein nationaler Frevel sein; es müsse mit
den Konserverativen gründlich abgerechnet
werden. Die zu erwartenden Mandatsgewinne der
Sozialdemokratie müßten weit gemacht werden durch
die Eroberung konserverativer Wahl-
kreise. Wenn man frage, was für unsere politische
Entwicklung vorteilhafter sei, die Konserverativen zu
schützen oder sie ruhig der Abrechnung preiszugeben, so
könne derjenige, der nur irgend noch die Vorgänge vom
vorigen Sommer in Erinnerung habe, über die Ant-
wort nicht im Zweifel sein. So der Hamburger Ar-
tikel. Die Karlsruhe'er Zuschrift sodann betont sehr
entschieden, daß durchaus kein Grund für die habischen
Nationalliberalen vorliege, ihre Großblockpolitik zu
ändern, selbst dann nicht, wenn von nationalliberaler
Seite in Norddeutschland gegen sie ein Vorstoß un-
ternommen werden sollte.

Dies sind die Stimmungen von links, und noch
che sie in die Öffentlichkeit drangen, kam bereits die
Antwort von rechts, nämlich in der Form einer
Mitteilung aus Kreisen der rheinischen Großindustrie,
wonach die Forderung erhoben wird, die national-
liberale Reichstagsfraktion müsse wieder den Kurs
nach rechts nehmen; die Streitart zwischen den
Nationalliberalen und den Konserverativen müsse be-
graben werden. Die konserverative Partei würde
zur Verständigung gern die Hand bieten. Sollte
eine Änderung in dem bisherigen Kurse der national-
liberalen Reichstagsfraktion bezüglich ihrer Stellung
zur Industrie eintreten, so sei der Bestand der
nationalliberalen Partei in Frage gestellt. Auch das
ist deutlich, und nun fragen wir, was denn eigentlich
die feindlichen Brüder im Nationalliberalismus noch
zusammenhält. Selbstverständlich bricht eine Partei,
die so viele Jahrzehnte hindurch mißbestimmend für
unsere Politik und unsere Geschichte gewesen ist, nicht
von heute auf morgen auseinander, aber wir sehen
nicht, wie sich der Mißverleihen lassen könnte.
Es handelt sich dabei keineswegs um persönliche
Habseligkeiten, um Rivalitäten, denen durch eine ge-
schickte Führerschaft begegnet werden könnte, sondern
der Konflikt reicht bis an die Wurzeln, aus denen
sich Bildung und Bestand der großen Parteien ent-
wickeln. Gegenwart und Zukunft unserer
Nation bekommen ihren Charakter durch den unent-
rennbar näherliegenden Kampf zwischen dem Libe-
ralismus aller Grade und Gruppen auf der
einen, den Mächten des schwarz-blauen Blocks
auf der anderen Seite. Dies ist der Boden, auf dem
sich die großen Schicksalsfragen von Reich und
Volk drohend und bedeutsam darbieten; die Zeit des
Vertuschens, der Kompromißlust, der
Leisterei ist vorüber, endgültig vorüber.

Außerlich angesehen, spitzt sich der Kampf im
Nationalliberalismus auf die Frage zu, ob Basser-
mann hinausgedrängt werden kann und was geschehen
wird, wenn er seinen Gegnern weichen muß, oder aber,
was sein wird, wenn er sich behauptet. Es scheint ja,
als sei die Frage schon entschieden, als sei der An-
sturm auf Bassermanns Position abgeschlagen.
Aber es könnte sein, als ob gerade in dem Augenblick,
wo die linksstehenden Elemente der nationalliberalen
Partei ihres Erfolges sicher zu sein glauben, der rechte
Flügel die letzten Konsequenzen zieht und vor der
Sprengung des Parteiverbandes nun wirklich
nicht mehr zurückschreckt. Davon, ob die nationallibe-
rale Partei die schwere Krise, in der sie sich heute be-
findet, zu überwinden vermag oder ihr unterliegt, wird
aber mehr abhängen als bloß das Schicksal dieser
Partei selber; die Scheidung der Geister voll-
zieht sich unaufhaltsam, große Ereignisse kündigen sich
an, deren Bedeutung sich nicht im Rahmen der Partei-
politik einspannen läßt, die vielmehr den Charakter
eines historischen Wendepunkts beanspruchen
können.

Politische Übersicht.

Presse und Rathaus.

„Diejenigen Einwohner, welche bezüglich städtischer
Einrichtungen Wünsche oder Beschwerden haben oder
zu glauben haben, werden gebeten, dieselben an zu-
ständiger Stelle, das ist auf dem Rathaus, anzubrin-
gen und nicht jeden Quark erst in der Zeitung breit-
zutreten. Zeitungen oder Bürgervereine sind keine
Vorinstanzen oder Aufsichtsbehörden für Magistrat
und Polizeiverwaltung.“ — Als der Bürgermeister
Volta in Schwanebeck diesen Erlaß veröffentlichte, hat
man überall gelacht, denn ein solcher Erlaß konnte
nur einer gründlichen Verkennung des Wesens und
Wertes der Presse entsprechen. Er steht auf dem harte
zum Glück überwundenen Standpunkt, daß die preu-
sisch-reußischen Behörden unfehlbare Institute seien,
die ihren Zweck, das Publikum zu gängeln, ohne Miß-
hilfe unangenehmer Dritter genugsam erreichen.
„Zeitungen oder Bürgervereine“ sind keine Vor-
instanzen des Magistrats. Die Wirklichkeit lehrt das
Gegenteil. Wenn eine Stadt irgend ein schwieriges
Projekt durchzuführen hat, so fällt sie damit jedesmal
gründlich herein, wenn nicht Unterstützung von der
Presse kommt. In den Spalten der lokalen Blätter
werden die Differenzpunkte ventiliert, das Für und
Gegen erwogen, die ganze Sache der Klärung entgegen-
geführt und die entsprechende „Stimmung“ in der
Gemeinde geweckt. Ganz gesunde Projekte sind ge-
scheitert, weil diese mithelfende Arbeit der
Presse fehlte. Man kann demnach sehr wohl von

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Feuer in Konstantinopel.

Von Karl Ungar.

Auf der Höhe von Galata, an der Grenze dieses vor-
zugsweise von Griechen und Armeniern, sowie spanischen
Juden bewohnten Stadtteils und der Fremdenstadt Pera,
erhebt sich ein massiver, schmuckloser, aus vier sich ver-
füngenden Stockwerken bestehender, runder, 70 Meter hoher
Turm. Schon von den Genuesen um 1300 aus starken
Quadern erbaut, hat der „Turm von Galata“ allem Wind
und Wetter Trost geboten. Aus den zahlreichen großen
Fenstern der oberen Stockwerke, von wo sich eine entzückende
Aussicht über das ganze gewaltige Häusermeer von Kon-
stantinopel bietet, der „Forte der Glückseligkeit“ (Der-i-
Seadet) mit ihren Gärten, Zypressenhalmen, Moscheen,
Minarets und Türmen, und von der umgürtenden Galerie
aus halten Feuerwächter bei Tag und bei Nacht unablässig
Umschau. Mit den Einzelheiten der wunderbaren, bunten
Miesenkarte, die sich zu ihren Füßen ausdehnt, aufs ge-
naueste vertraut, wissen diese Wächter auch bei raben-
schwarzer Finsternis den Ort eines ausbrechenden Brandes
zu bestimmen. Im gleichen Augenblick tragen dampf-
schallende Kanonenschüsse der Wachtbatterie, hinsichtlich der
Zahl je nach dem Stye des Feuers verschieden, die Meldung
weiter nach nah und fern. Alsogleich folgen zur Tages-
zeit auf der Höhe des Turmes gelbe Flaggen, bei Nacht
große rote Laternen empor, aus deren Zahl und Stellung
der Kundige den Ort des Feuers zu erkennen vermag.
Kaum ertönt der schreckensvolle Schuß, kaum erheben
sich Flaggen oder Laternen, da wird's auch mit einem
Schlag im Turm lebendig. Hunderte von Tolumbadisch
(Spritzenleute) und Salkas (Wasserträger) ergießen sich
aus dem Tor ins Kreie. In kompakter Masse, mit furcht-

barem, wie „Da ha hub“ klingendem Geschrei, wälzen sie
sich dem oft Stunden entfernten Schaudplatz der Feuers-
brunst entgegen. Mit ihnen eilen in früheren Zeiten be-
sondere Boten, rot gekleidet, den ganzen Bosphorus entlang,
in jedem der zahlreichen, aneinander sich reihenden Vor-
orte das Feuer verkündend. Und derartig am Allen fest-
haltend ist der Takt, daß dieser Wettlauf noch viele
Jahre lang beibehalten wurde, als längst der Telegraph
die Vororte mit dem Telegraphenamt verband.

Zugleich mit dem Lärm der Tolumbadisch er-
heben im Dunkel der Nacht die zahlreichen Nachwächter,
die Besatzung, ihre gellende Stimme. Dröhnend stampfen
ihre schweren Stöße vor jedem Hause auf das Pflaster.
Unheilvoll durchhallt die Stille der Nacht ihr Schreien-
ruf „Jankin war“, „es ist Feuer“, zugleich mit dem an-
gehängten Namen des Orts, in dem es brennt, so: „Jankin
war Bey Ogluda“, „Feuer in Pera“. Der Ruf pflanzt sich
fort von Quartier zu Quartier, und in kurzer Zeit hat jeder
ihn vernommen. Unheimlich und dem Furchtsamen das
Blut erstarren machend, klingt die wie aus dem Grabe
kommende Stimme der Rufer im nächtlichen Dunkel.

Die Strafenfenster öffnen sich. Aus allen lehnen aus
dem Schlafe aufgeschreckte Gestalten, in den verschiedensten
Sprachen an die Besatzung Fragen richtend. Die Hunderte
von wilden Hunden, die Straßen und Gassen bevölkern,
erheben mit einem Male ein ohrenzerreißendes Geheul.

Rehrasch bin ich in den Jahren meiner Anwesenheit in
Konstantinopel genötigt gewesen, in Eile meine Eiden-
schaften zusammenzupacken. Denn ob es auch in einem ent-
fernten Quartiere brennt, das Feuer wälzt sich bei ge-
eigneter Windrichtung mit solch ungeheurer Schnelligkeit
vortwärts, daß oft in Zeit von nicht einer halben Stunde
ganze Straßenzweige dem entfesselten Element zum Opfer
fallen. Die meist engen und krummen Straßen, Gassen
und Gäßchen, das bergige Terrain, die zur Sommerzeit
wie Zunder angedörrten hölzernen Häuser und Baracken,
der fühlbare Wassermangel, dazu die namentlich in Galata
und Stambul recht nachlässige Bedeckung der Dächer, alles

bereint sich, das Feuer anzufachen und seine schnellste Aus-
breitung zu ermöglichen.

Von der Düntheit der äußeren Bretterwände macht
man sich keine Vorstellung. Kreuz und quer sind an den
Häusern der Armen Bretter und Brettern aufeinander ge-
nagelt, und entzieht irgendwo ein Loch, so wird flugs ein
Stückchen Holz, auch wohl ein einfacher Zigarettenstän-
dedel, darüber befestigt. Aberaus feuergefährlich erweisen
sich auch die großen Kohlenbeden, die namentlich in den
Wohnungen der Armenier fast durchweg die Ofen ersetzen.
Rings um die Platte ist ein mächtiges Tuch gespannt,
unter dem im Winter auf niedrigen Stemmis die ganze
Familie im Kreise hockt, bei stärkerer Kälte die Decke hoch
hinauf bis an die Nase ziehend.

So furchtbar wird bei einem größeren Brande die Hitze,
daß auch die Steinhäuser sofort im Innern Feuer fangen.

Wie viele Feuersbrünste haben schon mit den ver-
schiedensten Stadtteilen gründlich ausgeräumt! Außer dem
verheerenden Brande, der im August 1908 dreißig türkische
Quartiere Stambul mit mehreren Moscheen in Asche legte,
gedenkt jeder damals in Konstantinopel Anfässige des
fürchterlichen Brandes, der, am 5. Juni 1870 zur Mittags-
zeit in Pera ausgebrochen, im Verlaufe von sechs Stunden
bei starkem Sturmwind zwei Drittel der Stadt mit etwa
8000 Wohnungen vernichtete und bei dem nach annäher-
der Schätzung 200 Menschen in dem Flammenozean ums
Leben kamen. In den Straßen, den Höfen, in den Kellern
und Zisternen, unter den Trümmern fand man Gruppen
verbrannter Männer, Frauen und Kinder. Kirchen und
Hospitäler, das Theater, die deutsche Schule, das englische,
italienische und serbische Gesandtschaftsgebäude, erstere
inmitten eines ausgedehnten Gartens gelegen, gingen in
Flammen auf. Strahlenzunge Lichten, wie Streichhölzer sich
entzündend, an den Anfangs- und Endpunkten gleichzeitig
auf. Ganze Familien, unter anderen eine mit der Dieners-
schaft aus 22 Köpfen bestehende Familie Kirkor, wurden
in einem Augenblicke, durch die Gewalt des Feuers, das
aus Pera die Hölle machte, getötet. Man sagt, daß es nur
einem sehr vermögenden Armenier, der immer auf's neue

einer „Vorinstanz“ des Magistrats sprechen, wenn auch natürlich nur sibi. Und ist es eine Schande, in dieser Weise Hilfe zu bekommen? Die Zeiten der Autokratie in den Rathhäusern sind seit Einführung der Selbstverwaltung (Autonomie) vorbei. Die Bürgermeister und Stadträte sind keine Diktatoren mehr, sondern von dem Ja oder Nein der Stadtverordneten abhängig. Diese letzteren wiederum repräsentieren die öffentliche Meinung, als deren Hauptstück eben die lokalen Zeitungen gelten dürfen.

In ähnlicher Weise läßt sich die zweite Ansicht stellen: „Zeitungen sind keine Aufsichtsbehörden für Magistrat und Polizeiverwaltung!“ abfertigen. Das sind die Zeitungen gerade! Nicht offiziell und formell, aber tatsächlich. Sie sind Kontrollorgane oder sollen es sein. Dieser öffentlichen Kontrolle wird sich weder der Magistrat, noch die Polizeiverwaltung entziehen können. Selbstredend liegt es im eigenen Interesse der beiden Parteien, ihren Verkehr auf eine gesellschaftlich einwandfreie Basis zu bringen. Gegenseitiges Vertrauen wird alle Differenzen im Keime erlösen. Wer es so macht, wie Bürgermeister Kolbe es für gut befunden hat, der schafft gespannte Verhältnisse, die keinem nützen, beiden aber schaden. Presse und Rathaus sollen beide am öffentlichen Wohl mitarbeiten, darum: Nicht gegeneinander, sondern miteinander!

Wie es gemacht wird.

Unter dieser Überschrift berichtet die „Littler Allgemeine Zeitung“, daß zahlreiche Kreisvereine des Kreises Reidenburg folgendes, im Landratsamt zu Reidenburg hergestellte und von diesem versandte Schreiben erhalten haben:

„Der Ausschuß des konservativen Kreisvereins hat Sie in seiner letzten Sitzung zum Mitglied des weiteren Ausschusses gewählt und bittet Sie, die Wahl anzunehmen. Er tritt Sie, Ihre bewährte Kraft in den Dienst der Partei zu stellen und für die gute konservative Sache noch Möglichkeit zu werben. Die Lage ist ernst. Die Wahlniederlage in Löben (soll wohl heißen „Dethlo“, D. Red.), Dath, Johannisburg warnt, heizt die Augen aufzuwachen. Der Ausschuß des konservativen Vereins erhofft von Ihnen rechte Unterstützung und bittet Sie, Wünsche oder Fragen in Parteiangelegenheiten an den Vorsitzenden des Kreisvereins, Herrn Pfarrer Banzowski in Soldau, oder den Schriftführer Herrn Rittergutsbesitzer Becker in Schloßgut Reidenburg zu richten. Sollten Sie die Wahl nicht annehmen, so wird um diesbezügliche Mitteilung an den Schriftführer gebeten. Der engere Ausschuß des konservativen Kreisvereins.“

Mit Recht bemerkt die „Littler Allgemeine Zeitung“ dazu, daß es nichts anderes als Zwang ist, wenn auf ein im Landratsamt hergestelltes und von diesem versandtes Freischreiben eine Mitteilung an den angeblichen Schriftführer Rittergutsbesitzer Becker erbeten wird für den Fall, daß die aufkotzierte Wahl nicht angenommen würde. Wer von den Adressaten wird wirtschaftlich so unabhängig dastehen, daß er sich unerbetene Zusendungen und Ernennungen verbittet? Das dürften doch nur verschwindend wenige sein. Hebe aber demjenigen, der ablehnt, Herr Becker würde doch sofort dafür sorgen, daß der wirkliche Schriftführer, nämlich der Sekretär des gestrengen Landrats — und damit dieser selbst — davon Kenntnis erhält. Schiffanierungen aller Art, von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Boykott ganz zu schweigen, wären doch unausbleibliche Folgen. Man hat ja genügend „Beispiele von Exempeln“. So aber wird es immer gemacht. Mit mehr oder weniger sanfterm behördlichen Druck werden konser-

vative Vereinsmitglieder gepreßt, zahllose Unterschriften für Wahlaufträge erschlichen und der misera plebs, den gewöhnlichen Untertanen, vorgegaukelt, daß die konservative Partei das einzige Heil sei. Die liberalen Parteien werden nach dieser echt ostfälischen Leistung beizeiten aufstehen und die Wähler aufklären müssen, um dem konservativen Bauernfang rechtzeitig entgegenzuarbeiten.

Das genannte Blatt stellt bei dieser Gelegenheit u. a. noch folgende Fragen: Wird der betreffende Beamte des Landratsamts dazu von allen Steuerzahlern bezahlt, um die Geschäfte des Schriftführers und Expedienten des konservativen Vereins zu besorgen? Und hat dieser Beamte nichts anderes zu tun? Dann streiche man im Kreisetat, der Sparbarkeit recht gut wird vertragen können, gefälligst diesen Ausgabenposten. Andererseits dürfte es in diesem Zusammenhang auch ganz angebracht sein, sich des Falles des früheren Kreissekretärs in Magnit zu erinnern, der wegen Untreue bzw. Unterschlagung ins Gefängnis wandern mußte. Wie kam der sonst so tüchtige Beamte dazu? Er wurde zum Kassierer des konservativen Vereins „gewählt“ und hatte außerdem noch alle möglichen nichtamtlichen Funktionen, aber in seinen Dienststunden und in den Diensträumen auszuüben. Da er von der Führung größerer Kassen oder von komplizierterer Buchführung keine Ahnung hatte, mußte das Unvermeidliche früher oder später eintreten: Unordnung und Fehlbeträge. Als der Herr Landrat aber vor Gericht gefragt wurde, ob und warum er die Erlaubnis zur Übernahme der Nebenämter gegeben habe, erklärte er etwa: Der Sekretär hatte die letzten Wahlen so prokariat (natürlich für die Konservativen) gemacht, daß man ganz von selbst auf die Idee kam, diese tüchtige Kraft für den konservativen Verein zu sichern! Was sagt denn der neue Minister des Innern zu dieser Wirtschaft? Hier kann er gleich einmal beweisen, ob es ihm Ernst damit ist, dem unerhörten Mißbrauch des amtlichen Einflusses zu Parteizwecken ein Ende zu machen.

Deutsches Reich.

* **Unsere Interessen in Liberia.** Wenn auch die amerikanische Regierung, als im Ausland über ihre Absichten in Liberia lärm geschlagen wurde, amtlich und halbamtlich die fremden Regierungen und die Presse des Auslandes zu beruhigen versuchte, so muß man in Deutschland doch ein wachsameres Auge auf die Vorgänge in Liberia haben, damit nicht der deutsche Handel mit jener Negerepublik zu kurz kommt, der sich in den letzten Jahren immer erfreulicher entwickelt hat. Liberia besitzt, wie das „Hamb. Fremdenblatt“ hervorhebt, auf seinen 95 400 Quadratkilometer Landes einen verheißungsvollen Boden, und auch die ihm angrenzenden Landstriche können dem Welthandel einen wertvollen Zuwachs liefern. Es kommt nur darauf an, daß die „offene Tür“ für alle Handelsstaaten gesichert wird. Darauf werden in erster Linie deren Regierungen zu achten haben, wenn der liberianische Vertrag ihnen unterbreitet wird, und namentlich die deutsche Regierung. Denn besonders Deutschland und voran Hamburg hat in Liberia kommerzielle Interessen. Die meisten und verbreitetsten Firmen, die den Handelsverkehr mit Liberia pflegen, sind deutscher Nationalität. 27 verschiedene Hamburger Firmen exportieren nach Liberia. Ebenso überragt der deutsche Schiffsverkehr. Im Jahre 1908 verkehrten 53,3 Prozent deutsche, 26,6 Prozent britische, 1,1 Prozent spanische und 1 Prozent Schiffe anderer Nationalitäten in den liberianischen Häfen. Nach amtlichen statistischen Angaben hatte die Ausfuhr aus den liberianischen Häfen nach Deutschland im Jahre 1907 einen Wert von 352 004 Dollar, 1908 waren es 356 932 Dollar, während die Ausfuhr nach England und

Holland erheblich geringere Wertsummen aufweist. Wir können danach dem „Hamb. Fremdenbl.“ nur beipflichten, wenn es der Meinung Ausdruck gibt, daß unsere Reichsregierung mit größter Sorgfalt darüber zu wachen habe, daß uns in diesen Verhältnissen durch einen Vertrag Liberia mit den Vereinigten Staaten kein Schaden zugefügt werde.

* **Der Kaiser zur Frauenbewegung.** Der Londoner „Standard“ veröffentlicht ein Telegramm seines Berliner Korrespondenten, worin dieser die Stellung des deutschen Kaisers zur Frauenfrage darlegt. Danach ist die Hebung der sozialen Lage der Frau und die Erweiterung des weiblichen Wirkungskreises stets vom deutschen Kaiser befürwortet worden. Er trete für bessere Schulbildung der Mädchen und Öffnung der Universitäten für die Frauen ein. Auch technische Berufe mancherlei Art sollen ihnen eingeräumt werden, damit die Frau den Kampf ums tägliche Brot erfolgreich aufnehmen könne. Weibliche Ärzte, Rechtsanwältinnen, Zahnärzte sollen angeblich jederseits des Kaisers Beifall gefunden haben. Dagegen sei der Kaiser Gegner einer politischen Frauenemanzipation. Er werde den Ansprüchen der Frauen auf allen Gebieten gerecht; nur in der Politik wolle er die Frauen nicht haben. Für Frauenstimmrecht sei der Kaiser niemals eingetreten. Im Grunde erzählt der „Standard“ nichts Neues. Daß der Kaiser und namentlich die Kaiserin der Frauenfrage große Beachtung widmen, weiß jeder. Der politischen Emanzipation jedoch können beide nach ihrer ganzen Wesensanlage herzlich wenig Sympathie entgegenbringen.

* **Über eine gewaltige Verspätung amtlicher Saatenstandsberichte** führt die „Deutsche Tageszeit.“ Klage. Am 1. August veröffentlichte der „Reichsanzeiger“ den Saatenstand in Belgien vom Ende Mai 1910, und zwar auf Grund des Berichtes des Generalkonsulates in Antwerpen vom 22. Juli d. J. Das ist, so schreibt das genannte Blatt mit Recht, denn doch ein ungewöhnlich starkes Stück. Könnte das zuständige Reichsamt dem Antwerpener Generalkonsulat nicht zu Gemüte führen, daß ein Bericht über den Saatenstand vom Ende Mai völlig wertlos und überflüssig ist, wenn er erst am 22. Juli abgeht und sonach frühestens Ende Juli veröffentlicht werden kann?

* **Gera behält sein „Monistenloch“.** Bei der Errichtung des Geraer Krematoriums war, wie wir mitteilten, an der äußeren Seite des Geraer Krematoriums ein besonderer Einsetzungsschacht für Bestattungen vorgesehen worden, in dem diejenigen Verstorbenen in das Krematorium befordert werden sollten, die ohne Seelsorge bestattet werden, weil das Ortsstatut für das Friedhofswesen die Friedhofskapelle nur für Kirchengläubige freigab. Dieser Einsetzungsschacht erhielt im Volksmund bald die Bezeichnung „Monistenloch“. Der Gemeinderat beschloß darauf, das Statut so zu ändern, daß die Kapelle auch von nicht Kirchengläubigen benutzt werden kann. Die Regierung genehmigte diese Abänderung des Statuts nicht und wies eine Beschwerde gegen ihre Stellungnahme endgültig ab, weil die Kapelle ein Gotteshaus für Kirchengläubige sei. Gera wird also sein „Monistenloch“ behalten.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Mit dem Austritt minderjähriger Personen aus der Kirche befaßt sich ein Erkenntnis, das von der 6. Zivilkammer des Düsseldorf-Landgerichts gefällt worden ist. Das dortige Amtsgericht hatte einen dort wohnenden Fabrikarbeiter, der den Austritt seiner sechs, sämtlich noch nicht 14 Jahre alten Kinder aus der katholischen Kirche schriftlich und mündlich anmeldete, mit der Begründung abgewiesen, daß Kinder unter 14 Jahren überhaupt nicht aus der Kirche austreten könnten. Das Amtsgericht schloß sich bei seiner Abweisung auf den § 1 des Gesetzes vom 14. Mai 1873, welcher besagt: „Der Austritt aus einer Kirche mit bürgerlicher Wirkung erfolgt durch Erklärung des Aus tretenden in Person vor dem Richter seines Wohnortes.“ Auf die eingelegte Beschwerde hin hat nunmehr das Landgericht den Entscheid des Amtsgerichts aufgehoben und dieses angewiesen, die Austrittserklärungen entgegenzu-

lassen von Goldfäden unter die Tolumbadisch verteilt, zu verbanden war, daß dem Wüten des vernichtenden Elementes an seinem Orte freiem Wege gelassener großer Hauseinhalt geboten ward, und daß nicht auch Galata das Schicksal Peras teilte. Die segensreiche Wirkung aber hatte wenigstens die Feuerbrunst, daß Gera verjüngt aus der Asche auferstand, daß die Zahl der steinernen Gebäude jetzt die aus Holz erbaute überwiegt, und daß diese Straßen gebildet und wesentlich verbreitert worden sind. Auch besteht jetzt schon seit längerer Zeit neben der alttürkischen, hier geschilderten, eine von dem ungarischen Grafen Czegeny-Bascha in militärischer Form vollkommen europäisch organisierte Feuerwehr, die mit guten und brauchbaren Spritzen und sonstigen Vorrichtungen ausgerüstet ist.

Es war an einem glühend heißen Juni-Nachmittag. Zengender Südwind, der wie erhitztes Blei auf den Menschen lastet und feinsten Wästen aus weiter Ferne durch die geschlossenen Fenster hindurch in die Wohnungen treibt, daß die Feder beim Schreiben auf dem Papiere hörbar knistert. Alle nahen Gegenstände in zitterndem, flimmerndem Silber getaucht. Satt dunkle Bläue über den glänzenden, mit goldenem Halbmond gekrönten Kuppeln der Moscheen, deren Minarets sich scharf vom Himmelshome abheben. Die vom Geschäftsviertel und den Basaren entfernten Straßen und Gäßchen Stambul's ausgestorben, menschenleer. Das Leben in märchenhafter Stille erstarrt. Lang hingestreckt auf dem holperigen Straßensplaster im tiefen Schatten der Häuser schlafen einzeln und in Gruppen die herrenlosen wilden Hunde. Tief herabgelassen alle die engwachsigen hölzernen Gitter an Fenstern und Balkonen, die den Türken zwar das Hinanssehen gestatten, den Vorübergehenden aber den Blick in das Hausinnere unmöglich machen. Regungslos zwischen den hölzernen, teils hell, teils dunkel angestrichenen Häusern jeder Zweig der düsteren Cypressen, Palmen und Lorbeerbäume: Obst, Weinlaub und die fast das ganze Jahr hindurch blühenden Rosen, die manche Wand mit buntem Reke freundlich überhimmeln, lassen schmadend Mäntel und Hüten hängen. In der zauberhaften Stille nur hörbar das seltsame murmeln eines verdeckten Brunnens.

Ich befand mich erschöpft und von der erdrückenden Sonnenglut nahezu aufgelöst auf der Rückkehr von einem Ausfluge, den ich noch einem besonders interessanten Punkt der Mauer Stambul's unternommen hatte. Mein Fuß durchschritt müde die weiten brachliegenden grasbewachsenen Wähe und schmalen, bergauf und bergab im buntem Wechsel sich hinziehenden Gäßchen, die sich vom glodenen Horn abgewandt zur großen Mauer hinzogen und dem Franken, der sich nur selten hierhin verliert, noch ein echtes, unverfälschtes Bild türkischen Lebens bieten.

Da plötzlich — was ist das? — ein dröhnender Schuß. Ein zweiter, fünf weitere folgen. Sie zeigen es brennt: „Stambul“, in Stambul. Und schon flammt es auf. Gar nicht fern hinter der Moschee Sultan Selims blutroter Schein, und bald darauf im Durchblick einer Gasse eine hoch zum Himmel emporwirbelnde Feuerwolke, die sich in einen Schwarm weit hin verfliegender Funken zerteilt. Mit einem Schlage wird rings umher lebendig. Türen und Fenster werden geöffnet. Überall eilende Türken, sie, die sonst so gelassen und bedächtig sind und jedem antreibenden „ischabul, ischabul“, „schnell, schnell“ ein gemächliches „Jawasch, Jawasch, Effendim“, nur „langsam, Herr“ entgegensetzen, so daß in Augenblicken der alle die Gebuld des Franken geradweg auf die Hölzer gespannt wird. Alle diese Männer oder Weibchen miteinander wenig Worte, schwelgend nähert sich jeder dem Orte des Schreckens. Den „wohl ergeht es den Gläubigen, die sich demütigen in ihrem Gebet“, heißt es im Koran, „und die sich fern halten von eittem Geschwätz“, und in das Höllenfeuer wird getrieben, „wer nicht unter den Betenden war, wer nicht die Armen speiste und wer mit den Schwachen schwachte.“

Nicht lange und hinter mir ein wildes, lautes Geseuf, vermischt mit dem Stampfen eilender Füße. Die Tolumbadisch kommen! Alles was Leben hat, Mensch und Hund, sucht, in die Seitengassen flüchtend, Rettung vor der die ganze Straßendbreite füllenden Horde, die jeden, der ihr im Wege steht, rücksichtslos niederrennen würde. In der Zahl von 60 bis 70 rast die Schar mit unbefleckten Schenkeln und Füßen über das mehr wie holzige Splaster dahin. Halbnahe, braungebrannte, schweißtriefende, kraftvolle Gestalten: ein Teil von ihnen, je vier oder acht, auf

den Schultern an zwei Seitenstäben keine Spritzen tragend, andere mit wassergefüllten Schläuchen beladene Maultiere treibend; Männer mit Schläuchen, Haken, Seilen, langen Stangen. Das wälzt sich durch die enge, ziemlich freie Straße. Hunderein der Barbalek, ein Türke zu Pferde, der mit langer flatternder Peitsche die Eilenden zu immer schnellerem Laufe antreibt.

Auf dem Brandplatze, übrigens einem der ärmlichen Quartiere Stambul's, stehen schon etwa zwanzig Häuser in Flammen. In dem Qualm und Rauch, dem Prasseln der zusammenstürzenden Dächer und Balken, die glühende Wolken von Funken zum Himmel emporwirbeln, herrscht eine unagliche Verwirrung. Türken, mit allerhand Kästen und Gerät beladen, suchen fortzuschaffen, was sie tragen können, Türken, nur mangelhaft verschleiert, ellen in gelben Pantoffeln, verstört und mit angsterfüllten Gesichtern, durch die Gassen; in buntem Durcheinander, zu großen Haufen aufgetürmt, Möbel, Kleidungsstücke und Hausrat aller Art. Dort lautes Schreien und Getöse, das um ein paar festgenommene plündernde Diebe entsteht.

Bereits ist ein Teil der Feuerwehr eifrig, lastblütig und mit mutiger Entschlossenheit am Rettungswerke. Das Wasser eines nahen Brunnens wird mit Hilfe der Schläuche den Spritzen zugeführt. Aber mehr als die Spritzen sorgen Haken und Stangen dafür, daß dem verheerenden Elemente Einhalt geboten wird. Sechs, acht Tolumbadisch werfen wuchtig die eisernen Haken in das Sparrwerk des Daches; ein gemeinsamer gellender Schrei, ein Ziehen an den langen Stangen, und der größte Teil des Hauses stürzt in sich zusammen. Drei, vier Bohrstäben werden auf diese Weise niedergelegt. Das wirkt. Kaum 30 Minuten nach meiner Ankunft ist die Schar des Feuers Herr geworden. Das frühere Häuserviertel bildet einen einzigen, in sich brennenden, kaiserlichen und rauchenden Trümmerhaufen.

Ich verweile noch eine zeitlang an dem Orte des Unglücks und sehe den Aufräumarbeiten zu. Der graue Lärm ist wieder der Ruhe gewichen. Auf einem Kasten vor dem verbrannten Holzwerk seines Hauses sitzt in langem Kasan ein alter, weißbärtiger Türke. Göttergeben spricht er auf meine teilnahmevolle Frage: „Allah ist groß und allgütig. Es ist seine Schickung. Ich habe mein gesamtes

nehmen. Die Frage, so führt das Urteil aus, ob der Vater materiell befragt ist, die Religion seiner Kinder zu bestimmen und Austrittserklärungen abzugeben, ist durch das Gesetz vom 14. Mai 1873 nicht berührt, es muß deshalb nach den einschlägigen Bestimmungen des allgemeinen Landrechts (§§ 74 und folgende) als Rechtszustand angenommen werden, daß die Wahl, zu welcher Religionsgemeinschaft sich Kinder bis zum 14. Lebensjahr bekennen, in gemischten Ehen beiden Eltern, sonst dem Vater allein zusteht. Der Vater hatte deshalb auch das Recht, den Austritt seiner religionsunmündigen Kinder aus der von ihnen nicht gewählten Kirche zu bewirken. Die Form dieses Austritts regelt das Gesetz vom 14. Mai 1873, das aus früheren Bestimmungen dazu die Vorschrift persönlicher Erklärungen übernommen hat.

Heer und Flotte.

Probendienst der Militärärzte. Wie uns mitgeteilt wird, wurde jüngst über die Probendienststellung der Militärärzte an die Behörden ein Erlass gerichtet, in dem auf die mannigfachen Unterschiede der Einberufung von Militärärzten zum Probendienst hingewiesen wird. Es handelt sich um zwei Kategorien, nämlich um Anstellung auf Probe und um Probendienstleistung. Beide Kategorien unterscheiden sich hauptsächlich durch die Gehaltszahlung. Während bei Anstellung auf Probe nach § 21 der Anstellungsgrundzüge der Militärärzte Anspruch auf das volle Einkommen der betreffenden Stelle hat, die er zur Probe verwaltet, hat der zur Probendienstleistung einberufene Militärarzt dagegen nur Anspruch auf eine Gehaltsentschädigung, die mindestens $\frac{3}{4}$ des normalen Stelleneinkommens beträgt. Aus diesem Grunde sollen in den Einberufungsschreiben, welche von den Anstellungsbehörden der Militärverwaltung an die Militärärzte zum Antritt eines Probendienstes erlassen werden, sich stets deutliche Hinweise darauf befinden, ob es sich um eine Anstellung auf Probe, also mit vollem Gehaltsanspruch, oder um eine Probendienstleistung mit vermindertem Einkommen handelt, damit Irrtümer bei den zum Probendienst einberufenen Militärärzten vermieden werden.

Deutsche Kolonien.

Ä Weitere Verkehrssteigerung in Tsingtau. Die bedeutende Verkehrssteigerung für unseren Hafen Tsingtau hat auch im ersten Vierteljahr 1910 weiter angehalten. Wie die letzten herausgegebenen Veröffentlichungen der chinesischen Seezollbehörde zeigen, weisen die Einnahmen des Seezollamtes Tsingtau im ersten Vierteljahr 1910 gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1909 eine Zunahme von 28,3 Prozent auf. Tsingtau steht bei einer Einnahme von rund 402 000 Mark an der Spitze aller Häfen unter a. l. l. n. Häfen. Die Einnahmen sind im Vergleich mit dem ersten Vierteljahr 1909 um 10,7 Prozent gestiegen, nachdem sie seit 1905 einen Rückgang von 76 auf 50,7 Millionen zu verzeichnen gehabt hatte. Die Einfuhr Deutschlands nach den übrigen Ländern Asiens, die zur Welt als Märkte überhaupt in Betracht kommen, weist einen weiteren Rückgang auf.

Ausland.

Südamerika.

Ein nordamerikanisches Urteil über die Deutschen in Argentinien. Auf ein höchst anerkennendes nordamerikanisches Urteil über die Deutschen in Argentinien weist die Halbmonatschrift „Süd- und Mittel-Amerika“ hin, indem sie den Bericht wiedergibt, den der Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Buenos Aires über die Gründung des „Deutsch-Argentinischen Zentralverbandes“ in seine Heimat sandte: „Die Gründung einer solchen Institution ist nicht überraschend, wenn man das ungewöhnliche Anwachsen von Deutschlands Handel mit Argentinien betrachtet und das ständige un-

unterbrochene Gedeihen der vielen großen deutschen Firmen in Buenos Aires und an anderen Orten der Republik. Aber auch abgesehen von den Handelsbeziehungen zeugt noch vieles von deutschem Einfluß und deutschem Unternehmungsgeist in Argentinien. Deutsche Offiziere haben eine hervorragende Rolle bei der Ausbildung der argentinischen Armee gespielt. Gewisse deutsche Unterrichtsmethoden sind in den argentinischen Universitäten und Schulen eingeführt, die den größten Teil ihrer wissenschaftlichen Instrumente in Deutschland kaufen, — es sei nur an das neue Teleskop des La-Plata-Observatoriums erinnert. Deutsche Solidarität macht sich überall geltend; die 30 000 Deutschen in der Republik unterhalten überall Klubs und Gesellschaften, wo irgendeine deutsche Kolonie existiert. Der neue Deutsche Klub in Buenos Aires gilt als der letzte fremde Klub in Südamerika. In Buenos Aires gibt es viele deutsche Kirchen und Schulen und ein großes deutsches Hospital. Moderne deutsche kaufmännische Erziehung trägt hier reiche Früchte. Die Deutschen studieren eifrig und jäh jeden Zweig des Handels und der Industrie in Argentinien, und es gibt wenig Branchen, in denen sich ihr Einfluß nicht in mehr oder weniger hohem Grade geltend macht. Ihre unermüdbare Tätigkeit ist ein immer wirksamer Faktor, mit dem auf den rasch wachsenden Märkten des La Plata gerechnet werden muß. Ihre Transportmittel von ihren Werkstätten zu den Abnehmern sind sehr gut; die großen deutschen Linien unterhalten häufige Fahrten von Hamburg und anderen deutschen Städten nach Buenos Aires. Diese Linien sind in beständiger gesunder Entwicklung begriffen und bilden ein weiteres Hilfsmittel in dem gleichmäßigen, stetigen Fortschritt des deutschen Handels.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 4. August.

Gebammen aus gebildeten Kreisen.

In den letzten Jahren, da die Stellung der Frau in sozialer Hinsicht immer mehr sich gehoben hat, ertönte immer lauter der Ruf nach Hebammen aus gebildeten Kreisen. Gerade die Frauen, die der Mischweser in der schwierigsten Stunde des Lebens beistehen sollen, müssen auf einem Niveau stehen, das nicht unter dem Durchschnitt zu stehen ist. In größeren Städten gelangen allmählich Frauen mit guter Vorbildung und aus guten Verhältnissen dazu, sich den Beruf der Hebamme zu erwählen, und es wäre zu wünschen, daß auch in kleineren Städten und auf dem Lande immer mehr Mädchen und Frauen der gebildeten und besseren Stände dieses Beruf erlernen und ausüben würden. Er ist durchaus einträglich, erfordert nicht adu große Vorkenntnisse und eine nicht zu lange Lehrzeit. Nach dem § 30 der Gewerbeordnung müssen die Frauen, die in Deutschland die Funktionen einer Hebamme ausüben wollen, ein Prüfungszeugnis besitzen, das nach den Landesgesetzen der Behörde ausreicht ist. Die Voraussetzungen, unter denen dieses Prüfungszeugnis erteilt wird, ist in den verschiedenen Bundesstaaten verschieden. Die Ausbildung geschieht jedenfalls in mehrmonatigen Kursen, deren Gang durch die Lehrpläne der einzelnen Anstalten bestimmt ist. Erhält die Hebamme das Zeugnis, dann wird sie nach der Ausübung berechtigt und muß ihrem Eid gemäß handeln. Der Preis für die Ausbildung schwankt zwischen 200 und 400 Mark, da ist die Wohnung und die Verpflegung einbezogen. Bisher mußten die Hebammen während ihrer Ausbildungszeit die größten Hausarbeiten mitverrichten. Es ist aber zu wünschen, daß diese Unterrichtsbehörden, die das Verrichten der Hausarbeiten vorschreibt, aufgehoben wird, denn die Funktionen, die eine Hebamme bei der Ausübung ihres Berufs zu machen hat, haben mit Hausarbeiten nicht das geringste zu tun. Und gerade die Verrichtung der großen Hausarbeit während der Lehrzeit schreckt so viele Mädchen aus gutem Hause davon ab, diesen Beruf zu ergreifen. In den meisten Bundesstaaten sind die Hebammen verpflichtet,

mindestens alle 5 Jahre eine Nachprüfung durchzumachen oder sich an Wiederholungskursen zu beteiligen. In Preußen sind die Hebammen während ihrer Berufstätigkeit der dauernden Aufsicht eines amtlichen Arztes unterstellt. Sie müssen sich bei ihm unter Vorlegung ihres Zeugnisses melden und sind verpflichtet, über die die Geburten, die unter ihrer Aufsicht und mit ihrer Hilfe vor sich gehen, Tagebuch zu führen. Macht eine Hebamme sich einer Pflichtverletzung schuldig, so wird ihr das Prüfungszeugnis entzogen. Der Beruf der Hebamme stellt an die physischen Kräfte, an die Gesundheit und Unerbrottheit große Anforderungen. Bevor eine Frau sich diesem Beruf zuwendet, muß sie sich denn auch gründlich untersuchen lassen. Das Einkommen der Hebammen ist sehr schwankend. Die Minimalsätze sind 1 M. 50 Pf. pro Tag und Fall, es kann sich aber auch diese Tage bis auf 12 M. pro Tag und Geburtsfall erhöhen. Die Hebammen rechnen mit Extrahonoraren, die, mit Ausnahme der Kinderbewahranstalten, von allen Patientinnen gezahlt werden. Das durchschnittliche Einkommen dürfte in einer Mittelstadt 15- bis 1800 M. im Jahr betragen. Die städtischen Armenverwaltungen bezahlen 6 bis 12 M. für die Hilfeleistung bei einer armen Wöchnerin. Hebammen an Wöchnerinnen-Häusern, Oberhebammen an Privatkliniken beziehen durchschnittlich 800 bis 1200 M. jährlich bei freier Station und Anstandsleistung. Um den Hebammenberuf zu heben, müßten unbedingt Minimalsätze eingeführt werden, ebenso müßten Pensionen nach einer gewissen Dienstzeit gewährt werden. Ausbildungsanstalten für Hebammen gebildeter Stände sind u. a. Bamberg, die Königl. Hebammenschule für die Regierungsbezirke Oberfranken, Mittelfranken, Schwab und Regensburg. Die Meldung muß bei dem Stadtmagistrat oder bei der Distriktsverwaltungsbehörde erfolgen. Vorzulegen ist ein polizeiliches Führungszeugnis, der Nachweis über den Besitz der Vermittlung von 350 M., eines Alters zwischen 20 und 36 Jahren und eine gute Volksschulbildung zum mindesten. Die Anschaffung von Büchern, Instrumenten und Requisite erfordert noch einmal die Summe von 350 M. Das Examen ist staatlich und muß jährlich durch den Königl. Bezirksarzt wiederholt werden. Fast die gleichen Bedingungen haben diejenigen Anstalten in Berlin, die die Hebammen ausbilden. Die Königl. Charité, die das Hebammeninstitut für Berlin und Potsdam befehligt, bildet Frauen im Alter von 20 bis 30 Jahren aus. Die Dauer beträgt 6 Monate, der Eintritt kann April und Oktober erfolgen. Der Wohnsitz muß im Landeshauptstadtbezirk sein, und die Frau muß die schriftliche Einwilligung ihres Mannes vorzeigen. Die Ausbildungsstellen belaufen sich auf 300 M. Schülerinnen, die auf Kosten der Gemeinde ausgebildet werden, müssen 3 Jahre als Bezirkshebamme tätig sein. Alle 3 Jahre erfolgt Nachprüfung durch einen Arzt, die Hebamme selbst bleibt dauernd unter ärztlicher Aufsicht. Die Königl. Universitätsklinik zu Berlin, das Wöchnerinnenheim am Urban und das Wöchnerinnenheim der Heilarmee, Kassanienstraße, bilden unter fast den gleichen Bedingungen aus. Wöchnerinnen, Bonn, Bremen, Breslau, Jelle, Köln, sie alle haben Hebammenbildungsanstalten, deren Bedingungen sich von den erwähnten nur wenig unterscheiden. Alle anderen Hebammenbildungsanstalten für Frauen gebildeter Stände zu nennen, ist nicht möglich, jedenfalls sei gesagt, daß das Bedürfnis nach Hebammen aus gutem Hause und mit guter Bildung immer größer und immer dringender wird, und daß der Beruf einträglich, wenn auch anstrengend und ehrenvoll ist. Und er kann es noch immer mehr werden. L. H. F. o. r. t.

— **Seltene Feier.** Der Männergesangsverein „Union“ hatte gestern, am 3. August, eine seltene Feier zu begehen. Es galt es doch, dem langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Theodor Schiem, zu seinem 40jährigen aktiven Jubiläum als erster Tenor zu huldigen. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Ständchen von der Aktivität und einer Musikkapelle. Hieran anschließend wurde dem Jubilar von dem 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn C. Wender, das von den Mitgliedern gestiftete Geschenk (Schreibstift) mit herzlichen Worten übergeben. Sodann folgten von sehr vielen hiesigen und auswärtigen Vereinen Gratulationen, alle von der Hoffnung

Sab und Gut verloren, aber meine Frau und Kinder sind gerettet.“

„Um jeden Menschen an seinem Hals befestigt haben wir sein Schicksal“, besagt der Koran. „Sein Unglück trifft ein ohne Allahs Erlaubnis, und Allah weiß alle Dinge.“

„Der Auserwählte, wie der Verdammte“, so ist die Lehre Mohammeds, ist im voraus zum Glück oder zum ewigen Unglück bestimmt, beide von der Zeit an, da sie noch im Mutterchoße ruhen.“ Und an anderer Stelle heißt es: „Der Mensch stirbt nur durch Gottes Willen nach dem (bei Allah aufbewahrten) Buche, in dem das Ziel seines Lebens verzeichnet steht.“

Es ist klar, daß diese Resignation, die darauf verzichtet, mit dem menschlichen Willen in den Gang der Ereignisse einzugreifen und alles über sich ergehen läßt, den Anhängern des Islams — bekanntlich hat auch dieses Wort die Bedeutung „Hingebung an Gott“ — freilich Todesverachtung und blinden Gehorsam eingeflößt, zugleich aber eine der Hauptursachen des Niederganges der Mohammedaner gewesen ist. Wenn auch ihre Priester, die Ulama, den bedeutungsvollen Glaubenssatz geflissentlich dahin auslegen, daß die Vorherbestimmung sich nur auf das zukünftige Leben nach dem Tode bezieht, wobei ihnen andere Ausführungen des Korans bezüglich der Willensfreiheit des Menschen zu Hatten kommen, so hat doch der Glaube an die Unabänderlichkeit des Schicksals in dem Empfinden des Volkes schon zu tiefen Wurzeln geschlagen. Er sagt über beaglichen, auf das Sichgehenlassen gerichteten Lebensweise zu und verleiht den Armen und Glenden Trost und Beruhigung in ihrem Unglück.

Aus Kunst und Leben.

* Ein wiedergesundenes Buch aus dem Germanischen Museum. Im Jahre 1908 war, wie wir den Leipziger N. N. entnehmen, aus dem Germanischen Museum in Nürnberg ein kostbares altes Werk, beistellt: „Des Dodes Danc“, Lübeck 1489, das 36 Blätter mit 59 Holzschnitten

enthielt und einen Altertumswert von 30. bis 40 000 M. besaß, entwendet worden. Alle Nachforschungen der Kriminalpolizei nach dem Verbleib waren vergeblich. Jetzt ist es, dem „Berl. L. N.“ zufolge, durch einen glücklichen Zufall wieder zum Vorschein gekommen und in den Besitz des Museums gelangt. Am Samstag machte der Inhaber eines kleinen Cafes in Nürnberg der Kriminalpolizei die Mitteilung, daß ihm vor zwei Jahren ein Unbekannter ein kleines Kistchen zur Aufbewahrung gegeben und ihn später gebeten habe, es ihm unter dem Namen Berger Postlagernd nach München zu schicken. Im September 1908 sei das Kistchen aber als unbestellbar zurückgekommen. In dem Kistchen seien unter anderen wertvollen Sachen Nachschlüssel und ein Büchlein enthalten. Jetzt stellte sich heraus, daß das anscheinend wertlose Buch das seit zwei Jahren verschwundene kostbare Werk ist. Als Dies kommt unzweifelhaft der Schneider Georg Retzl aus Salzburg in Betracht, der im August 1908 aus dem Germanischen Museum Schmuckgegenstände im Werte von 1500 M. gestohlen hatte, in Salzburg deswegen festgenommen worden war und dort wegen dieses Diebstahls zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt worden ist. Durch seine Festnahme und Verurteilung war er seinerzeit verhindert worden, das kostbare Stück in Sicherheit zu bringen. Ein eigenartliches Licht auf die Abergewand von Kunstgegenständen im Germanischen Museum wirft es nur, daß der Diebstahl erst im März 1910 bemerkt wurde, während er schon im August 1908 verübt worden ist.

C. Eine Rettungsvorrichtung für Unterseeboote. Das tragliche Ende des französischen Unterseebootes Pluviose hat die französische Marineverwaltung veranlaßt, sofort umfangreiche Versuche zu veranstalten, die auf die Schaffung eines zuverlässigen Rettungsmittels bei unterseeischen Katastrophen abzielen. Die mit großem Eifer begonnenen Arbeiten haben bereits einen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen: der Chefingenieur der französischen Kriegsmarine Artur hat eine Vorrichtung erfunden, mit der in den nächsten Tagen in Cherbourg praktische Experimente angestellt werden sollen. Es handelt sich um eine Art Einbau in die Unterseeboote, um einen geschlossenen Raum

innerhalb des Schiffskörpers, der durch eine mechanische Vorrichtung von dem verunglückten Fahrzeug losgelöst werden kann. Wenn ein Unfall eintritt, flüchtet die Mannschaft in dieses Abteil, das in der Mitte des Schiffes liegt. Auf ein gegebenes Signal kann der Mann, der auf dem Boden des Unterseebootes seine Pflicht tut, durch eine einfache Hebelbewegung diesen Rettungsraum loslösen, und das ganze Abteil steigt automatisch zur Wasseroberfläche empor. Auch der Mann, der am Boden des Bootes die Loslösung bewirkt, ist nicht verloren. Artur hat einen besonderen Tauchapparat konstruiert, der dem Zurückgebliebenen auf eine gewisse Spame Zeit Luft liefert und es ihm ermöglicht, die Wasseroberfläche allein zu gewinnen.

Theater und Literatur.

Ludwig Thoma hat ein neues Lustspiel geschrieben, das in den ersten Tagen des August auf dem Sommertheater in Rottach am Tegernsee, dem Sommeraufenthaltsort des Dichters, von einer bayerischen Truppe aufgeführt werden wird. Das Stück, ein Einakter, heißt „In der ersten Klasse“ und spielt im Eisenbahnzug, den der bayerische Landtagsabgeordnete Füller besteigt und belebt. Das Lustspiel, eine humorvolle zeitgeschichtliche Satire, ist auf dem gleichen fruchtbaren Boden wie die „Rebelle“ gewachsen, die sich dauernd auf dem Repertoire hält. Der Landtagsabgeordnete Joseph Füller hat sich durch seine Landtagsbriefe schon so viele Freunde erworben, daß er verdient, auch auf der Bühne zu erscheinen.

Widende Kunst und Musik.

Am Geburtshaus Karl Reinecks in Altona, Palmallee 12, ließ der Altonaer Magistrat eine Marmortafel mit folgender Inschrift anbringen: „Hier in diesem Hause ist geboren am 23. Juli 1824 der Komponist Karl Reineck.“

Im Kreise Muron in Ostpreußen ist man auf ein großes Gräberfeld aus dem 7. bis 10. nachchristlichen Jahrhundert gestoßen. Im Laufe dieses Sommers wurden 218 Gräber geöffnet, in denen man reichen Kopfschmuck, Armbänder und Fingerringe aus Bronze fand.

begleitet, daß es Herrn Theodor Schlein vergönnt sein möge, noch lange Jahre als 1. Tenor in voller Mäßigkeit und Gesundheit seinem Beruf erhalten zu bleiben. Den Schluß bildete eine schöne Familienfeier im Vereinslokal. Möge diese Feier ein Vorbild für alle unsere Säger sein, ebenfalls treu zu ihren Vereinen zu halten, um möglichst auch dasselbe seltene Fest feiern zu können.

Der Empfang der Turner des „Turnvereins“ vom 29. Mittelrheinischen Kreisturnfest in Kreuznach war ein begeistertes, echt turnerisches. Etwa 150 Turner hatten sich mit ihrem Trommlerchor und einer gut besetzten Musikkapelle am Bahnhof eingefunden, um die steggekrönten heimkehrenden Turngenossen festlich zu empfangen und nach dem Vereinsheim, Hellmündstraße 23, zu geleiten. Hier wurden sie im Auftrag des Vorsitzenden von dem Mitgliebswart Herrn Fritz Strensch auf das herzlichste begrüßt und zu ihrem großen Erfolge beglückwünscht, worauf dem Turnwart Herrn Karl Joh für seine arbeits- und segensreiche Tätigkeit ein prächtiger Lorbeerzweig mit Schleife überreicht wurde. Herr Joh dankte mit bewegten Worten und sprach den Wunsch aus, die Turner möchten auch fernerhin ihre ganze Kraft und ihr Können einsetzen, wenn es gilt, für die Ehre des alten geliebten Turnvereins zu streiten. — Das Ergebnis des Turnvereins in Kreuznach ist kurz folgendes: Im Vereinswettkampfe errang der Verein bei einer Beteiligung von 208 Vereinen die höchste Punktzahl mit 58 1/2 bei 60 zu erreichenden Punkten. Beim Sechstampfer erhielt unter 183 Siegern Herr Adolf Meyer den 35. und Herr Chr. Becht den 36. Preis (Kranz mit Schleife und Ehren Diplom). Die vereinigte Alters- und Männerriege erhielt mit 25 1/2 Punkten ein Ehren Diplom und im Fechten in loser Mensur Herr G. Bergdorf den 12. und in fester Mensur den 20. Preis. — Turnwart Joh erstattete noch Bericht über das Fest und über dessen Verlauf. Der Sägerchor, welcher fast vollständig erschienen war, trug zur Verherrlichung des Abends mehrere Lieder vor, die bei dem sehr zahlreich erschienenen Publikum rauschenden Beifall fanden. Herr Becker trug ein selbstverfasstes Gedicht vor, in dem er den Turnverein und seinen verdienstvollen Turnwart verherrlichte. Die aktive Turnerschaft führte eine Anzahl exakt ausgeführter Reulenübungen vor, und darauf schloß der Leiter des Abends die von echter Harmonie zeugende Feier mit einem dreimaligen „Gut Heil“ auf den Turnverein.

Warnung vor Dieben. Einem Herrn wurde gestern nachmittag während eines Luftbades auf dem Aelberg ein kleiner Brillantring aus einem Portemonnaie entwendet. Trauring und Geld ließ der Dieb, der es anscheinend nur auf den Brillantring abgesehen hatte, unberührt. Der Verlust ist für den Bestohlenen um so schmerzlicher, als es sich um ein teures Andenken handelt.

Bech hatte gestern nachmittag der Hausbursche einer hiesigen Eierhandlung, indem ihm in der Blücherstraße seine ganze Ladung Eier auf die Straße fiel, wodurch natürlich der größte Teil zerbrochen wurde.

Hohe Preise. Man schreibt uns: „Wir leben noch mitten in der Ferienzeit und die Ausflüge in die waldrreiche Umgebung sehen noch auf der Tagesordnung. Dabei sei auf etwas hingewiesen. Wenn auch im Rucksack gar vieles mitgenommen wird, was zu des Leibes Nahrung und Notdurft gehört, so ist es doch meistens nicht zu umgehen, daß man bei größeren Touren doch hier und da einleihen muß, um einen kleineren oder größeren Imbiß einzunehmen. Da wird einem dann oft die ganze Freude verdorben durch die enormen Preise, die mitunter für Essen und Trinken verlangt werden. Es ist hier weniger an die größere Ausgabe gedacht, obwohl diese bei einer größeren Gesellschaft auch in die Waagschale fällt, als vielmehr an die Unverfrorenheit mancher ländlichen Gastwirte. So geschah es kürzlich, daß wir in einem ganz kleinen Dörfchen der Umgegend für ein Glas, bezw. Gläschen Milch von sage und schreibe 0,2 Liter Inhalt nicht weniger als 12 Pf. bezahlen mußten, das macht für das Liter 60 Pf. Wenn es noch ein vornehmes Hotel gewesen wäre, das auf die Fremden in den wenigen Sommermonaten angewiesen wäre, so wollte man schließlich noch weniger sagen, obwohl es auch dann noch zuviel wäre. Aber es war eine Wirtschaft, deren Besitzer selbst Vieh hat und Landwirtschaft treibt. Ein Brötchen mit Butter kostete nicht weniger als 15 Pf. Für die übrigen Speisen und Getränke, wie Kaffee, Bier usw. wurden ja normale Preise verlangt, aber mitunter waren sie gar nicht zu genießen. Doch eins kann uns dabei trösten, nämlich die Gewißheit, daß uns der Wirt nie mehr in einer solchen Weise schneidet, weil wir einfach dort nicht mehr einleihen. Darum ist es den Ausflüglern anzuraten, Essen und Trinken mitzunehmen, so viel als nur der Rucksack zu fassen vermag. Mit man trotzdem genötigt, einzuleihen, so frage man immer erst nach dem Preise der Nahrungsmittel. Das ist die beste Selbsthilfe gegen eine solche — Bauernsängerei! — Demgegenüber darf betont werden, daß im allgemeinen Klagen über die ländlichen Wirtschaften, namentlich in unserer nächsten Umgebung, noch nicht oder doch nur sehr vereinzelt laut geworden sind. Die Konkurrenz sorgt auch hier dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen. Die Kurse zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen durch den „Gewerbeverein für Nassau“ fanden bisher in Wiesbaden statt. Man hat die Sache dahin abgeändert, daß die Kurse von jetzt ab in Limburg abgehalten werden, statt acht Wochen dauern sie drei Monate und umfassen außer den bisherigen Lehrgängen auch Haushaltungskunde, damit die Teilnehmerinnen befähigt werden, in den oberen Mädchenklassen der Volksschulen den Kochunterricht erteilen zu können. An den Kursen können Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 35 Jahren teilnehmen, falls sie nachweisen, daß sie bisher als Handarbeitslehrerinnen an einer Volksschule tätig waren oder als solche angestellt werden sollen. Die Kosten betragen etwa 225 M. Der erste beratige Kursus findet in diesem Jahre vom 15. September bis 22. Dezember statt.

Die Eroberung des ersten Geschüßes 1870. Die Felben, denen der Ruhm gebührt, im letzten deutsch-französischen Krieg das erste feindliche Geschüß erbeutet zu haben, waren Feldwebel Meyer und Oberjäger Hausknecht von der 1. Kompanie des 5. Jäger-Bataillons. Es war in der Schlacht bei Weißenburg am 4. August bei der

Erfürmung des Geisbergs, dessen Gipfel ein festes Schloß krönt. Auf den Höhen im Westen des Schlosses hatte eine französische Batterie Auffstellung genommen, welche bald durch das starke Feuer der anstürmenden Deutschen gezwungen wurde, die Stellung aufzugeben, wobei sie aber ein Geschüß zurückließ, das später nachgeholt werden sollte. Die Jäger benutzten den günstigen Augenblick; eine Patrouille von 8 Mann eilte den Berg hinauf. Feldwebel Meyer und Oberjäger Hausknecht allen voraus. Die Franzosen kehren an das Geschüß zurück, das sich noch einmal entzündete. Dann fallen die Tapferen über die Beute her, schlagen die Bedienungsmannschaft nieder, und ein begeistertes Hurrah belohnt die Braven für ihre Heldentat. Weiden wurde als ehrende Auszeichnung das Eisenerne Kreuz verliehen; dem Oberjäger Hausknecht überreichte es der Kronprinz nach einer zweiten Heldentat persönlich.

„Der Rhein im Bild“. Aus Mainz wird uns vom 2. d. M. geschrieben: Mainzer Blätter bezeichnen den Besuch der Ausstellung „Der Rhein im Bild“ als gut und polemischer gegen das „Wiesbadener Tagblatt“ und seine Berichterstattung. Dabei lassen es sich diese Blätter nicht entgehen, den kurzen Artikel in Nr. 352 des „Wiesbadener Tagblattes“ von der ersten bis zur letzten Silbe nachzudrucken, um so den Ausführungen eine etwas weitere Verbreitung zu verschaffen. Die Zeitungen machen durch Wiedergabe des Artikels ihrem selber still getragenen Großmut und erscheinen durch ihre Polemik, die sie anknüpfen, als patriotische Retter der Vaterstadt. So entstehen bei gewandten Journalisten auch zur Zeit der sauren Gurken ganz amüsante Auslassungen.

Polizei und Flieger. Welche Bedeutung die Aviatic erlangt hat, illustriert am besten die Tatsache, daß, wie wir hören, das Amtsblatt der Potsdamer Regierung eine vom Oberpräsidenten von Brandenburg erlassene Polizeiverordnung zur Regelung der Schaulflüge und Ueberlandflüge mit Flugmaschinen veröffentlicht wird. (Lenkbare Luftschiffe dürfen nach wie vor auch geschlossene Ortschaften überfliegen.) — Regierung und Polizei werden sich hoffentlich liebevoll der Kunst, zu fliegen, angenommen haben. Es dürfte sich in erster Linie wohl darum handeln, dem Publikum Gefahr bringende Situationen bei Flügen möglichst auszuschalten und bestimmte „Luftgrenzen“ festzulegen.

Man hat es heutzutage nicht leicht! Das Hausmädchen, das mit etwas Englisch und Französisch bevorzugt wird, wenn es die Köchin vertritt und perfekt Klavier spielen kann, ist bekannt. Nun greift in sehr zeitgemäßer Weise auch der Sport ins Arbeitsmarktgebiet ein. In der „Frankf. Ztg.“ (Freitagsummer) liest man nämlich folgendes Inserat: „Gesucht Stadtreisender für Hamburg, bevorzugt solche, die in Kontormöbel- und Schreibmaschinenbranche tätig waren. Bedingung ist jedoch erstklassiger Fußballspieler (La Stürmer). Antritt sofort oder später“ usw. — Wie man Kontormöbel und Schreibmaschinen in Beziehung zum Fußballspiel bringen könnte, wissen wir nicht, aber es wird schon möglich sein.

Volkshilfungsring in Lütbeck. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfe, Berlin NW., Lütbeckstraße 8, veranstaltet ihre diesjährige Hauptversammlung vom 1. bis 3. Okt. in Lütbeck. Die Versammlung, die auf Einladung des Senats zu Lütbeck in der alten und schönen Dankstadt an der Ostsee tagt, verhandelt über die Bedeutung der Anschauung und die Verwertung von Anschauungsmitteln in der Volksbelehrung und Volkserhaltung im Anschluß an folgende Vorträge und Referate: Wissenschaft und Anschauung, Reichsschulinspektor Dr. Gebald Schwarz, Lütbeck. Heimatkunde und Heimatgeschichte, Pfarrer H. Wittgen, Berlin. Vorträge mit Anschauungsmitteln, Dozent Jens Lützen, Berlin, Kunst und Anschauung, Dozent Dr. Alfred Köppen, Schreiberhau, Wander- und Lieberkebeater, Direktor Dr. Emil Geber, Berlin. Zur Illustration der Verhandlungen finden kinematographische Vorträge und öffentliche Lichtbildervorträge in den größten Vortragssälen Lütbeds statt. Eine Ausstellung, für die die Naturhistorische Museum Lütbeck gestellt worden ist, enthält: Volkshilfliche Bilder und Kunstwerke, Apparate, Lichtbilder, Photographien, illustrierte Zeitschriften und Bücher. Die Versammlung wird allen Personen und Körperkassen, die auf dem Gebiete der freiwilligen Volkshilfsarbeit tätig sind, wertvolle Anregung bieten.

Vereins-Nachrichten.

* Die diesjährige Rheinfahrt (Halbtagestour) des Männergesangsvereins „Concordia“ findet am kommenden Sonntag, den 7. August, statt. Derselbe führt diesmal rheinaufwärts nach den bekannten Weinorten Rierstein - Oppenheim. Abfahrt 1 1/2 Uhr nachmittags von Viebrich. Wagen der elektrischen Bahn stehen von 12 1/2 Uhr ab an der Hauptpost zur Verfügung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

el. Hochheim, 2. August. Zum Schiedsmann wählten die Stadtverordneten an Stelle des von hier bezogenen Wein- gutschöpfers Vater den Fabrikbesitzer Ludwig Raab. Die Verwaltung der Agentur der Nassauischen Landesbank, früher von Herrn Bayer besetzt, hat der Kaufmann Heinrich Nold übernommen.

Nassauische Nachrichten.

c. Schlangenbad, 2. August. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in der Villa Berner dahier ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Spinduben schnitten ein Drahtgitter durch und gelangten in die Vorratskammer, wo sie Eier und Schinken raubten. Danach raubten sie vom Korridor Kleidungsstücke, die Kurgenossen gehörten. Ein von Viebrich requirierter Polizeibeamter verfolgte die Spur der Diebstahler bis zum Parkstadel, wo sich ihre Wege kreuzten. Es wird vermutet, daß es dieselbe Bande ist, die verschiedentlich Langenschwalbach heimsuchte.

5. Aus Nassau, 2. August. Die Landes-Oberausstellung in Frankfurt a. M. wird aus allen Teilen Nassaus, insonderheit des Westerwaldes, gut besucht werden. Es dürfte sich zeigen, daß die klimatischen Verhältnisse des Westerwaldes doch bessere sind, als vielfach angenommen wird. Das hier geäußerte Obdt dürfte hinsichtlich der Schönheit, Vollkommenheit, Haltbarkeit und des Wohlgeschmacks sich demjenigen in milderen Gegenden gebauten anschließen. Der Obst- und Gartenbauverein zu Kadamar wird die Ausstellung mit ca. 50 Kisten Äpfel und Birnen beschicken. Es wird auch in Erwägung gezogen, einen Geldpreis sowie einen nützlichen Gegenstand zu stiften.

m. Rüdelsheim, 2. August. Ganz ungemün hat gerade in unserer Gemarkung der Sauerwein sich gezeigt. Die berühmte Lage „Rüdelsheimer Berg“ hatte in erster Linie unter diesem Schädlings zu leiden und es dürfte dort auf keine große Ernte mehr zu hoffen sein. Der Sauerwein, dessen Witten jetzt mit ihrem Flug beginnen werden, wird schon nichts mehr übrig lassen. Obendrein hat sich auch noch in der Gemarkung die Peronospora gezeigt und schon recht großen Schaden angerichtet.

— Rüdelsheim, 3. August. Die Nachricht über den ersten dieswintlichen Vortragabend im „Herzenbund“ bedarf der Berichtigung. Es handelt sich dabei wohl um einen Presber-

abend, doch nicht mit unserem Landsmann Ruhoff Presber als Vortragenden, sondern mit einem Programm, das ausschließlich Werke desselben enthält, die Redakteur Wilhelm Glöbe aus Wiesbaden im Einbernehmen mit dem Dichter zum Vortrag bringen wird.

— Lorch, 2. August. Die erschreckende Zunahme des Schwarzwildes macht der Stadt schwere Sorgen. In der Gemarkung sind dadurch mindestens 100 Morgen bestes Ackerland der Bebauung entzogen. Zur weiteren Bekämpfung des Schwarzwildschadens ist jetzt von den Stadtverordneten eine Schutzwache zur Bekämpfung der Gemarkung eingerichtet und eine Extrazuschussprämie von 10 M. eingeführt worden, so daß nun für jede erlegte Sau 30 M. Zuschussprämie gezahlt wird.

5. Aus dem goldenen Grund, 2. August. Die vor 46 Jahren (1864) anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Herzogs Adolf gegründete „Volkshilfe“ für Ausbildung von nassauischen Wehrerweisen hat sich aus einem bescheidenen Samenfort zu einem Baume entwickelt, der schon reichen Segen spendet hat. Der Vermögensbestand erreichte am 1. Juli d. J. die Höhe von 182.200 M. Die Gesamteinnahme betrug im abgelaufenen 46. Verwaltungsjahre (30. Juni d. J.) 13.502.55 M., die Gesamtausgabe 13.213.41 M. Auf der vorjährigen Hauptversammlung in Etville wurden an 49 Bewerber zusammen 6800 M. Stipendien ausbezahlt. Sonntag, den 21. d. M., findet die diesjährige Hauptversammlung in Gamberg (Taubstummeninstitut) statt.

W. Hachenburg, 2. August. Die Stadt Hachenburg hat beschlossen, die jetzige Bahnhofsstraße bis zum Bahndorf zu verlängern. In dem Bred sind einige Gartengrundstücke angekauft worden und es sollen demnächst die Bauarbeiten vergeben werden. So wäre denn mit Fertigstellung der Straße der alte Pfad beseitigt, wonach der direkte Zugang zum Bahndorf über Garten- und Feldwege führt, die in der falschen Jahreszeit meist recht schwierig sind.

W. Oberbatter, 2. August. Hier starb die Frau des Landwirtes Schneider plötzlich an Bluterkrankung. Man nimmt an, die Bluterkrankung sei erfolgt dadurch, daß beim Düngräumen Kunstböden in eine kleine Wunde am Dalse gekommen sei.

W. Aus dem Hatterer Grund, 2. August. In Niederbatter und Wied ist eine Masernepidemie ausgebrochen, die ziemlich gutartig verläuft. Im ersten Ort wurde die Schule geschlossen, weil auch in der Familie des Lehrers Erkrankungsvorgänge vorgekommen sind.

S. Aus dem Oberwieserwaldkreis, 2. August. Die landräthlichen Bemühungen, die Kirchweihen im Amt Marienberg auf einen Tag zu legen, sind doch illusorisch geblieben, da durch diese Maßregel keineswegs die Zahl der Feste eingeschränkt worden ist. Im Gegenteil: im östlichen Kreisteil sind in diesem Jahr mehr Feste gefeiert worden als in einem Jahr. So waren oder werden noch sein: Kriegsfeste in Langenbach, Söbn, Großfeisen und Kirburg, Sängereisen in Hof und Erbach, ein Radfahrerfest in Zinban, ein Sommerfest in Marienberg.

Aus der Umgebung.

m. Dingerbräu, 2. August. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in einer hiesigen Wirtschaft verübt. Die Diebe, die bis jetzt nicht ermittelt wurden, haben Cognac, Zigarren und ähnliche Sachen gestohlen. Man nimmt an, daß einige Handwerksburschen als Täter in Betracht kommen. — Auch die Gemarkung Sarmshelm hat jetzt wieder ihren Reklamschmerz. In der Lage „Steinbad“ wurde in dem Weinberg eines kreuznasser Weinbergbesizers ein neuer Reklamschmerz gefunden. Der Umfang dieses Herdes ist noch nicht ermittelt.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Eine dunkle Ende. Der Albert B. aus Leipzig ist ein Homosexueller, der sich längere Zeit hier in Wiesbaden aufgehalten und auch Beziehungen zu recht hervorragenden Persönlichkeiten unterhalten hat. Er scheint aus seinen pervertierten Neigungen in der Hauptsache seinen Lebensunterhalt zu finden. Zurzeit verübt er eine längere Gefängnisstrafe wegen Betrugs und Diebstahls in Eberbach. Während er hier in Untersuchungshaft saß, soll er mit seinen Beziehungen renommirt und sich besonders gebrüht haben, daß er mit einer hohen Amtsperson Verkehr gehabt habe. Welcher Art dieser Verkehr war, darüber hat er sich nicht näher ausgelassen, immerhin lag es nahe, wenn bezügliche Vermutungen nach einer bestimmten Richtung gingen. B. war gestern wegen verlesener und verletzter Beleidigung vor die Strafkammer gestellt. Weil es dem Gerichtshof aber nicht abfolot festgestelt schien, daß er den Worten einen beleidigenden Sinn habe unterlegen wollen, erging ein Freispruch.

ag. Verachtete Klage über die manchmal gemachten Anzeigen geringfügigster Art glaubte gestern der Jugendgerichtshof am hiesigen Amtsgericht zu haben. Ein jugendlicher Arbeiter, der 15jährige L. Sch. von hier, hatte sich eine Unterschlagung von 2 M. zuschulden kommen lassen. Obwohl der Junge nach einem reuevollen Geständnis noch eine tüchtige Tracht Prügel erhielt, wurde der Lappalie die Krone aufgesetzt durch Erstattung einer Anzeige. Das Gericht mußte wohl zu einer Verurteilung kommen, welche es aber bei einem Verweis, zumal der jugendliche Sünder die Schwere seines dummen Streiches durch die väterliche Hand genügend zu fühlen bekam.

ag. Verfühe dein Leben. Die Sucht nach dem Gelde, um durch dieses sich in die Lage zu setzen, das Bedürfnis nach Süßigkeiten zu befriedigen, brachte das 14jährige noch unbescholtene Ladenmädchen Paula D. vor die Schranken des Gerichts. Eine Kundin hatte ein Portemonnaie mit 18 M. Inhalt verloren und die D. fand es. Von dem Funde verwandte sie sofort 8 M. und kaufte Süßigkeiten im großen ein. Die restierenden 10 M. gab sie mit dem Portemonnaie ihrer Mutter, die den Fund an die Besitzerin abließerte. Das Jugendgericht nahm Rücksicht auf den Umstand, daß durch die moderne Fensterklammer die Sinnlichkeit der jugendlichen Gemüter zu schnell eingenommen und das Bewußtsein einer strafbaren Handlung in den Hintergrund gedrängt würde. Unter Abwägung dieser Momente glaubte das Gericht in einem Verweis eine ausreichende Sühne zu sehen.

Sport.

* Radrennen in Darmstadt. Am verflorenen Sonntag fand auf der Radrennbahn in Darmstadt neben verschiedenen Radrennen auch ein Motorrennen statt. Außer Johann Wain und Glöckler-Frankfurt erliefen noch der bekannte Wiesbadener Herrmann Seidel am Start. Die Fahrer gingen in der Reihenfolge Glöckler, Wain und Seidel vom Start ab. Als nun Seidel Wain überholt hatte und bei der sechsten Runde im Begriff stand, an Glöckler vorbeizugehen, fixierte dieser plötzlich auf die Bahn. Seidel, der nur einige Meter dahinter im 80-Kilometer-Tempo daher kam, wollte, um Glöckler vor dem Überfahrenwerden zu schützen, oben in der Südkurve, wo sich der

Sturz ereignete, vorbeigehen, kam dabei aber in eine weiche Stelle der Bahn und stürzte. Sich mit der Maschine mehrmals überschlagend, flog er in den Innenraum, blieb aber glücklicherweise unversehrt. Das Kennen wurde nun abgeläutet und kurze Zeit darauf noch einmal gefahren. Sedel setzte sich nun nach der 5. Runde an die Spitze und fuhr das Kennen als überlegener Sieger vor Böhm und Glöckler nach Hause. Lebhafter Beifall des Publikums belohnte den schönen Sieg des in Darmstadt sehr beliebten Wiesbadener Motorrennfahrers.

Kleine Chronik.

Wohltätige Stiftung. Die Firma Berg und Rolke zu Eibensfeld hat aus Anlaß ihres 50jährigen Jubiläums für ihre Arbeiter und Beamten 30 000 M. zu Unterstützungszwecken gespendet.

Ein Rathaus umgeworfen. Das Rathaus zu Vorken i. W. ist nachts gewaltsam umgeworfen worden. Die Stadtverordneten hatten vor längerer Zeit beschlossen, das sehr alte und baufällige Rathaus unter Erhaltung der Schauseite und der Lauben wiederherstellen zu lassen. Dieser Beschluß war auf Grund des Gutachtens eines Sachverständigen gefaßt worden. Ein anderer Sachverständiger gab darauf aber sein Urteil dahin ab, das Rathaus könne jeden Tag zusammenstürzen. Daraufhin hatten die Stadtverordneten ihren ersten Beschluß aufgehoben, und da auch der Provinzialkonservator gegen den Abbruch Einspruch erhob, beschloßen, die Frage der Regierung zur Entscheidung zu übergeben. Die Regierung ließ den Bau untersuchen und entschied sich für die Erhaltung des Rathauses in seiner Gestalt. Der weitaus größte Teil der Bürgerschaft aber wünschte den Abbruch wegen der notwendigen Erweiterung des Marktes und der Freilegung der Pfarrkirche. Plötzlich stürzte nun das Rathaus zusammen. Daß eine Gewalttat vorliegt, beweist der Umstand, daß die Later Winden und Hebedäume auf der Trümmerstätte zurückgelassen haben.

40 000 leerstehende Wohnungen. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Berlin und den Vororten — ganz abgesehen von den Wohnungen, deren Mieter jetzt verreist sind — hat weiter zugenommen und beträgt jetzt über 40 000. Es ist dies eine noch nie erreichte Ziffer. Auf Berlin entfallen etwa rund 26 000, auf Charlottenburg 4500 und der Rest in der Hauptsache auf Nitzdorf, Schöneberg, Wilmersdorf und Lichtenberg. Verhältnismäßig klein ist die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Groß-Lichterfelde, Steglitz, Friedenau und Schmargendorf.

200 000 M. unterschlagen. Vor einigen Tagen wurde der Chef der Prolegationsabteilung des Bankgeschäfts Otto Meynen Jonen zu Amsterdam, der seit 30 Jahren bei der Firma angestellt war, plötzlich entlassen. Es stellte sich heraus, daß er unglücklich spekulierte und dann, um seine Schulden zu bezahlen, sich Effekten angeeignet hatte, die der Firma gehörten. Im ganzen wurden auf diese Weise etwa 200 000 M. unterschlagen. Der Staatsanwalt veranlaßte die Festnahme des ungetreuen Beamten.

Opfer der Berge. Am Strelapass bei Davos wurde der Bergsteiger Joseph Retter von Zahntweis vom Untweitler überrascht. Er stürzte in die Schlucht eines Wildbaches und wurde als Leiche aufgefunden. — Der österreichische Kaiserjäger Joseph Sonn ist bei Junsbrud abgestürzt und mit schwerem Gliedern tot liegen geblieben.

63 Wohnhäuser verbrannt. Die Ortschaft Mezopotam in Ungarn wurde von einem verheerenden Brande heimgesucht. 63 Wohnhäuser samt den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden wurden ein Raub der Flammen.

Tödlicher Automobilunfall. Bei Treviso in Italien stürzte ein Automobil mit drei Insassen von der Landstraße einen Abhang hinunter. Eine ältere Dame wurde zerschmettert. Die Tote ist eine Frau Tarnowska, vermutlich eine Verwandte der bekannten Gräfin Tarnowska.

Ein Liebesdrama. Im Vergwald auf dem Pfänder bei Dregenz wurden die stark verwesten Leichen eines Liebespaares gefunden, das vor mindestens vier Wochen in den Tod gegangen ist. Es handelt sich um den Privatsekretär Franz Berg aus Frankfurt a. M. und dessen Geliebte, die seit April vermißt werden.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Stettin.

Stettin, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser nahm heute mittag in Begleitung des Prinzen Eitel Friedrich die Besichtigung des Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches Nr. 2) ab, das er hierauf in die Stadt zurückführte, wo ihm die Einwohner große Ovationen bereiteten. Oberst Dichtuth, vom Kommandeur des Regiments, welcher als Gast des Kaisers an der Nordlandsreise teilnahm, wurde der Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Stettin, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Frühstückstafel im Offizierskasino brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das Regiment aus, auf welchen Oberst Dichtuth erwiderte. Der Kaiser und Prinz Eitel Friedrich reisten etwas später als vorzusehen, um 2 Uhr 15 Min., mit Sonderzug von dem hiesigen Bahnhof nach Berlin. Zur Verabschiedung auf dem Bahnsteig war der Oberpräsident und der Polizeipräsident erschienen. Das Publikum bereitete dem Kaiser lebhafteste Ovationen.

Ein Vertrauensvotum für Baffermann.

Berlin, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Die nationale liberale Reichstagsfraktion hat mit Bezug auf die gegen den Abgeordneten Baffermann in der Presse gerichteten Angriffe demselben in einem Schreiben ihren Dank für seine aufopferungsvolle Arbeit in der Führung der Partei zum Ausdruck gebracht, sowie einmütig den Wunsch ausgesprochen, daß es der Fraktion auch vergönnt sein möge, unter seiner bewährten Führung für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten.

Der Besuch des russischen Kaiserpaars am Hessischen Hofe. Darmstadt, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Darmst. Zig.“ meldet, ist seitens des russischen Hofmarschalls der Besuch des russischen Kaiserpaars für diesen Herbst am Großherzoglichen Hofe angefragt worden. — Der russische Gesandte von Anorring ist auf seinen Posten aus dem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

Englischer Besuch zur Hebung der deutsch-englischen Beziehungen.

Cöln, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh traf hier eine Abordnung der National Council of Adult School Union, bestehend aus etwa 100 Personen Lehrern und Schülern aus allen Teilen Englands, aus Düsseldorf ein. Die Abordnung der Gesellschaft, welche die Hebung und Förderung der guten Beziehungen zwischen England und Deutschland zum Zwecke hat, besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt und folgte alsdann einer Einladung der Bürger-Gesellschaft. Heute nachmittag wird sie sich nach Frankfurt a. M. begeben.

Ein Doppelselbstmord.

Berlin, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Brieflich zeigte der Polizei ein dänisches Liebespaar die Absicht eines Doppelselbstmordes an. Die Beamten konnten im Hause Chausseestrasse 115 nur noch den Tod der beiden feststellen. Die Gründe sind unbekannt. Es handelt sich um den ehemaligen Gutsbesitzer Paul Junker aus Kopenhagen und die unverheiratete Emma Brunsdorff aus Aarhus, welche vor 10 Tagen hier einem Knaben das Leben gegeben hat.

Ein Explosionsunglück.

Cöln, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Beim Rimeschießen in Untel a. Rh. sprang ein Junke in den Pulvertimer, worauf dieser explodierte. Der Sohn des Schießmeisters wurde tödlich, mehrere andere Personen schwer verletzt.

Ein Eisenbahnzusammenstoß.

München, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Zwischen Pfaffen und Oberdorf stießen gestern zwei Personenzüge zusammen. Fünf Personen wurden leicht verletzt, einige Wagen zertrümmert.

Absturz einer Militärpatrouille.

Junsbrud, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Auf einem Gleis der Adamello Grates stürzte eine Militärpatrouille ab. Ein Offizier wurde schwer, zwei Mann leicht verletzt.

Mit dem Automobil in einen Fluß.

Wien, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Bankierswitwe Emma Pollack fuhr mit ihrem Neffen, dem ungarischen Sportsmann Tarjocz, in einem Automobil von Triest nach Venedig. Bei Castell Franc stürzte der Kraftwagen in den Fluß Dufone, wobei Frau Pollack auf der Stelle getötet und der Neffe leicht verletzt wurde.

Großer Silberdiebstahl im Palais von Gattchina.

Petersburg, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Ein kaiserlicher Lakai hatte große Mengen kaiserlichen Tafelsilbers aus dem Palais in Gattchina gestohlen. Bei einem Altüberhändler befanden sich noch annähernd 80 Pfund Tafelsilber vor. Der Händler und der Lakai wurden verhaftet.

Paris, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Der König und die Königin von Spanien sind heute vormittag nach Cowes abgereist.

Caracas, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Die venezolanische Regierung entdeckte eine Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten Gomez. Die beiden Hauptankläger wurden verhaftet.

New Orleans, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Reisende, welche aus Puerto Cortez in Honduras eingetroffen sind, melden, daß im Zusammenhang mit dem letzten Aufstandsversuch 17 Hinrichtungen stattgefunden haben. 20 Personen wurden verhaftet.

Emshede, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Die am 1. Juli infolge des Beschlusses der Unternehmer in der Baumvollindustrie begonnene Arbeitersperre wurde jetzt vollständig durchgeführt. Sie soll aufrecht erhalten bleiben, bis eine Einigung zwischen den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erzielt worden ist.

Halle a. S., 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Opernsänger Kumann, seit mehreren Jahren Mitglied des hiesigen Stadttheaters, erlitt gestern abend in einem Anfall von Geistesgehrtheit seine Frau und erhängte sich dann selbst.

Berlin, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Fabrikarbeiter Adam Weber, Blumenstrasse 7 wohnhaft, wurde nachts beim Passieren der Jungfernbide von zwei jungen Vandalen überfallen, durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und seiner Barchassa in Höhe von 300 M. beraubt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 3. August. (Eigener Drahtbericht.) Auf strammes New York eröffnete die Börse fest. Größere Abancen, bis zu 3/4 Proz., erliefen Amerikaner. Prinz Heinrich's Bahnen waren auf den günstigen Einnahmeausweis lebhafter gehandelt. Montanwerte lagen durchweg höher, außer Deutsch-Luxemburger und Dortmund, die etwas einbüßten. Lebaht angeregt waren Schleifische Hüften und westfälische Werte, desgleichen Elektricitätswerke. Schiffahrtswerte und Banken lagen höher, doch rubig. Von Spezialwerten Dynamittrakt auf Meinungsänderung begünstigt. Desgleichen Oltavi auf ermäßigte europäische Kupferwerte. Österreicher und Russen rubig und wenig verändert. Tägliches Geld 3/4 Proz., Privatdiskont 3/4 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft

Die Hamburg - Amerika - Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Cleeland“, von New York kommend, 31. Juli 5 Uhr 10 Min. nachm. von Plymouth. „Geaf Waldersee“, nach New York, 31. Juli 11 Uhr 25 Min. morgens Cuxhaven passiert. „Kaiserin Auguste Viktoria“, 30. Juli 1 Uhr 30 Min. nachm. von New York über Plymouth und Cuxhaven nach Hamburg. „Sennsalamia“, von New York kommend, 1. Aug. 2 Uhr nachts in Hamburg. „Troja“, von Newport News kommend, 29. Juli 2 Uhr nachm. in Cuxhaven. „Willehad“, von Kanada kommend, 30. Juli abends in Hamburg. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Alyria“, 29. Juli in St. Thomas. „Bavaria“, von Mexiko und Sabanna kommend, 31. Juli 4 Uhr morg. von Santander. „Calebotta“, 31. Juli in Rio Mexiko. „Dania“, heimkehrend, 31. Juli in Rio Mexiko. „Gadsburg“, ausgehend, 29. Juli 5 Uhr nachm. in Rio de Janeiro. „Hohenstaufen“, von Mittelbrasilien kommend, 30. Juli 5 Uhr nachm. von Funchal. „La Plata“, nach Sabanna und Mexiko, 30. Juli 4 Uhr morgens von Vigo. „Rumania“, 28. Juli morgens in Veracruz. „Salamanca“, nach dem La Plata, 31. Juli 11 Uhr morgens

von Coruna. „Spreewald“, nach Sabanna und Mexiko, 30. Juli 2 Uhr nachm. in Havre. „Thessalia“, ausgehend, 29. Juli in Corral. „Genetia“, von Westindien kommend, 30. Juli 2 Uhr nachm. von Havre. „Hiranga“, von dem La Plata kommend, 31. Juli 2 Uhr nachm. in Hamburg. — Ostafrika: Dampfer „Arcadia“, 30. Juli nachm. von Port Said nach Rotterdam. „Senegambien“, 31. Juli 4 Uhr morgens von Havre nach Hamburg. — Verschiedene Fahrten: Dampfer „Blücher“, dritte Nordlandsfahrt, 30. Juli 2 Uhr 30 Min. nachm. in Digermulen. „Cheruskia“, nach Berlin, 30. Juli 1 Uhr nachm. Quersant passiert. Vergnügungsdampfer „Meteor“, fünfte Nordlandsfahrt, 30. Juli 6 Uhr 30 Min. abends von Bergen.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: 2. Reitenmayer, Nikolastrasse 3.

Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 27. Juli ab Lourenco Marques. „Admiral“, Kapitän Aleh, von Hamburg nach Südafrika, 1. August nach Kapel. „Feldmarschall“, Kapitän Weikam, von Hamburg nach Südafrika, 18. Juli ab Las Palmas. „Prinzregent“, Kapitän Gaube, kurzzeit in Hamburg. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 28. Juli ab Teneriffe. „Kronprinz“, Kapitän Pohlens, von Hamburg nach Südafrika, 28. Juli ab Kambassa. „Gersog“, Kapitän Wühlbauer, von Hamburg nach Ostafrika, 28. Juli ab Aden. „König“, Kapitän Volkertsen, von Ostafrika nach Hamburg, 29. Juli ab Kapel. „Gertrud Boermann“, Kapitän Bess, von Südafrika nach Hamburg, 29. Juli ab East London. „Adolph Boermann“, Kapitän Doherr, von Südafrika nach Hamburg, 30. Juli ab Port Said. „Windhut“, Kapitän Reer, von Hamburg nach Südafrika, 1. August ab Antwerpen. „Auswaid“, Kapitän Raven, von Südafrika nach Hamburg, 15. Juli ab Port Elisabeth. „Liberius“, Kapitän Sanders, von Hamburg nach Südafrika, 28. Juli an Daresalam. „Abalif“, Kapitän Bremer, von Hamburg nach Südafrika, 30. Juli ab Durban. „Abelbe“, Kapitän Scharfe, von Hamburg nach Südafrika, 21. Juli Doherr passiert.

Nächste Briefpost-Verbindungen

nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. (Nach amtlichen Quellen bearbeitet.)

Der Dampfer fährt		Die letzte Anlaufpost verläßt Wiesbaden	
am	aus	am	Zeit
a) Billigster Weg (Portofah 10 Pf. für je 20 Gr. Briefgewicht).			
9. Aug.	Bremerhaven . . .	7-8	8. Aug. 7 ³⁰ Nm. 6 ³⁰ Nm.
16. "	Curhaven . . .	7-8	15. "
18. "	Curhaven . . .	9	17. "
b) Schnellster Weg			
(Portofah 20 Pf. für die ersten 20 Gramm Briefgewicht, 10 Pf. für jede weiteren 20 Gramm)			
6.* Aug.	Havre . . .	5-8	5. Aug. 7 ³⁰ Nm. 6 ³⁰ Nm.
6. "	Southampton . . .	7	5. "
6. "	Cuxhaven . . .	5	5 ³⁰ Nm. 5 ³⁰ Nm.
7.* "	Queenstown . . .	5-8	5. "
10. "	Southampton . . .	6-7	9. "
10. "	Cuxhaven . . .	6-7	9. "
10.* "	Southampton . . .	5-8	9. "
11. "	Queenstown . . .	6-7	10. "
11.* "	Havre . . .	5-8	12. "
13. "	Southampton . . .	7	12. "
13. "	Cuxhaven . . .	7	12. "
14.* "	Queenstown . . .	5-8	16. "
17. "	Southampton . . .	6-7	16. "
17. "	Cuxhaven . . .	6-7	16. "
17.* "	Southampton . . .	5-8	16. "
18. "	Queenstown . . .	6-7	16. "

* Brieffahrt beim Postamt 1 bis zu 1/2 Stunde, bei den Postämtern 2, 3 und 4 bis zu 1 1/2 Stunden früher. Nur auf Verlangen des Abenders.

1) Deutscher Dampfer. 2) Englisches Schiff.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Ableitung oder Aufbereitung der uns für diese Rubrik gegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)
* Es war einmal! Unter dieser Spitzmarke erschien vor kurzer Zeit ein Bericht aus Breilhardt, worin die Auflösung der dortigen Schwelgerstation bekannt gegeben war. In dem Bericht war darauf hingewiesen, daß dortseitig der Wunsch nicht bestände, eine neue Station einzurichten. Dieser Wunsch entspricht jedoch nicht der gesamten Bevölkerung Breilhardts, sondern lediglich dem des betreffenden Einsenders und dem vielleicht noch einiger anderer, die einer Schwelger noch nie bedurften, infolge dessen auch keinen Einbild haben in die segensreiche Wirksamkeit des „Verbandes Deutscher Schwelger vom Roten Kreuz“. Ein Hinweis, welcher allgemeiner Beliebtheit sich die seitherige, dort stationierte Schwelger erfreute, ist die Tatsache, daß Einwohner Breilhardts, die die Un-eigenmächtigkeit der Schwelger wohl zu schätzen wußten, verschiedentlich nach Wiesbaden kommen und sie bitten, diese oder jene Kranke zu pflegen, welche sehr nach ihr verlangen. Haupt-sächlich sind es Kinder, welchen die Schwelger sehr ans Herz gewachsen war, und Kinderliebe verlangt bekanntlich stets Gegenliebe.
* Auf das Eingefandt vom 2. August möchte ich dem Herrn Einsender bitten, sich erst zu überzeugen, ob Futter und genügend Unterkunft für die Schafe da ist, denn ich weiß auch was man Tieren schuldig ist.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ übernimmt schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsumgebung befristet. Nichterwidelt werden nicht berücksichtigt.)
B. B. Das Fußballspiel speziell ist nicht verboten, doch dürfte dies unter § 47 der Straßensicherungsverordnung fallen, welcher lautet: „Das Werfen oder Schleudern von Steinen, Äpfeln, Schneebällen und anderen harten Körpern, sowie das Schießen mit Blasrohr oder Armbrust ist auf öffentlicher Straße und überall da, wo Menschen zu verkehren pflegen, untersagt.“ Die Verordnungen werden veröffentlicht und Sache der Eltern und Lehrer ist es, die Kinder auf solche Verbote aufmerksam zu machen.
Z. Z. Die Kosten der Behandlung erkrankter Diensthöten liegen für die Dauer von sechs Wochen der Dienstverpflichtung ab. Die Kosten des Lebensunterhaltes des Wädgers während der Dauer der Abwesenheit der Herrschaft muß selbstverständlich diese tragen, mindestens bis zur Höhe des ordentlichen Gehalts. Hypothek. Der Anspruch auf rückständige Zinsen verjährt in vier Jahren.
G. H. Salsungen ist eine Stadt in Sachsen-Meiningen, hat etwa 5000 Einwohner, liegt im Kreis Meiningen und ist der Sitz eines Amtsgerichts.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Beilage: H. Schulz vom Bühl.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. Schulz. Druck: H. Schulz. Druck- und Verlagsanstalt: H. Schulz. Druck- und Verlagsanstalt: H. Schulz. Druck- und Verlagsanstalt: H. Schulz.

Kursbericht vom 3. Aug. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.20
1 Dollar	4.20
7 fl. sächsische Wlrg.	12.50
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zl.	c) Deutsche.	In %
4.	D.-R.-Anl. msk. 1918	102.05
4.	D.-R.-Schatz-Anw.	100.55
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	94.50
3 1/2	Pr. Cons. msk. 1918	102.15
4 1/2	Pr. Schatz-Anw.	100.70
3 1/2	Preuss. Consols	94.10
4.	Bad. Anleihe 08	101.75
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.
3 1/2	Anl. (abg.)	95.60
3 1/2	Anl. v. 1896 abg.	92.20
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	92.
3 1/2	Anl. v. 1909 kb. 05	92.
3 1/2	A. 1902 uk. b. 1910	92.
3 1/2	Anl. v. 1896	86.20
3 1/2	Anl. v. 1895	86.20
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.20
4.	E.-B.-A. uk. b. 09	101.50
4.	Anl. v. 1895	91.80
4.	E.-B.-A. A.	93.10
4.	Pr. E.-B.-Anleihe	100.60
4.	Elisabeth-Löhr. Rente	93.
4.	Hamb. St.-A. 1900. 09	101.80
3 1/2	St.-Rente	93.20
3 1/2	St.-A. anst. 1897	92.40
3 1/2	Anl. v. 91, 93, 94	92.40
3 1/2	Anl. v. 86, 97, 02	92.40
4.	Gr. Hess. 1899	100.80
4.	Anl. v. 1900	100.80
4.	Anl. v. 1903, 1909	101.50
3 1/2	Anl. (abg.)	91.50
3 1/2	Anl. v. 1893	90.80
3 1/2	Anl. v. 1890	83.40
3.	Sächsische Rente	93.40
3 1/2	Waldeck-Pyrn. abg.	102.05
4.	Württemberg. msk. 1915	92.90
3 1/2	Anl. v. 1875-90, abg.	92.90
3 1/2	Anl. v. 1881-83	92.
3 1/2	Anl. v. 1885 u. 87	92.
3 1/2	Anl. v. 1885 u. 1889	92.90
3 1/2	Anl. v. 1891	92.90
3 1/2	Anl. v. 1894	92.
3 1/2	Anl. v. 1895	92.
3 1/2	Anl. v. 1900	92.
3 1/2	Anl. v. 1903	92.
3.	Anl. v. 1890	83.40
b) Ausländische.		
1. Europäische.		
5.	Belgische Rente Fr.	95.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895	94.
4 1/2	Bona. u. Herzog. 08 Kr.	98.85
4 1/2	u. Herz. 02 uk. 1913	99.85
4.	u. Herzogovina	99.
5.	Bulg. Tabak v. 1902	97.
3.	Frans. Rente Fr.	97.80
4.	Galiz. Land.-A. str. Kr.	93.00
4.	Propagand. u. B. fl.	47.80
1 1/2	Griech. E.-B. str. 09 Fr.	48.20
1 1/2	Mont.-Anl. v. 87	40.50
3.	Holländ. Anl. v. 90 u. fl.	102.10
4.	Ital. anst. 91 u. fl. 4 Le	100.50
3 1/2	cons. str. Rte. I. G.	104.50
3 1/2	1000000000 Le	104.50
3 1/2	1000000000 Le	104.50
3 1/2	Rente i. G.	95.
3 1/2	Luxemb. Anl. v. 04 Fr.	94.70
3 1/2	Norw. Anl. v. 1894	91.30
4.	Anl. v. 1895	91.30
4 1/2	Öst. Papierrente ö. fl.	97.90
4.	Goldrente ö. fl. G.	97.
4 1/2	Silberrente ö. fl. G.	97.55
4.	einheitl. Rte. cv. Kr.	93.00
4.	Anl. v. 1891	94.10
4.	Anl. v. 1892	94.60
4.	Anl. v. 2000000	94.60
4 1/2	Portug. Tab.-Anl.	33.10
4 1/2	inn. anst. str. v. 05	68.25
3.	do. unst. 1902 S. 1410	67.80
3.	do. v. S. III	67.80
3.	do. v. S. III (Spec.)	101.90
3.	Rum. anst. str. v. 03	91.70
4.	Conv.	95.50
4.	Anl. v. 1891	92.
4.	inn. Rte. (v. 89)	91.30
4.	anst. Rte. (v. 89)	91.30
4.	anst. v. 1890	91.30
4.	Anl. v. 1895	90.70
4.	Anl. v. 1905	90.50
4.	Anl. v. 1908	90.80
4.	Anl. v. 1910	90.45
4 1/2	Russ. Staatsanl. str. 05	100.35
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880	92.
4.	do. Gold- do. v. 1897	92.
4.	do. C. E. B. S. II. 189	92.60
4.	do. do. S. III str. v. 90	92.60
4.	do. Gold-A. Anl. v. 90	91.50
4.	do. do. v. 1900	92.10
4.	do. do. v. 1901 S. I. II	91.60
4.	do. St.-R. v. 94 u. K. Rub.	93.
3 1/2	Conv. A. v. 93 str.	90.40
3 1/2	Goldanl. v. 91	84.70
3 1/2	do. v. 98	76.30
3 1/2	Schwed. v. 90 (abg.)	95.10
3 1/2	do. v. 1900	95.
3 1/2	Schweiz. Eidg. msk.	90.90
4 1/2	Serb. str. Gold	95.20
4.	do. anst. v. 1895	86.60
4.	Span. v. 1882 (abg.)	97.20
3 1/2	Türk.-Egypt. Trb.	93.50
4.	do. cons. v. 1890	87.
4.	do. (Administ. S. I.)	87.
4.	do. (Bagdad) S. I.	87.
4.	do. con. u. v. 1903, 05 Fr.	94.40
4.	Anl. von 1905	85.90
4.	Anl. v. 1908	90.70
4.	Anl. v. 1908	91.90
3 1/2	Anl. v. 100000	92.
3 1/2	St.-R. v. 1897 str.	92.
4.	Elis. Tor Gold	76.30
4.	Grundst. v. 89 u. fl.	93.
4.	do. v. 90	93.
4.	do. v. 90	93.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zl.	In %	
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34	101.25
3 1/2	do. 22, 23	88.
3 1/2	do. 30	95.75
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	91.60
3 1/2	do. Ausg. 1909 uk. 09	—
3 1/2	do. 28 uk. b. 1916	—
3 1/2	do. v. 18	88.40
3 1/2	do. v. 9, 11 u. 14	87.
4.	Prk. a. M. v. 08 u. fl.	100.70
3 1/2	do. 1907 und 08 u. fl.	101.20
3 1/2	do. 1908 und 09 u. fl.	100.90
3 1/2	do. Lit. N. (abg.)	96.20
3 1/2	do. Lit. R. (abg.)	94.
3 1/2	do. v. S. v. 1886	93.30
3 1/2	do. v. T. v. 1891	93.80
3 1/2	do. v. V. v. 1896	93.
3 1/2	do. v. W. v. 08 u. 08	94.50
3 1/2	do. Str.-B. v. 1899	93.
3 1/2	do. v. 1901 Abt. I	93.
3 1/2	do. v. 1902 A. II	93.30
3 1/2	do. v. 1903 A. III	93.30
3 1/2	do. v. Beckenheim	91.75
3 1/2	Berlin von 1886/92	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 02	—
4.	do. v. 07 u. 12	—
3 1/2	do. v. 1898	—
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1910	—
3 1/2	do. v. 1895	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14	—
4.	do. v. 09 u. 16	—
3 1/2	do. v. 1888 u. 1894	91.50
3 1/2	do. cons. v. 91 u. fl.	91.50
3 1/2	do. v. 1897	—
3 1/2	do. v. 02 uk. b. 07	91.50
3 1/2	do. v. 05 u. ab 1910	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917	100.30
4.	do. v. 09 u. 1914	100.30
3 1/2	do. v. 1890	91.
3 1/2	do. v. 1893	91.
3 1/2	do. v. 1895 kb. ab 01	—
3 1/2	do. v. 1897 u. 02	—
3 1/2	do. v. 03 uk. b. 08	91.60
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1910	91.80
4.	Hann. von 1907 u. 20	100.
4.	Heidelberg von 1901	100.
3 1/2	do. v. 1907 u. 1913	100.60
3 1/2	do. v. 1894	91.
3 1/2	do. v. 1903	—
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1911	—
3 1/2	Cassel (abg.)	100.20
4.	Cöln von 1900	100.30
4.	do. v. 1908 uk. 09	—
3 1/2	Linzburg (abg.)	91.10
4.	Magdeburg v. 99 kb. ab 1904	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916	91.50
3 1/2	do. (abg.) 1878 u. 83	—
3 1/2	do. v. L. v. 1884	—
3 1/2	do. von 1880 u. 85	—
3 1/2	do. (abg.) L. M. v. 91	—
3 1/2	do. von 1894	—
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1915	—
4.	Mein. v. 1901 uk. 09	100.10
4.	do. v. 1906 uk. 11	100.10
4.	do. v. 1907 uk. 12	100.10
4.	do. v. 1908 u. 1913	100.60
3 1/2	do. v. 1888	—
3 1/2	do. v. 1895	—
3 1/2	do. v. 1893 k. 03	—
3 1/2	do. v. 1904/05	—
4 1/2	Offenbach von 1877	—
4 1/2	do. v. 1879	—
3 1/2	do. v. 1891/92 abg.	—
3 1/2	do. von 1898	—
3 1/2	do. v. 1902 u. 1908	92.20
3 1/2	do. v. 1902 u. 1915	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05	100.
4.	do. v. 1906 u. 13	100.
4.	do. v. 1902 u. 08	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 05	—
3 1/2	do. v. 1899	95.
4 1/2	Wiesbaden v. 1900/01	—
4.	do. v. 1903 uk. 1910	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12	103.
4.	do. 1908 S. I. r. 1937	102.70
4.	do. 1908 S. II u. 1910	—
3 1/2	do. (abg.)	—
3 1/2	do. v. 1887, 96, 98, 02	91.50
3 1/2	do. v. 1903 S. I. II	91.60
4.	Worms v. 1901 u. 07	—
4.	do. v. 1908 u. 1913	—
4.	do. v. 1909 uk. 1914	—
3 1/2	do. v. 1887/89	—
3 1/2	do. v. 1896 u. 1901	—
3 1/2	do. v. 1903 u. 1914	—
3 1/2	do. v. 1905 u. 1910	90.30
Amsterdam (conv.)		—
4 1/2	Bak. v. 1888 (conv.)	98.
4 1/2	do. v. 1895 40500	90.90
4 1/2	do. v. 1898	100.
4.	Christiana von 1894	—
4.	Kopenh. v. 01 u. 11	—
3 1/2	do. von 1896	—
3 1/2	do. v. 1895	92.30
4.	Lissabon v. 1886	82.20
4.	Moskau Ser. 30-33 Rub.	—
3 1/2	Neapel st. gar. 1890	101.80
4.	Stockholm v. Liro	98.
5.	Wien Com. (Gold)	102.90
5.	do. (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	97.50
4.	do. Invest. Anl.	93.00
3 1/2	Zürich von 1899 Fr.	—
6.	St. Bern. Anl. 1892 Fr.	100.50
5.	do. 1909 I. G. (499)	—
4 1/2	do. v. 88 I. G.	101.10

Vorl. Lit. In %

7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	145.
7.	Öberweib. Bk.	170.20
6.	Ver.-Bank	127.90
9.	Dresdener-Bk.	156.60
9.	Disconto-Ges.	158.10
8.	Eisenbahn-Bk.	166.80
8.	Frankfurter Bank	202.30
8.	H.-Bk.	911.
8.	Hyp.-C.-V.	169.
5 1/2	Oothero-G.-B. Thl.	102.
5 1/2	Pr.-Bk.	119.50
6.	Naibk. f. Dischl.	122.90
11.	Nörb. Vereinsbk.	202.60
6 1/2	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	131.80
9 1/2	Oest. Länderb.	209.25
5.	do. Cred.-A. ö. fl.	101.40
5.	Platz. Bank	154.
9.	do. Hypot.-Bk.	164.
5 1/2	Preuss. B.-C.-B. Thl.	122.90
7 1/2	do. Hyp.-A.-B.	143.60
7.	Rhein. Credit-Bk.	129.30
9.	do. Hypot.-Bk.	126.50
7.	Rh.-Westf. Disc.-G.	125.90
7.	Schaaffh. Bankver.	142.75
6.	Südd. Bk. Mannh.	117.30
8.	do. Bodenkr.	178.10
5 1/2	Schwab. Hyp.-B.	110.
7 1/2	Wiener Bank-V.	137.50
7.	Würtbg. Bankanst.	147.
5.	do. Landesbank	104.10
6.	do. Nörb. Bk.	115.30
7.	do. Vereinsbk. fl.	154.

Vorl. Lit. In %

10.	Deutsch.-Luxemb.	203.
12.	Eschweiler Bergw.	188.
5.	Friedrichsh. Bergw.	132.50
9.	Geisenkirch. Bergw.	208.10
11.	Harpener Bergw.	194.
10.	Hilberner Bergw.	—
10.	Kaliw. Ascherl.	167.50
10.	do. Westereg.	213.50
4 1/2	do. P.-A.	208.
6.	Massener Bergbau	—
1 1/2	Oberschl. Eis.-An.	102.50
11.	Phönix Bergbau	227.10
12.	Riechik. Montan	193.
10.	Y. Koh.-u. L.-H. Thlr.	176.90
20.	Oest. Alp. M. ö. fl.	—

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Zl.	In %	
3 1/2	Allg. P.-A. Stuttg.	94.80
4.	Bay. Ver.-B. München	93.80
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912	94.10
3 1/2	do. Ser. I u. II	100.70
4.	do. Hyp.-u.-W.-Bk.	100.50
3 1/2	do. do. (unvert.)	92.20
3 1/2	do. do. (unvert.)	92.00
3 1/2	do. do. C.-A. Wzb.	96.40
4.	do. do. S. 9 u. 10	96.40
4.	do. do. S. 11, 12, 14	96.40
4.	do. do. S. 22, 23	97.
3 1/2	do. do. S. 3, 6, 20, 21	96.50
3 1/2	do. do. kdb. ab 07	96.50
4.	Nörb. V.-B. S. 13, 20, 21	100.40
4.	do. S. 22, unk. 1912	100.60
4.	do. S. 29-32, unk. 15	101.30
4.	Berl. Hypb. abg. 80%	92.40
3 1/2	do. 80%	90.80
4.	D. Cr.-Cr. Gotha S. 6	99.90
4.	do. Ser. 7	99.90
4.	do. S. 9 u. 9a	99.90
4.	do. S. 10 uk. 1913	99.70
4.	do. S. 12, 12a u. 1914	99.70
4.	do. S. 13 uk. 1915	99.70

Wiesbadener Fremden-Liste.

I
Ighner, Kfm., Nürnberg, Grün. Wald
Iben, m. Fr., Southport, Leberberg 11a
Ibus, Frankfurt — Goldener Stern

J
Jacobsen, m. Fam., Kopenhagen
Hotel Weins
Janke, Kolberg — Taunusstr. 55, 2
Jansen, m. Fr., Bommum
Nassau u. Cecilie
von Jasinkewice, St. Petersburg
Nassau u. Cecilie
Jörgensen, Kfm., Oelde, Centralhotel
Josephson, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Jowley, m. Frau, London, Hot. Cordan
Jüngling, Kfm., Erfurt, Prinz Heinrich
Justi, Chemnitz, m. Frau, Berlin
Nikolastrasse 39
Jutte, Lehrer, Bautzen
Darmstädter Hof

K
Kamerbeck, Rentner, Amsterd-am
Hotel Wilhelma
Kaspe, Kfm., Hannover, Hot. Huppel
Kersch, Ing., Düsseldorf
Residenz-Hotel
Kase, Darmstadt — Falstaff
von Kaufmann, Frau Konsul, Marbach
Oranienstrasse 53
Korus, Pfarrer, Durham, Minerva
Kehner, Frau, Wien — Silvana
Keller, Kfm., Mannheim
Hotel Christmann
Kellner, Direktor, Mühlhausen
Viktoriahotel
de Kerbeds, Rentner, Petersburg
Quisisana
de Kerbeds, Fr. Rentnerin, Peters-
burg — Quisisana
Ketschau, Frau, Mainz
Sanatorium Dr. Schütz
Kettner, Arzt, Berlin-Charlottenburg
Sanatorium Dr. Schütz
Klas, Dr. med., Kastrin
Europäischer Hof
Kimball, Frau, Chicago, Hotel Nassau
Klinder, Ing., Berlin — Luisenstr. 5
Kirstein, m. Frau, Charlottenburg
Lindenhof
Klausner, Rent., Frankenstein
Centralhotel
Kleeberg, Uolzen — Luisenstrasse 4
v. Klee, Fr., Holland — Bellevue
de Kleenloeps, Fr., Gornichon
Taunushotel
Kleinhaus, Kfm., m. Frau, Kusel
Grüner Wald
Kliegel, Prof., Blankenburg, Reichspost
Knaak, Reg.-Rat, Kassel
Goldener Brunnen
Knop, m. Fr., Eickel, Stadt Biebrich
Knop, Fr., Eickel — Stadt Biebrich
Knowles, Fr., Amerika — Rheinhotel
Koch, m. Fam., Frankfurt, Fürstenhof
Köhl, Fr., Rostock — Palasthotel
König, Lindheim — Emser Strasse 5
Köppler, m. Fr., Vilbel, Roderstr. 34
Köhler, Fr., Amerika — Rheinhotel
Kob, Aufenan — Zum Landberg
Kopelmann, Warschau — Spiegel
Kopelmann, Fr., Warschau — Spiegel
Kopelmann, 2 Fr., Warschau, Spiegel

Korb, Kfm., m. Frau, Nürnberg
Grüner Wald
Kostanuck, Fr., Homann
Schwarzer Bock
Kotanye, m. Fam., Budapest
Goldener Brunnen
Krause, Frau Stadtrat, Berlin
Palasthotel
Krause, Frau, New York
Schwarzer Bock
Kreuzberg, Sekretär, m. Frau, Halle
Einhorn
Krüger, Lehrer, mit Bruder, Porta
Zur Post
Krüger, Frau, Berlin — Karlsruher 18
Kuntzelemann, m. Sohn, Dresden
Grüner Wald
Kunzmann, Gymn.-Oberlehrer Dr.,
Annaberg — Emser Strasse 5
Kurtenecker, Frickhofen,
Hotel Braubach
Kurtz, Kfm., m. Frau, Stettin
Hotel Hoppel
Kuznitsky, Frau, Köln, Adelheidstr. 43

L
Lacker, Fr., Roda — Zum n. Adler
v. d. Lage, Charlottenburg, Hot. Krug
Lapide, Fr. Lehrerin — Centralhotel
Laud, Fr., m. Tochter, Berlin
Stadt Biebrich
Laughton, 2 Fr., Boston, Fürstenhof
Lavaczek, m. Schwager, Krefeld
Reichspost
Lewkowicz, m. Frau, Warschau
Nerotat 24
Lewin, Kfm., Berlin — Einhorn
Lewin, Leiden — Europäischer Hof
Lieber, Hotelier, Aue — Quellenhof
Liebetätter, Frau, Hettenshausen
Schwarzer Bock
Liese, Kfm., Küstrin, Gold. Brunnen
van de Linden, Amsterdam
Viktoriahotel
van de Linden, Holland, Viktoriahotel
Lion, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Lipson, Fr., Amerika — Rheinhotel
Loeser, Kfm., m. Fr., Braßien
Hotel Intra
Loeser, Berlin — Hotel Krug
Lowe, Lehrer, Dusseldorf — Neue Post
Loof, Student, Wülster, Neuer Adler
de Lorme, Fr. Rent., Sumter
Quisisana
Lothe, Dr., m. Fr., Suwalki
Nerostrasse 18
Lowell, New York — Reichspost
Luther, Frau, Stettin — Leberberg 5
Lura, Geometer, Bremen
Zum neuen Adler
v. Lurin, Frau Baronin, mit Tochter,
Stutgart — Nonnenhof
Lyman, Fr., m. Schwester, Minne-
polis — Sonnenberger Strasse 39

M
Macher, Hofrat Dr., Nordlingen
Schützanhof
Mambert, Frau, Wien, Kapellenstr. 4
v. Mareés, Oberlent, a. D., Berlin
Metropole u. Monopol
Marquardt, m. Familie, Dresden
Grüner Wald
Marx, Dr. med., Düren, Adler Badh.
Master, Frau, Amerika — Rheinhotel
Mavara, Pfr., Kilkenny — Minerva

May, Arzt, London — Hotel Krug
Mayer, Kfm., Berlin
Taunusstrasse 46/48
Mayerfeld, Frau, Biebelshelm
Hotel Adler Badhaus
Mehlhorn, Gutbes., mit Frau, Woll-
mershau — Altesaal
Meissel, Frau, London — Römerbad
Meissner, Kfm., Magdeburg — Post
Mellenstein, Kfm., Hannover
Hotel Krug
Menco, Fr., Gornichon, Taunushotel
Mesmann, Kfm., Boskoop
Zum neuen Adler
Messmer, Burgen — Kältnischer Hof
Meyer, New York — Nassau u. Cecilie
Meyer, Fr., Bremen — Köln. Hof
Meyer, Frau Apotheker, mit Nichte,
Ludwigshafen — Webergasse 3, 1
Michaelen, Direktor, mit Fr., Stock-
holm — Palasthotel
Michel, Pfarrer, Laufenselden
Emser Strasse 5
Misch, Ing., Berlin — Grüner Wald
Mischlich, Apothek., m. Fr., Amerika
Rheinhotel
Mockin, Fr., Chicago — Rheinhotel
Möller, Kfm., m. Frau, Hamburg
Hotel Hoppel
Molenaar, Rent., Krefeld, Quisisana
Monheim, m. Fr., Köln, Wiesbad. Hof
Montzins, Ref., Köln, Wiesbad. Hof
Montzins, Oberhausen, Metropole
de Moraes, Rent., Porto — Wilhelma
Morgan, Fr., Amerika — Rheinhotel
Moses, Fr. Rent., Sumter, Quisisana
Mühlhausen, m. Familie, Kassel
Grüner Wald
Müller, Ing., Darmstadt — Einhorn
Müller, Kfm., Neuss — Hotel Krug
Müller, Dir., Saloniki, — Metropole
Müller, Dr., m. Frau, Aschaffenburg
Grüner Wald
Münchow, Kfm., Kalkbsee, Reichshof
Mütze, Bremen — Hansahotel
Mullvany, Dr. med., Berlin
Frankfurter Strasse 16
Muschler, Architekt, Mühlberg
Goldener Stern

N
Nadolny, Kfm., m. Sohn, Berlin
Einhorn
Neithard, Fuhla — Erbprinz
Norden, Kfm., m. Fr., Amsterdam
Kronprinz
Neubauer, Rent., m. Fr., Idar
Kursstadt Dr. Schloss
Neumann, Dr. Kreisarzt, Westerbürg
Reichspost
Neumann, Fr. Rent., Berlin
Quisisana
Neumann, Fr., Flensburg, Hot. Vogel
Niemetz, Postsekretär, Rixdorf
Emser Strasse 5
Niggemeist, Bochum — Stadt Biebrich
Niessen, Kfm., Offenbach — Falstaff
Noll, Köln — Reichspost
Namiot, Fr. Rent., Wilna, Wilhelma

O
Olms, Hildesheim — Hotel Weins
Onaha, Dr. med., Heidelberg
Metropole u. Monopol
Oppenheimer, Dr., Darmstadt
Palasthotel

Oppermann, 2 Herren Kaufl., Höchst
Nonnenhof
Ott, Baden — Reichshof
Otto, Fr., Bielefeld — Grüner Wald

P
Paine, Fr., Amerika — Rheinhotel
Pape, Kfm., Hamburg — Reichshof
Paridats, Kassier., m. Fr., Antwerpen
Reichshof
Pasternak, Fr., Lehrerin, Moskau
Emser Strasse 5
Pastor, Konsul, m. Fr., Düsseldorf
Hotel Nassau u. Cecilie
v. Palkon, Baronesse, Neurwid
Primavera
Penndorf, Kfm., m. Fr., Hannover
Taunus-Hotel
Pensold, Fr., Remt., Berlin
Nikolastrasse 39
Peter, Justizrat, m. Fr., Ehrlich
Hotel Berg
Peters, Fr., Justizrat, Braunschweig
Schützenhof
Pettsbone, m. Fr., Boston, Fürstenhof
Peuners, Kfm., Dülken — Aegir
Pierik, Fr., m. 2 Töchtern, Spring-
feld — Rhein-Hotel
Pönitz, Fr., Leipzig — Neuer Adler
Poole, Kfm., London, Taunus-Hotel
Poppiga, Nizza — Quellenhof
Porzboranah, Fr., Lehrer., Charlotten-
burg — Darmstädter Hof
Potter, Frau Rentner, New York
Hotel Biemer
Prasenster, Lüttich — Hotel Nassau
Prosser, Fr., Rent., Berlin, Quisisana
Prinpal, Fr., Stuttgart — Oranienstr. 53
Pionkowsky, m. Fr., Königsberg
Hochstättenstrasse 10
van der Putt, Fabrik., m. Sohn, End-
hoven — Metropole u. Monopol

Q
Querido, Kfm., m. Fam., Amsterdam
Taunushotel
Quirk, Fr., Amerika — Rheinhotel

R
Radke, Posen — Hotel Berg
Rannich, Lehrer, Edenkoben
Nerostrasse 14
Rotauen, Fr. Lehrerin, Finnland
Oranienstrasse 53
Radecker, Kfm., m. Fr., Neustadt
Hotel Krug
Roed, Fr., Amerika — Rheinhotel
van Reek, Kfm., Rotterdam
Hotel Epple
Reicher, New York — Hotel Nassau
Reicher, Fr., New York, Hotel Nassau
Reidel, Berlin — Hotel Vogel
Reider, Frau, mit Fam. u. Bed., Soumy
Nerotat 16
von Renesse, Generalmajor z. D.,
Erfurt — Hansahotel
Rehsberg, Hotelier, Neuweissen
Prinz Nikolaus
Richard, Kfm., m. Frau, Kassel
Hotel Vogel
Richter, Fr., Friedeman, Viktoriahotel
Rioppnier, m. Fam., Brüssel
Taunushotel
Ridenkirche, Kfm. — Centralhotel

Riescher, Kfm., Bremen, Neuer Adler
Rikoff, Frau, Paris — Neroberg
Rochevill, Kfm., Reading
Grüner Wald
Rohde, Justizrat, m. Fam., Marburg
Taunushotel
Rohe, Kfm., m. Fam., Amsterdam
Taunushotel
Rohweder, Fr. Rentner, Indien
Kurhaus Bad Nerotal
Rosenberg, Kfm., Stuttgart
Centralhotel
Rosenthal, Kfm., Wetzlar, Kronprinz
Rosenthal, Fr., Wetzlar — Kronprinz
Rosner, Fr. Kfm., m. Sohn und Bed.,
Lemberg — Schwarzer Bock
Rosskath, m. Tochter, Hornberg
Schützenhof
von Rostocki, Dr., Petersburg — Rose
Ruckmann, Fr. Lehrerin, Moskau
Emser Strasse 5
Rudio, Kfm., m. Tochter, Brasil
Wiesbadener Hof
Rudolf, Kfm., m. Fr., Saarbrücken
Erbprinz
Rühlmann, Lehrer, m. Fr., Baumers-
roda — Reichspost
Rumery, Fr., New York — Viktoriah.
Ruping, Rent., m. Fr., London
Taunusstrasse 72
Rury, Fr., Kattowitz, Spiegelgasse 1

S
vom Saal, New York — Aegir
Sack, Frau, Düsseldorf — Residenzhot.
Saxova, Arzt, Berlin — Metropole
Savoar, Fr., Cermonde — Hotel Nizza
Schaaf, Fabr., Velbert — Hotel Vogel
Schalbe, Kfm., Schaffhausen
Goldener Stern
Scheidt, Arzt, Dr., Michelbach
Reichspost
Schiedgns, Dr., m. Fr., M.-Gladbach
Palasthotel
Schierenberg, Frau, Hannover
Emser Strasse 5
Schirmer, Kfm., m. Fam., Saginaw
Luisenplatz 1
Schlegel, Berlin — Zum neuen Adler
Schlesinger, Frau, m. Tochter, Char-
lottenburg — Reichshof
Schmackowsky, Oberlent., Kolberg
Prinz Nikolaus
Schmidt, Lehrer, Schminna
Goldener Brunnen
Schmidt, Fr., Düsseldorf, Grün. Wald
Schmitz, Kfm., Köln — Nikolastr. 29
Schmitz, Fr. Rent., New York
Hotel Biemer
Schnabel, Kfm., m. Frau, Halle
Zum neuen Adler
Schneider, Fr., München, Taunushotel
Schneider, Fr., Bonn, Friedenstr. 31
Schnicke, Schmirms, Goldener Brunnen
Schüttler, Kfm., Köln — Prinz Nikolaus
Schüttler, Oldenburg — Prinz Nikolaus
Schöhen, Dr., Utrecht — Rose
Schramm, Dr., m. Fr., Bochum
Zum neuen Adler
Schüler, Eberfeld — Centralhotel
Schüler, Düsseldorf — Hotel Nassau
Schultze, Oberlent., Köln, Hansahotel
Schupp, Fr., Dalmat — Balmoral
Schwarzwalder, Fr., m. S., Blanken-
berge — Oranienstrasse 53

Werte Hausfrau!

Nur echtes
Patent-Salicyl-
Pergament-
Papier vermeidet
Schimmelbildung
u. sichert Ihnen zum
Winter tadellose Früchte

Nur allein echt in gelben Rollen.
Die Rolle enthält 2 Bogen = 1,10 Meter lang 25 Pfg.

In jedem Fein-Papier, Druck-, Kopier- u. Brief-Papier, ist ein Salicyl-Blatt enthalten.

Alleiniger Fabrikant: Hub. Breuer, Vohwinkel



Nassovia-
Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. gesch.). **Anerkannt bestes Fabrikat.**

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 1015

Paket à 2 Bttd. 35 Pfg.
à 1/2 " 60 Pfg.

Andere Fabrikate von 80 Pfg. an per Dtzd.

Befestigungshülfe in allen Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Saalbau „Wartburg“ zu Wiesbaden.
Freitag, den 5. August 1910, abends 8 1/2 Uhr,
Saalöffnung 8 Uhr

KONZERT

des blinden Konzert- und Oratoriansängers **Heinrich Meyer** (Tenor), unter Mitwirkung von **Hans Lange-Frohberg** (Violine), am Flügel **Oskar F136** etc. Kgl. Kammermusiker.

Eintrittskarten: 1, 2 u. 3 Mk., sowie Programme nur am Saaleingang.

Café  Orient,
Unter den Eichen.

Heute Donnerstag, d. 4. Aug., nachm. von 4 Uhr an:
Künstler-Konzert.

Eintritt frei!

Billiges Wild!
Sch. u. Girschfeld, Blutfisch, à Vfd.
50 St., heute abend und Donnerstag.
Bahnstr. 22 (Hof).

Schönheit erlangt jede Frau durch den Gebrauch von Dr. Drael es **Hüsten-Lixir.** Glanz, bewährt, Erfolg gar Ausseu-LAnwend. Bitte Prosp. z. verl. Org.-Fläche Mk. 5. Zusend. portofr. u. -schr. bei N. h. 80 Pfg. mehr. Probest. Mk. 1 in Briefen.
Adler Laboratorium, Halle a. S.

Großer Schuhverkauf
Rengasse 22. 5857
Borzügl. Speisefartoffel
Staiserkrone
3.50 Mk. frei Haus.
Hof Geisberg.

Brismen-Lüster
für elektrisches Licht oder Bergen
billig zu verkaufen. Näheres im
Tagblatt-Contor.

Sarg-Magazin
Ernst Müller,
Erd- und
Feuerbestattungen,
Lager:
Wallufer Straße 3,
Laden: 1046
Rastellstraße 1.
Telephon 576.

Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Familien-Nachrichten

Teilnehmenden Verwandten,
Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß unser
herzogsquies
Hermindgen
gestern abend von seinem
Weiden erlöst wurde.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
H. Keller und Frau,
Luis, geb. Liders.

Wiesbaden, 2. Aug. 1910.
Weidenstraße 42.

Die Beerdigung findet Frei-
tag nachmittags 4 Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

R15556

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte,
Nichte und Enkelin,
Fräulein Elisabeth Faust,
am 2. 8. 1910 im 24. Lebensjahre plötzlich und unerwartet sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Faust.
Biebrich, den 3. August 1910.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5., nachmittags 8 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle an der Blatter Str. aus nach dem Nordfriedhof statt.

REKLAME-ANGEBOT!

Preis nur für
Diese Woche.

Ca. **350** Stück
Wasch-Blusen,

in weiss Batist, halsfrei mit Einsätzen oder
 in weiss Batist, hochgeschlossen m. Stickerei-Vorderteil oder
 in farbig Leinen mit besticktem Vorderteil in allen Grössen, auch für starke Damen, früherer regulärer Verkaufspreis bis zu 6⁵⁰ jetzt Stück nur

2⁹⁰

S. Blumenthal & Co.

Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Mass. 1025
 Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 4.

Ziehung am 18. - 20. August 1910. Metzger Dombau- Geld-Lotterie

199 000 Lose 10 705 Geldgewinne
 insgesamt Mark
337 800
 Gewinn-Piani Mark
100 000
30 000
20 000

Ganze Lose 5 Mark,
 Halbe Lose 2,50 Mark,
 Parts u. Lose 20 Pfg. extra, sind in allen
 Lotteriegeschäften u. den durch Plakate
 kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

A. Molling, Hannover.
 Schnakenmittel, vorz. bewährt, 10 Fläschchen
 Nr. 5. F. L. A. Brod, Bibel, Rain-Befer-Bahn.

Diese Woche billiger Verkauf!

Eine Partie Posten reizende
Spachtel- und Spitzen-Stoffe,
 sowie **Besätze** und **Einsätze** für Kleider und Blusen.
 Eine Partie Posten **Schweizer Stickereien** (viele Reste enorm billig). Ein Posten trüb gewordener **Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche** zu besonders billigen Preisen.
Nur Goldberg's Gelegenheitskäufe,
 Neugasse 21.



Für die Reise!
 Ein grosser Posten **Koffer, Taschen, Lederwaren** aller Art wird sehr billig — verkauft. —
Kofferhaus Sandel
 Kirchgasse 52. 5549

Grosser Reste-Verkauf.

Die während der Saison angesammelten Reste in **Stickereistoffen, Stickereien zu Damen- und Kinderkleidchen, Wäsche-Stickereien und Spitzen** sollen bis 6. August geräumt werden und sind deshalb die Preise möglichst niedrig angesetzt. Die Reste sind auf besonderen Tischen ausgelegt und bitte um gefl. Besichtigung.
Auf alles Uebrige 10 Prozent.

Die Schweizer Stickerei-Manufaktur
 W. Kussmaul, Rheinstrasse 39. 5825

Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Lähmungen etc.,
Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Nervenzerrüttung, Impotenz etc.,
Magen- und Darmkrankheiten, Leber- und Nierenleiden,
Bronchial-Asthma, Nasenpolypen, Nasen-, Hals-, Luftröhren- und Lungenkatarrhe,
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkentzündungen etc.,
Geschlechtskrankheiten, Haut- und Blasenleiden
 behandelt mit gutem Erfolg, ohne Berufstörung, mit **Natur-, elektr. Lichttherapie und Elektrotherapie**
Malechs Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedr.-Ring 92.
 Sprechstunden: jeden Montag 9-11 und von 3-8 Uhr.



Warenhaus Julius Bormass.

Meine grosse Serien-Woche in der Haushalt-Abteilung
 zu den Einheitspreisen

75 Pf.

1.25

1.75

bietet aussergewöhnliche Vorteile.

Die aufgeführten Artikel haben durchweg einen weit höheren Wert und bilden nur einen Teil der ausgelagerten Waren. Nicht an Wiederverkäufer.

<p>75 Pf.</p> <p>1 grosse runde Glasschüssel u. 4 Kompotteller, zusammen 75 1 Küseglocke, Hansamuster 75 1 Butterdose, 1 Zuckerschale, 1 Honigdose, zusammen 75 8 Selberbecher, mit Goldrand 75 10 Steingutteller, gerippt 75 2 Salz- od. Mehlmetzen, Steing. 75 3 Fassen mit Untertassen, ind. blau, echt Porzellan 75 1 ovale Suppenterrine, für 6 Personen, echt Porz. 75 10 weisse Steinguttassen 75 1 gr. Kaffeekanne u. 1 Milchkanne, echt Porzellan, dek. 75 6 dek. Dessertteller, echt Porz. 75 1 Gewürzschrank 75 1 Handtuchleiste mit Delft-Design u. 1 Putz- od. Wickskasten zus. 75 1 Aermeltrett u. 1 Plättchen 75</p>	<p>75 Pf.</p> <p>4 Alpaka-Kaffeelöffel 75 6 Britt.-Esslöffel od. Gabeln 75 6 Kinderlöffel und 6 Kaffeelöffel, Britannia 75 1 Putzkasten, 1 Glanzbürste, 1 Auftragsbürste u. 1 Dose Creme 75 1 Schuhbürste, Rosshaar 75 1 Bodenbesen mit Stiel 75 2 Pack Kerzen u. 1 Flasche Putzwasser 75 1 Schrubber mit Stiel, 2 Putztücher und 3 Pack Seifenpulver 75 1 Möbelklopfer u. 1 Fensterleder 75 2 Kaffee- u. Zuckerblechen u. 1 Kaffeelot 75 1 Kaffeemühle, Blechkasten, 75 1 verzinkter Eimer, 25 cm, 75</p>	<p>125 Pf.</p> <p>3 Weinarömer m. Weinlaub, 0,2, 125 2 moderne Römer, graviert mit hohem Fuss 125 1 Weinkrug u. 6 Weingläs. 125 1 geschliff. Küseglocke und 1 Zuckerschale 125 1 Fruchtchale auf Fuss 125 1 Waschgarnitur, bunt abget., 125 1 grosser Majol.-Blumentopf 125 6 Dessertteller, ind. blau, echt Porz. 125 6 weisse Festonteller, echt Porz., 24 cm 125 1 Besteckkasten, 1 Messerputzbank, 1 Dose Schmirgel, zus. 125 3 Paar Soinger Bestecke mit Holzheft und Stangabel 125 4 Alpaka-Esslöffel 125 1 Britannia-Vorleger, 1 Saucenlöffel u. 1 Salatbesteck, zus. 125 1 Reisekoffer, 3 Bürst., 1 Kart. 125 1 Rosshaar-Bodenbesen, Stiel 125</p>	<p>125 Pf.</p> <p>1 Reibemaschine, Duplex 125 1 email. Topf m. Deckel, 24 cm, 125 3 weisse Küchenschüsseln, 26, 23, 32 cm 125 1 verzinkte ovale Wanne, 40 cm 125 175 Pf. 1 Tafelaufsatz, Krone 175 1 Karib. Kaffeemaschine 175 1 geschl. Vase, 35 cm 175 1 Suppenterrine f. 6 Pers., ind. blau 175 1 Teppichbesen, Wurzel 175 1 Wirtschaftswage 175 1 verzinkter Waschtrog mit Deckel, 30 cm 175 3 Paar Solinger Bestecke, Ebenholzheft und Stahlgabel 175 1 verzinkte Wanne, oval, 48 cm, 175</p>
---	--	---	---

Waschstoffe!

Die während des grossen Saison-Ausverkaufs angesammelten Reste und Abschnitte sind zwecks gänzlicher Räumung in drei Einheitspreise eingeteilt.

Serie I:
 Reste u. Abschnitte v. Musseline-Imit., Zephyr und Leinen-Imit., bis zu 3/4 Meter, jeder Rest oder Abschnitt **75 Pf.**

Serie II:
 Reste u. Abschnitte von Musseline in Wolle und Imitation für Blusen u. Kinderkleider, jeder Rest oder Abschnitt **125 Pf.**

Serie III:
 Reste u. Abschnitte in Wollmusseline u. Sommerdannele sowie Musseline-Imit., bis zu 6/8 Mtr., jeder Rest od. Abschnitt **175 Pf.**

Kleiderstoffe!

1 Posten Cheviot-, Diagonal-Schotten, Blusenstoffe, reguläre Wert bedeutend höher, jetzt durchweg jeder Meter **75 Pf.**

1 Posten Kostümstoffe, Wollbatiste, Popelines etc., regulärer Wert bedeutend höher, jetzt durchweg jeder Meter **125 Pf.**

1 Posten Alpakas, Mohairs etc., uni und gemustert, für Kleider und Blusen, regulärer Wert bedeutend höher, jetzt durchweg je 1 Mtr. **175 Pf.**

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Rentables Butter, Eier.
u. Gemüsegeschäft, in prima Lage, preisw. zu verk. Off. u. N. 140 an Tagbl.-Verlag, Bismarckring 20.

Rachweil, sehr gutes Butter-
u. Eiergeschäft, in best. Lage, bill. zu verk. Off. u. N. 791 Tagbl.-Verlag.

Für Liebhaber.
Deutsche Dogge (Wismar), Procht-
exemplar, preisw. zu verk. F. Holter,
Jägerstraße 1.

Rechtlicher, 1/2-jährig,
Kauzerei, Kilmars, 50 M., abreise-
habender Marktstraße 25, 2.

Kaffeebohnen, jg. Zwergstielhühner
bill. zu verk. Marktstraße 28, 1.

Legende Hühner, Tauben u. Enten
bill. zu verk. Doppelheimer Str. 17, G.

Zu verkaufen
ein schöner, sehr viel sprechender
Grou-Papagei mit Käfig, Anz. u. v.
9-11 Uhr, N. im Tagbl.-B. Di

Kanarienvögel u. Weiden,
pr. u. H. Seden, Einzahlige u. Ge-
langstücke bill. Wilmarsstr. 11, 3.

Flaschein, Brillanten f. zu verk.
Schwabacher Straße 29, 1.

Ein fast neue Damenkleider
sehr bill. zu verk. Al. Weberstraße 9, 1.

Eine beste Stoff-Waive, weik. Kleid,
mittl. Figur, auf 10 M., im Auf-
trag zu verk. Marktstraße 26, 3. Et.

Neue schwarze u. gestreifte Westen
u. 4 neue Herrenfracks u. Gehrocke
bill. zu verk. Wiesbadener Str. 1, 2.

Ein Gehrock mit Weste,
fast neu, billig zu verk. Wilmars,
Reichstraße 6, 1.

Herrenanzüge u. Paletots,
gut erhalt., fast. Fig. zu verkaufen.
Kändler verö. Frankfurterstraße 21, 3.

Privat-Telephon mit Apparat
billig abgegeben Wilmarsstraße 32.

Ein neuer Grammophon
mit 20 neuen großen doppelseitigen
Platten wegen Todesfall für nur
30 M. zu verk. Leonorensstr. 7, 2 r.

Gelegenheitskauf.
Eichen- u. Speisezimmer, Küchett mit
reicher Schnitzerei u. Messingberglaf.
Landschaft mit Spiegel, Kredenz, Aus-
richtisch, 4 Leberstühle, M. 450.—
Möbellager Blücherplatz 3/4. B14482

Vollst. Bett 25, gr. u. Zimmertisch
6 M., Trumeau-Goldspiegel 35 M.,
Derberstraße 9, 5. H. Part. B16535

1 vollständ. Bett, 1 Waschkommode,
1 Kleiderschrank, 1 Nachtschrank
wegen Platzmangel billig zu verk.
Anwesen beim Schulberg 13, Part.

Doppel. Bett 30, 2 Kl. Kleiderchr., 20
Nächtchr., 12 Ottomane 14, Tisch 4
Küchett 75. Wilmarsstr. 20, M. 3. r.

Günstiges Angebot in Möbeln.
Kompl. nuss- u. pol. Schlafz., pr. Kuh-,
m. Stuhl, Handtuchhalter, Zitr.,
Spiegelchr., u. w. Warm., auf. 350,
hell. Schlafz. 320, kompl. mod. Küche
m. Mess-Verglas, 75, idm. Eichen-
Speises. m. gr. Auszugstisch u. eich.
Leberst. 400, Mür. pol. Spiegelchr.,
69 M., Divan, pr. Tisch, 48, Wascht-
kom. m. Warm. u. gest. Spiegelchr.,
68 M., Schreibstisch, Dipl., 75, Aus-
zugstisch 22, Nohrstuhl, pol., 450,
Freiwinger-Standard, Murgard.
u. And. Sachen sind neu, noch nicht
in Verbr. gew., w. kostenlos aufbew.,
a. Sonnt. d. g. Tag anz. Derberstr. 4, 2.

Moderne Schlafzimmer,
hell nuss. imit., 2 Bettstellen, eine
Waschkommode mit Marmor und
Spiegelauflage, 2 Nachtschränken m.
Marmor, 1 Stuhl, Spiegelchrant m.
2 Schubfächern, 1 Handtuchhalter, zu-
sammen für 210 M. zu verkaufen.
Möbellager Blücherplatz 3/4. B14484

2 gl. h. Betten à 25 M.,
1-tür. Kleiderchr. 12-15, groß. 2-t.
Kleiderchr. mit Wascht-Einricht. 30,
Waschkommode 15, pol. Kommode 20,
Sofa 18 M., best. groß. Tisch u.
zu verk. Schwanenstraße 46, 1. W. H.

Moderne Schlafzimmer,
hell Eichen, innen ganz Eichen, mit
reichen Schnitzereien, mit groß. 2-t.
Spiegelchrant, Waschtisch, m. Marm.
u. Spiegelauflage, 2 Nachtschränken
mit Marmor, 2 Bettstellen, Hand-
tuchhalter, auf. für 265 M. zu verk.
Möbellager Blücherplatz 3/4. B14483

Wegen Platzmangel verkaufe sofort
2 Betten, 2 Kleider- u. Nüchenschr.
Wilmarsstraße 5, 5. H. Part.

Schöne mod. Blüschgarntur, neu
Sofa u. 4 Stuhl, f. 175 M. u. Sofa
u. 2 Stuhl für 125 M. zu verkaufen
Doppelheimer Str. 10, 2. Et. l. B14339

Blüschsofa, wie neu
zu verk. Westendstraße 1. B15480

Divan, Ottom., Vertico, Kleiderchr.,
1. u. 2-tür. b. Sedenstr. 24, M. 1. r.

Ottomane in Weiss, neu,
billig zu verk. N. im Tagbl.-B. Di

Mehrere Chaiselongues sehr billig
zu verkaufen Reichstraße 24, 5. H. 1. r.

Sofa 15, eintür. Kleiderchr.,
berst. Ottomane, Sofatisch, einf.
Bett sehr bill. N. im Tagbl.-B. Di

Kerfisch, Kleiderchr., Waschkom.,
Kanapee, Chaiselongue, 2 Betten,
Doppelbett Wilmarsstraße 44, 1. St. r.

Vertico, nussbaum-polieret,
mit Spiegel 45 M. M. Möbellager
Blücherplatz 3/4. B14478

Trumeau-Spiegel
mit Säulen, sehr moderne Form,
mit geschliff. Spiegelglas, M. 30.—
Möbellager Blücherplatz 3/4. B14480

Spiegelchrant,
nuss- u. pol., eichl. Spiegelglas, 70 M.
Möbellager Blücherpl. 3/4. B14477

Divan billig zu verkaufen
Wilmarsring 28, Part. r. B15562

Kleiderchrant, nuss-polieret,
innen halb Eichen, M. 48.—, Möbel-
lager Blücherplatz 3/4. B14479

Guter, alte Nussbaumstühl,
Eich-Lrube, Mahag.-Möbel, fast neue
Kuh-Betten, Küchen-Einrichtung,
Auszug- u. a. Tisch, Kom., Ottom.,
Sofa, Sessel, Stühle, Spiegel, Küch.,
Teppiche, Bücher- u. and. Schränke,
Schreibtische zu verk. Adolfsallee 6.

Schreibstisch, Mess.-Kleiderchr.,
Sportwagen, gr. Nüchenschr., Chais-
longue, Poltron, Spieluhr, Küchen-
schrank, photogr. Apparat, 9:12, mit
Stativ, weg. Platzmangel spottbillig
sogar zu verk. Rheinstraße 32, B.

Schöner gr. Nüchenschrank,
Eleganz, Chaisel., 2 Linol.-Teppiche,
Läufer, 3 Geschirre, span. Band zu
verk. Rheinstraße 47, 1.

Ruhb.-D.-Schreibtisch, Trum.-Spieg.,
1-tür. Kleiderchr., Waschkom. mit
Marmor bill. Sedenstr. 16, M. 1. r.

Nähmaschine, sehr gut erhalten,
billig zu verk. N. im Tagbl.-B. Di

Fahnenständer, groß, geschmückt,
billig zu verk. Westendstraße 46, 1. l.

Leichter Wagen zu verk.
Dob. Str. 100, Gärtnerei Werten.

Ein gut erh. Liege- u. Sportwagen
u. ein sehr sch. Sportwagen billig zu
verk. Derberstr. 25, Baden ad. Part.

Ein u. Liegewagen
bill. zu verk. Wilmarsstraße 13, 5. H. 3.

Guter, Kleiderwagen zu verk.
Schwanenstraße 11, Part. r.

Sehr guter, Kinderwagen f. 14 M.
zu verk. Frankfurterstraße 19, Part.

Wenig geb. Rad (Maler) zu verk.
Hoffmann, Oranienstraße 53, 2.

Herren- u. Damenrad billig
zu verk. N. im Tagbl.-B. Di

S. Laurentzrad m. Torpedo-Freilauf
50 M. Rheinstraße 3, 3. Et. 3.

Nicht geb. Fahrrad mit Freilauf
bill. zu verk. Westendstraße 27, 5. H.

Ein Flug-Apparat,
erm. Motor, ist billig zu verkaufen
Westendstraße 43, Schreiner.

Derb 18, 2 Kl. Oefen à 14 M.
Möbellager Straße 20, 5. H. 1.

Waschlampen m. Betr. (16 M.),
Dampfbad, in gr. Ausb., Sodenstr.,
4 Kocht., 11 M. Westendstraße 27, 5. H.

Wenig geb. Badewanne
bill. zu verk. Westendstraße 14, Part.

Best. geleerte Fässer in all. Größ.
zu verkaufen Reichstraße 15.

Gutes, wenig gespieltes Pianino
zu kaufen gesucht. Offerten unter
N. 791 an den Tagbl.-Verlag.

Grammophonplatten,
noch gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Off. u. N. 791 an den Tagbl.-Verlag.

Küchett, nuss. u. geb.,
zu kaufen ges. Off. m. Preisang.
u. N. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Hebern, Wäsche u. Waschen u. Büg.
Nähenarbeiten, billige Preise. Feld-
straße 22. Telefon 3693.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird angen. Sedenstr. 24, M. 1.

Verschiedenes

Biliale.
Branchenfunde Leute, sprech. engl.
u. franz., juden. Filiale f. Barberei,
dem. Reinigen od. sonst. Spezial-
geschäft. Kaution vorhanden. Off.
unter N. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Jungen geschäftsfund. Ehepaar
übernimmt Leitung einer Biliale,
gleichviel welcher Branche. Kaution
kann gestellt werden. Off. Westend-
str. a. N. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, welches Sigarrengeschäft
sanft übernehmen kann, gesucht.
N. im Tagbl.-B. Di

Geld-Darlehen ohne Bürgen,
5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl.
Seltenerer Schiffsf. Berlin 30,
jezt Eberfelder Straße 19. F130

Alkoholfreie Waldwirtschaft.
Welcher praktische Weinliebhaber
unterstützt die geschäftlich gut ange-
legte Sache durch Herabgabe eines
Darlehens von 3000 M., gegen dopp.
Sicherh. u. Geff. Angebote unter
N. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Darlehensgeg. eingetr. Bank gew. Part.
f. 100 M. an, 6 % geg. Kautions-
Börsennotiz 10, Bismarckring.

Tüchtiger Geschäftsmann
sucht 500 M. gegen hohe Zinsen u.
doppelte Sicherh. auf ein halbes
Jahr zu leihen. Offerten unter
N. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeiter, nicht u. fleißig,
sucht 3000 M. als Darlehen auf 11.
Landhaus. Geff. Angeb. u. Wald-
bauer" D. 790 a. d. Tagbl.-Verlag.

Welcher Selbstgeher
leibt Deami, 500 M. 7. März. Rück-
gabe nach Hebererstr. Off. unter
N. 130 an Tagbl.-Verlag, Bismarckring.

Welche vorn. reiche Verhältnisse
würde alleinlebend. Dame, 30 J.,
zur Gründung eigenen Heims mit
Kat. und Post beisehen? Geff. Off.
unter N. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Reisepasse gesucht.
Geff. Westendstr. 21.

Kind erhält gewissenhafte Pflege
bei kinderlos. Ehepaar od. wird als
eigen ang. Westendstr. 26, 3. Aramer.

Kinderliebe Leute
adopt. N. Wädden bei. Berl. gegen
einmal. Abfindung. Offerten unter
N. N. 66 postl. Bismarckring. B15541

Nachtgeluche

Garten mit einigen Obstbäumen,
in Nähe Oranienstraße, zu pachten
gesucht. Off. mit Preis Oranien-
straße 42, 1 r.

Unterricht

Engl., Franz., Gram., Konvers.
ert. b. erf. Lehrerin. Rheinstr. 15, 3.

Gründl. englischer Unterricht
wird erteilt nach neuesten Method.
N. im Tagbl.-B. Di

Italien. Unterricht im Austausch
gegen perfektes Englisch gewünscht.
Pri. Gram., N. im Tagbl.-B. Di

Stenographie Gabelberger.
Nur gründl. Eng.-Lnt. 25-jähr. Erf.
Maschinen schreiben. Beginn jeder-
zeit. N. im Tagbl.-B. Di

Damen-Kräftiger-Unterricht erteilt
Chr. Kopp, Ostth.-Str. 1, N. im Tagbl.-B. Di

Berlora Gefunden

Junger Hund zugefunden.
Gödenstraße 21, 1. B15548

Geschäftliche Empfehlungen

Outbürgerl. Privat-Mittagstisch
f. 60 M. Sedenstr. 2, 2. Stummel.

Privatmittagstisch, anerkannt auf
erfolgreiche Zubereitung. Menagen
außer dem Hause. Sehr bereitwillig
für Ausländer. Privatlichmeister
Christians, Rheinstraße 62.

Tüchtige Schneiderin empf. sich
in u. ausb. d. S. Wilmarsstr. 29, M. 1. r.

Tücht. selbständ. Schneiderin,
sont in erffolgreichem Geschäft, empf.
sich zur freien Zeit den geübten
Damen ins Haus. Offerten unter
N. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Schneiderin empfielt sich
außer d. Hause. N. im Tagbl.-B. Di

Kaufgeluche

Guter, engl. Vertico, m. Mess.-Bers.
zu kauf. ges. Rheinstraße 20, 3. l.

Verkäufe

Ein altes gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
im Zentrum der Stadt ist unter günstigen
Bedingungen billig zu verkaufen. Off.
unter N. 791 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Paar herbortragende
Herrschafspferde,
Kappitute u. Schimmelwallach, 6. u.
7-jährig, 1,68 hoch, flotte Gänger, 1-
u. 2-spannig gefahren, mit gold. u.
silberplattierten Beschlägen u. fast
neuer Landauer
werden wegen Aufgabe des Fuhr-
werks preiswert abgegeben. Anfragen
an Alexander Schulz, Worms, Schein-
straße 27.
(F. Wo. 4235) F135

Zu verkaufen:
11-j. Rappwallach, 1.72, 700 M.
10-j. braune Stute, 1.72, 900 M.
truppen- u. firaßenfrumm, gesund,
gut durchgeritten, unter Dame ge-
gangen, geeignet für Ordnonanzoff.
wegen Auslandsreise des Besitzers
unter dem Wert. N. im Tagbl.-Verlag.
Ruffet, Mainz, Ruffetengasse 11/12.

5-jähr. Kotschimmel.
Traber-Stute
b. Mad. Selvi Mac Gregor a. d.
Seebräulein, schnell, u. ausdauerndes
Pferd, mit eleg. Dogcart u. Geschirr,
preiswert zu verkaufen. Schwante,
Weberstraße 23.

Kranke, elegant und bequem, billig abgegeben
Oranienstraße 33, 8.

Küchett, nuss. u. geb.,
zu jedem Preis
abzugeben Westendstraße 17.

Thefe,
3 Teile, reichhaltig aufzustellen,
mit Kaffeevulkan, Schränken und
Zugangstisch, geschmückt mit
italien. Marmorplatten, dazu
passend ein N. Wandst. und zwei
Kocher, billig zu verkaufen. West-
endstr. 32/33, im Hof.

Waschschänke, große
und kleine, billig
Westendstraße 17.

Kassenschrant

wegen Liqu. m. Geff. gegen Kasse
abgegeben. Off. u. N. 174 an den
Tagbl.-Verlag. F171

Landauer,
3/4 Kupee,
Wylord,
auf Gummi, wenig gebraucht, bei
Hoyle & Graupner,
Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 105.

Ein Kremserwagen
f. 3 Pers., sowie ein Bäderwagen zu
verk. Off. ert. u. A. 131 Tagbl.-Verl.

Zu verkaufen
ein neu herger. Stößer Breakwagen
mit Dach, sowie 1 Halbberdswagen, ein
leichter u. 1 schwerer Federrollenwagen
billig bei **G. Bruchmann & Co.,**
Mainz, Neckarstraße 27. F45

Ein Auto (Opel),
2 Motorräder, 1 Federrolle, 2 Hand-
farren, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Hugo Jansen, Bierstadt.

Kaufgeluche

Zahle nach dem Werte
für alles Gold b. 2 M. v. Gr.,
für alles Silber b. 5 M. v. Gr.,
für künstl. Zähne v. 20 M. an v. St.
A. Marquies, Sellwundstr. 29.
Telephon 2663. B14678

Fraustummer,
Al. Weberstraße 9, 1. sein Laden,
gibt die allerhöchsten Preise f. gut erh.
Herrn- u. Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber, Nadeln. Post. gen.

A. Geizhals, Wehrgasse 25,
kauft zu hohen Preisen von Herrschaften
gut erh. H. u. Damenkleider, Uniformen,
Möbel, g. Nadeln, Waschtisch, Gold, Silber,
 Brillanten, Zahngebisse, u. d. d. l. u. d.

Gegen sofortige Kasse
kaufe zu höchsten Preisen gut erhalt.
Herren-, Damen-, Kinderkleider,
Schuhwerk, Gold, Silber und ganze
Nachlässe. Zul. Rosenfeld, Wehrg-
gasse 25, Telephon 3964.

Frau Klein,

Conlinstraße 3, 1, Teleph. 3490,
zahlt den höchsten Preis für unterhalt.
Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

Feine Möbeleinrichtung
für Wohn- und Schlafzimmer zu
kaufen gesucht. Detail. Angebote
mit Preisangabe unter N. 1733 an
D. Frenz, Mainz. (Nr. 1733) F45

Ein Kautenfahrstuhl - Selbst-
fahrer - aber nur, wenn in tadellosem
Zustand, zu kauf. ges. Off. u. T. 2730
an D. Frenz, Mainz. F44

Verpachtungen

Wainz.
Das im Zentrum der
Stadt, am Theater gelegene
Restaurant und

Café de Paris

ist an einen tücht. kautions-
fähig. Bäcker zu vermieten.
Inventar vorhanden. Anfr.
an **Aug. Hock, Mainz,**
Lauterbachstraße. F45

Anwärtiges Café u. H. Hotel
zu verpachten. **Imand, Weststraße 2.**

Unterricht

Berlitz School.

Sprachlehreanstalt für Damen
und Herren.
Unterricht am Tage u. abends,
Zirkel, kleine Klassen und
Privatunterricht.
Prospekte und Prolektionen
kostenlos. 5572
Luisenstrasse 7.

Geschäftliche Empfehlungen

Gardinen-Spann. u. Wascherei
Frau Krombach, Faulenrannerstr. 12,
billige Preise. Tadellose Ausführung.

Silvana-Massage-
Manikure-Salon,
9-12. Launestr. 13, 1. 2-7.
Sonnt. u. Feiertage von 10-1 geöffnet.
Jah. Hl. Maraska Heilichova.

Magnetop. u. gep. Masseuse
Franziska Wagner, Rindg. 131.
Sprechstunden 10-12 und 3-6 Uhr.

Massage Helene Beumelour,
Langgasse 10, 2.

Massage.
Fr. Mimi Fione, Schwalbacher
Straße 33, 2. Sprechst. v. 9-9 Uhr.

Massage, Manikure,
Ottilie Kassberger, Langg. 33, 1.

Massage, Manikure
empf. **Paula Buchner, v. 9-9**
abends, Weststr. 43, Dinterh. Part.
5 Minuten v. Kochbrunnen. B15547

Massage.
Mali Kassel, Wehrgasse 18, 2.
empfehl. sich.

Masseuse Frieda Michel,
Launestr. 19, 3. Et.

Elegante Manikure.
Rheinstraße 56, 1. Merry Haubrich.

Manikure, **Käthe**
Oswald, Weststr. 16, 2.

Berühmte Phrenologin
Käthe Häuser, Kochstätten-
straße 16, 2. H. 3. r. für Herren u. Damen.
Langjährige, sehr erfahrene

Chiromantin u. Phrenologin
tägl. 9-13-9. Fr. Elise Pickenpack,
Römerstr. 3, 1 Trepp.

Verschiedenes

Damen ers. diest. Nat. Clara
Witke, gep. Krankenschwester,
Poststr. 18, Sprechz. 9-12 u. 2-7.

Von der Reise zurück.

Dr. Lubowski,
Sanatorium für Nerven- u. innerl.
Kranke, Gartenstrasse 20.
Dem verehrl. Publikum von Wiesbaden
und Umgegend die ergebene Mitteilung,
dass ich nicht mehr Weststr. 22
bei Berghäuser wohne.

Emil Klare, Kunststalt,
Wiesbaden,
Sellwundstraße 6, 1.
Jg. best. Persönlich. in finanz. Notf.
sucht 25 M. Darlehen. Rückzahl.
nach Hebererstr. Offerten u. Post-
lagerkarte 25 Berliner Hof. 5578

Berönllichkeit,
alleinstehend, m. eigenem Erwerb, bittet
um 100 M. Darlehen. Offerten u.
N. 791 an den Tagbl.-Verlag.

Herren- und
Damentwäsche
erhalten krebitfähige Leute von erstklass.
Wäscheabrit auf 3 bis 6 Monate. Viel.
Fabrikpreise! Offert. unter N. 793
an den Tagbl.-Verlag.

Für Damen!
In diest. Lage Rat unentgeltlich. Fr.
Frida Schworm, Steingasse 28, 5. H. 1.

Damen
erhalten diskreten Rat und Auskunft in
jeder Angelegenheit durch Frau **Frieda**
Frenz, Gießenstraße 19, Postport.
k. Hl. K. Hl.

Diskr. Entb. u. Pens. k. Hl. K. Hl.
Sedamms, Schwalbacherstraße 61, 2. Et.
Hoden frdl. Aufnahme bei
ein. Hobamms, Str. Diskr.

Damen
Auch brüchlich Rat in allen Fällen.
Frau **Swart,** Ceintourbaan 121,
Amsterdam. (Ka. 2343) F132

Heiraten vermittelt reell. Frau
Schöler, Schacht-
straße 30, 1.

Jg. Witwe,
schl. eleg. Fig., kurz. St. hier, Lebensl.
m. eig. Delm, f. die Bekanntschaft, e. aut-
stimmigen Herrn zw. Heirat. Off. unter
N. L. 533 hauptpostlagernd. B15590

Die Zeichnung auf

M. 12,000,000 4% Anleihe der Emschergenossenschaft

(mündelsicher durch Bundesratsbeschluss) zum Preise von 100 % findet am

Samstag, den 6. August 1910,

statt. Anmeldungen geschehen kostenfrei durch:

Deutsche Bank, Wiesbaden.

Direktion der Disconto-Gesellschaft, Wiesbaden.

5579

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Kurhaus. 10.30 Uhr: Wagen-Ausflug durch den Taunus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 12 Uhr: Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße. 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert. 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert. **Residenz-Theater.** Geschlossen. **Königliche Schauspiele.** Geschlossen. **Volks-Theater.** Abends 8.15 Uhr: Ein fideles Gefängnis. **Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Der fidele Bauer. **Walhalla (Restaurant).** Abds. 8 Uhr: Konzert. **Diaphan-Theater.** Wilhelmstraße 8 (Hotel Konopel). Nachm. 4.30-10. **Kinephon-Theater.** Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr. **Waldschloß-Palast.** Ausstellungen-Gelände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends.

Kunsthallen' Kunsthallen. Taunusstr. 6. **Banner's Kunsthallen.** Luisenstraße 4 und 9. **Kunsthallen Victor.** Wilhelmstr. 54. **Demmin's keramische Sammlung** (Neugasse, im Reichhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Gesellschaftung Herrmann im Rindenschloß. Geöffnet Sonntags von 10-11 Uhr. Mittwochs von 10-11 u. 3-5 Uhr. Eintritt frei.

Berein für Sommerpflege armer Kinder. Bureau: Steingasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwochs u. Samstags von 6-7 Uhr.

Volksbibliothek. Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- u. Feiertags von 10-11 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Die Bibliothek des Volkshilfsvereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Kaiserstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Wäckerstraße) Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.) Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9) Sonntags v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp-Mengen-Bibliothek (i. d. Gutenbergstraße) Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Arbeitsnachweis im Rathaus. unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr. **Männer-Abteilung.** alle Verträge. **Abteilung für Gatt. und Schenkungswirksamkeit** für männliche Gattungsstellen. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr). **Frauen-Abteilung.** für weibliche Gattungsstellen, hoh. Verträge, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wais. und Waisen.

Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter. Vereins: Seebachstraße 13, bei Schuhmacher Rüdts.

Damen-Klub. E. S. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Berein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis), Abteilung für Männer.

Zufu- und Sonnenbad des Vereins für volkshilfsmäßige Gesundheitspflege (E. B.) auf dem Hesselberg. Täglich geöffnet von morgens 6 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Berein für Kinderhilfe. Täglich von 4-7 Uhr. Steingasse 9, 2, und Weichstr.-Ecke. Vert. Verhört auf dem Schulberg. Anabenhof, Wäckerstraße. Johann. Ludwig. Vert. Verhört. Hilfsstoffe zur Wohlfahrt erwünscht.

Zentralstelle für Kranfenspflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Verufe) im Rathaus. Geöffnet von 10 bis 12 und 1 bis 1 1/2 Uhr.

Berein Frauenbildung - Frauen-Klub. Seebachstr. Oranienstr. 15, 1. Wäckerstraße täglich von 10 bis 7 Uhr. **Ausfallstelle für Frauen - Verufe:** Weichstr., Weichstr. 9.

Kranfenspflege für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Weichstr. 13, 1.

Bereins-Nachrichten

Berein Wiesbadener Presse. Turngesellschaft. 8-7 1/2 Uhr: Turnen der Damenabteilung I; 8 1/4-9 1/4 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung II.

Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr: Damen-Turnen. Sechsen. Gesangsprobe.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 Uhr: Übung.

Naturhistor. Museum. Wilhelmstr. 20. Geöffnet Sonntags von 10-11, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen.

Nebulor - Inhalatorium. Taunusstr. 57. Geöffnet von 8-11 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Reichsbank. Luisenstr. 21. **Landesbank.** Rheinstr. 30. **Justizgebäude.** Gerichtsstr. **Passbureau.** Friedrichstr. 17.

Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelmstr., Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodenstedt - Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal im Nerotal, auf dem alten Friedhof u. auf d. Exerzierplatz, Schiersteinerstr., Gustav-Freytag, Ferd.-Heyl-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstr., Bemigius-Fresenius-Denkmal in dem Dambachtal, Koch-Denkmal an dem Speierskopf, Oranien-Denkmal auf dem Schlossplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Nass. Landesdenkmal auf der Adolphshöhe.

Hygiene-Gruppe. am Kranzplatz. **Römertor (Heidenmauer).** Am Römertor.

Hauptbahnhof am Kaiserplatz. Polizei-Direktion, Friedrichstr. 17.

Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Albrechtstr. 13; III. Bertramstr. 22, Hinterhaus; IV. Webergasse 44; V. Philippsbergstr. 15.

Gewerbeschule. in d. Wellritzstr.

Protestant. Hauptkirche. am Schlossplatz. Küster wohnt Ellenbogengasse 8.

Protest. Bergkirche. Lehrstr. Küster wohnt nebenan.

Protestant. Ringkirche. oberhalb der Rheinstr. Küster wohnt an der Ringkirche 3, Part.

Katholische Pfarrkirche. Luisenstr. Den ganzen Tag geöffnet.

Kathol. Marienhilfskirche. Platterstr. Den ganzen Tag off.

Altkatholische Kirche. Friedenskirche, Schwalbacherstr. Der Küster wohnt Adlerstr. 69.

Chemisches Laboratorium des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. R. Fresenius, Kapellenstr. 9, 11, 13.

Englische Kirche. Geöffnet jeden Tag von 10-12. Küster: Mr. Hudchison. Wohnung: Friedrichstr. 21.

Synagoge der Israel. Kultus-Gemeinde. Michelsberg. Kastellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst morgens 6.45 u. abends 5.30 Uhr.

Synagoge. Friedrichstr. 25. An Wochentagen morgens 7 Uhr und nachmittags 4.30 Uhr geöffnet. Der Kastellan wohnt nebenan.

Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan.

Höhere Schulen: Kgl. Human-Gymnasium, auf dem Luisenplatz. Kgl. Real-Gymnasium, auf d. Luisenplatz, Städt. Reform-Realgymnasium in der Oranienstr. Städt. Oberrealschule am Zieten-Ring. Höhere Mädchenschule, am Schlossplatz u. Datzheimerstr.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg. **Augusta - Viktoria - Bad.** Viktorienstr. 4.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm. **Loge Plato.** Friedrichstr. 27. Besichtigung nur für Berechtigte.

Turn-Hallen. Turnverein: Hellmundestr. 25. Männer-Turnverein: Platterstr. 16. Turngesellschaft: Stiftstr. 1.

Reitschule. Saalgasse 36. **Schiesstände des Wiesbadener Schützenvereins.** Unter den Eichen. Täglich geöffnet. **Bürger - Schützen - Halle.** Unter den Eichen. **Pistolen - Schiesstände.** hinter der Alten Kolonnade. **Flobert-Schiesstand:** Beausite

Theater-Concerte

Walhalla-Theater. Direktion: H. Horbert. Donnerstag, den 4. August. Abends 8 Uhr: **Der fidele Bauer.** Operette in einem Akt und zwei Aufzügen von Viktor Leon. - Musik von Leo Fall. Spielweise: Herr Direktor Dobl. Dirigent: Herr Dr. Dulle. Vorspiel: Der Student.

Personen: Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Mathäus Scheidelroither. Stefan, sein Sohn. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Personen: 1. Akt: Der Doktor. Mathäus Scheidelroither. Billy Basko. Stefan, sein Sohn. Herr Kiper. Annamiri, i. Tochter Lindoberer, der Bauer Herr Kiper. Vincenz, sein Sohn. Herr Kiper. Neubald, Bauer Herr Kiper. Gublerhofer, Herr Kiper. Jopi, Obrigkeit Herr Kiper. Die rote Bill, Kubbirn Herr Kiper. De'ner's ihr Pub.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Dehbetmer Straße 19. Direktion: Hans Wilhelm. Donnerstag, den 4. August. Abends 8.15 Uhr: **Ein fideles Gefängnis.** Lustspiel in fünf Aufzügen von Robert Benedix. In Szene gesetzt von Max Ludwig. Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max Ludwig. Hermine, seine Tochter. Jita Martini. Günter, Balbeks alter Diener. Hans Binzer. Wörner eines Gefängnisses. Arthur Rhode.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter. Billy Wagner. Mathilde, seine Frau. Käthe Busch. Baron Wallbeck. Paul Biele. Ramsdorf. Hans Johanna. Adelgunde v. Delmenhorst. Dittie Gruner. Friedheim, Gefängnisinspektor. Max

Sie im Gollgeföhle eines Eines Blitze die Sof-
kame zu der Gütin auf, verärbte sich aber schließlich
unter der hien Gütin.

Sie eine unglückliche Kalliope hatte sie be-
gangen, wenn die gnädige Perin das selbe nahm!
Aber nur den Straftat einer Einnahme möchte die
Rechtigkeit der Götter; Egon, wie sich das sonst
einmalige Geschick der Gütin zu einer solchen
Grimasse verlor, und weiterreden war ein.

„Ich habe mich nicht ganz richtig ausgesprochen und
Litte Euer Durchlaucht, das gnädigst begreifen zu
wollen. Ich meine selbstverständlich, daß die meisten
Ghornungen Euer Durchlaucht das ausgesprochene Er-
gebnis herbeigeführt haben, und daß der neue Zeitgeist
ein recht brauchbares Werkzeug zu ihrer Durch-
führung ist.“

Das Gesicht der Gütin flachte sich auf. „Es freut
mich zu hören“, meinte sie, „daß wir den jungen Mann
richtig beurteilt haben. Ihr werden ihn unsere An-
erkennung nicht verfehlen.“

„Durchlaucht sind wohl der Ansicht, daß höchst-
gehörig ein einen guten Schritt geherbergt sind?“
„Das hoffe ich zu Gott, und sollten sie sich bewir-
flichen zu werden zu dem Selbstgegnen eine jeden
Schicksalstischen entsprechende Belohnung gütlich werden
lassen.“

Durchlaucht genehmigten gern die von Ursula ge-
brachten Andeutungen; die trug vom nächsten Mor-
gen an lange Kleider und eine andere Frisur.

Als Fortmann sie sah, war er überrascht, ange-
nehm überrascht. Sie anders als ausseh, größer,
voller, und auf einmal wurde ihm klar, Ursula von
Grund sei nicht nur ein hübsches Mädchen, sondern
eine eigenartige Schönheit. Sals unabweislich redete er
sie „gnädiges Fräulein“ an.

„Sie wurde glänzend rot und bot ihn fottorn, er
mühte es doch bei der fischerigen Sprache belassen.
Und doch freute sie sich unabhändig, daß sie hatte rot
werden müssen. Sie war in seinen Augen eine Dame,
in ihres Seins Augen eine Dame.“

Ja, ihres Seins. So nannte sie ihn nicht nur
keinnlich in Gedanken, auch lautlaut in ihrem Zimmer,
wenn sie allein war, um den Namen zu hören.

Er war ja ihr Gedanke bei Tag und bei Nacht.
Sie dachte an ihn und die träumte von ihm, Seins war
der Mittelpunkt ihres Lebens.

Das hatte erst begonnen, als er kam; das würde
enden, sie würde sterben, ging er von ihr. In fieber-
hafter Spannung sah sie da und wartete, ob er nicht
bald kam. Ungeduldig schaute sie immer noch der
Uhr, lief zur Tür, lauschte und klangte heftig mit dem
Fuße, wenn sie immer noch nicht die Schritte des
Brennbes hörte.

Unschuldig konnte sie werden, heftig, schroff gegen
ihre Umgebung; sogar gegen Gero, den einzigen Men-
schen, für den sie eine Zuneigung empfand, wurde sie
hart und ungerecht.

From dann Seins Fortmann, so erschien das Ab-
den auf einmal wie unheimlich. Sie sah ihn kaum,
war schüchtern und unruhig gegen ihn, dagegen
besonders freundlich, fast ärmlich gegen den Götzen,
und lief ohne irgendeine Begründung davon, als wäre
für die Gesellschaft des Zeitraumes unerschwinglich.
Fortmann konnte das alles nicht verstehen.

er er meinte die Richtung anderer Gründe zu sehen.
Ursula war nicht nur einseitig in die „oben“
geleitete Sinne, sie war auch mit ihnen einverstanden,
so glaubte er. Und war denn das so sonderbar?
War es auch nur die Krone eines entzerrten
Büchsenlaufes, es war doch eine Krone, die ihr warnte,
und welchen Dofers wäre eine Frau für einen solchen

Preis nicht fähig geworden? Das warfen Springseinen
nicht oft genug hinter sich um einer Krone willen?
Glauben, Übergang und anderes noch — und hier
handelte es sich doch nur um ein hübsches Kleid.

Sie selbst meinte sie ja auch, Gero zu lieben, denn
wie oft hält eine Frau Zeit für Siebe.
Aber was ging das alles an, ihn den Frau, der
nur seine Schuld zu tun, seines Sinnes zu wollen hatte?

Und so hat ihn am besten ein Engel überkam vor
der Zeitlichkeit hier oben, vor allem Auge und Frage,
er tat seine Schuldigkeit wie ein Gold auf Kosten,
den er nicht verlassen darf, bevor er abgelöst wird.

Aber sein Verhalten zu seinen jungen Freunden
änderte sich von Tag zu Tag. Noch immer war Gero
das „Schicksal“ für ihn, das sein Zitterste als Zeit des
Störers und der Seele im höchsten Maße in Anspruch
nahm. Ursula von Grund aber war das „Schicksal“
seines Denkens geworden.

Er fand sie schön, eigenartig, trotz aller Rannen
und gegen ihn herangekehrten unangenehmen Zeiten
selbstverständlich, und erbatte zu seinem Entzerrn, er
liebe dieses Mädchen.

Regens ist kalt er sich einen Losen und be-
legte sich mit anderen Notionen; es war ihm unangenehm,
den Zeit aus seinem Götzen zu reißen.

Regens hatte er dreimal die Gesellschaft an
runden Tisch des Erdbrüngen aufgeschaut. Ihn schauerte
vor dieser Zeitrunde, an der Gero von Stolern das
große Wort führte.

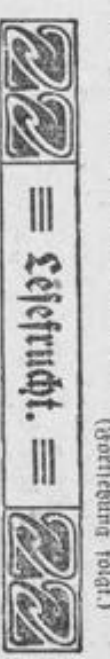
Er hatte genug und gab es auf, dort eine Erholung
zu finden, wo sie nicht zu finden war, eine Mollentung,
vor der er doch zurückkehrte.

Reber waren ihm auch die abendlichen Papier-
gänge fast ganz abgefallen. Der den Göttergötzen
vorbehaltene Teil des Schloßparkes blieb zu allen
Tagesszeiten beschloffen, der kleinere, der Ziergarten
erlaubte Zeit nur ihm zu belohn. Und der bannberbare
Golds hinter dem Spalte blieb allen außer dem Erb-
bringer und seinem Götter ein unbekanntes Reich,
wenn niemand warnte es, ihn zu betreten, obgleich die
Götterlinie immer offen stand. Niemand wagte es,
sich den Spalten Wege auszusuchen.

So war Seins Fortmann auf Spaziergänge in
seinen vier Zimmern beschränkt, da er abends nicht
noch einmal den Ziergarten betreten wollte.

Der einzige Trost des Zeitraumes blieb die große
Arbeit, der er mit voller Hingebung seine freie Zeit
widmete. Sie wurde ihm in doppelter Hinsicht wert-
voll. Durch sie wollte er das erreichen, was ihm immer
als Ziel seiner Seinside vornehmte: die erlebte
Zellung: durch sie wollte er begehren.

So sah er oft die heißen Ströme durch, kam seinem
ersten Ziele langsam Schritt um Schritt näher, ohne
das abette erreichen zu können.



Durch die treibt das Salz die auf dem
Der Schmelz werden Götzen, mein Götzen, in die Götzen
auf Sommer.

Dom Regen.

(Gedicht von ...)

Sie es regnen aber nicht? Das ist eine Frage, die
man sich im Sommer häufiger vorlegt als im Winter, da
man in letzterem mit unerschütterlichem Götter zu regnen ge-
wohnt ist, und die besonders in diesem Götterjahr und
Sommer unseres Göttergötzen immer und immer wieder
gestellt wird. Im allgemeinen fällt das himmlische Götter
überhaupt in der sogenannten schönen Jahreszeit am reich-
lichsten, was beim Landmann ja nicht unangenehm ist, von

diesem aber als ein directes Unrecht empfunden wird, da sie
dann Anspruch auf eine Menge soniger Tage zu haben
müssen.

Sie entsteht der Regen, ist nun eine andere Frage, die
verdienstlich beantwortet wird, denn es muß sich bei
Göttergötze baran, und es gibt, namentlich in den südlichen
Göttern, noch zahlreiche Götter, die da glauben, selbst
durch bestimmte Manipulationen beim betragen zu können,
um von ihnen ersehnten Göttergötzen herüber zu können.

Um den letzten Götzen ist dieses auch auf wissenschaftlicher
Richts versucht worden, wie man andererseits gemeint hat,
eine vom Götzen kommende Götze belämpfen zu können,
indem man mit Nennungen in die Götzen fesselt und diese, die
da Götze herüberbringen wollten, nicht nur verbrachte,
dies zu tun, sondern, wie man besonders im ersten
Göttergötzen meinte, dadurch einen wohlthätigen Regen
herbeiführte.

Diese Göttergötzen haben sich aber kaum erfüllt, und
wenn es auch noch immer Euphemien gibt, die davon selb-
halten, daß sie mit ihren Göttergötzen die Götzen vertreiben
und verjagen, so haben doch die meisten es aufgegeben, auf
diese Weise die „Göttergötze“ zu belämpfen.

Es können Beispiele dafür angeführt werden, daß auf
Göttergötzen ober sonstige Götze Göttergötzen ausgiebige
Regenfälle folgten, und man will darin einen Zusammen-
hang erblicken. Solches aber die Beziehungen zwischen
Ursache und Wirkung sind, auf welche Seite erstere die
letzte herbeiführt, war bisher nicht zu ermitteln.

Siech sonst muß gegeben werden, daß man noch nicht
über alle Eigenschaften der Regenbildung im Laufen ist. Götzen
weiß mit Sicherheit, daß sie nicht allezeit oder hauptsächlich
Lichte Ursache der Götterbildung des Göttergötzes die
Wirkung ist, die durch eine Ausdehnung in einer Götze
aufsteigender Luft entsteht, ohne daß dieser von außen
Schärme angeführt wird. Sie wissen auch, daß, wenn der
Göttergötze erreicht ist, die Götterbildung des
Göttergötzes nicht erfolgen würde, falls sich in der Göttergötze
nicht Göttergötzen vorfinden, die den Götzen abgeben, um
bei sich die Tropfen bilden zu lassen. Da viele äußerlich wichtig
sind — ihr Durchmesser beträgt gewöhnlich nur einige
Göttergötze ober selbst Zehntelteil Göttergötze — können sie
bei ruhiger Luft lange in der Götze bleiben, und wenn
sie größer sind, auch durch ganz schwache aufsteigende Götze
getragen werden. Damit aber die Götze sich in Regen auf-
löse, müssen die winzigen Tropfen sich mit anderen treffen
und sich zu weit größeren vereinigen, die mindestens einen
halben Millimeter Durchmesser haben. Falls dies sich nicht
ereignet, dann setzen oft die feinsten Göttergötze über das
Götzen, ohne daß Tropfen herüberfallen oder gar ein
fester Regen entsteht, wie wohl schon von jedem man be-
obachtet worden ist.

Sie bei der Bildung der großen Tropfen aus den vielen
kleinen spielt hauptsächlich die Göttergötze eine Rolle, indem
sie diese entweder begünstigt oder hindert, je nachdem die
elektrischen Ladungen im Göttergötze ober entgegengelegten
Götzen stehen. Darin ist vielleicht auch die Erklärung für
ein wohlkennntes Göttergötze zu finden, nämlich, daß bei
einem Unwetter ein fester Göttergötze erfolgt und bei
Regen darauf in Götzen herüberfällt. Sie ist der
Regen im Götze, kann bilden die Göttergötze eine gute
elektrische Verbindung zwischen den Götzen und dem
Götzen, die Götterbildung der Tropfen wird dadurch erleichtert
und die elektrischen Ladungen fester. Sind dem Göt-
tergötzen folgt so manchmal ein einladender Regen von
größerer ober geringerer Dauer.

Größer fähig man die Entstehung des Regens der
Göttergötze von Göttergötze beschreiben Temperatur zu,
Sagen sich warme feuchte Luft mit festeren Götzen warm, so
erfolgt allerdings eine Götterbildung von Götter als Regen
dies muß mit einem Ausdehnen von Götter als Regen
ober ohne verbunden sein. Götterföhneffekt die Götterföhneffekt
Dobes, die noch heute viele Götterföhneffekt, wonach der
Regen durch Götterbildung des Götterföhneffekt Götterföhneffekt
föhneffekt in den kalten trockenen Götterföhneffekt. Doch ist
nachgewiesen worden, daß bei diesem Götterföhneffekt
nur ganz unbedeutende Götterföhneffekt erfolgen können, die

lebhaft zu Zitterungen der Luft, als Götzen, Götter ober
begleitend, ausbreiten.
Götter Göttergötzen fügen die Ursache des Regens
in den Göttergötzen, da diese aus den oberen Götzen nach
weiter unten hinabgehen und infolge dessen die Götterföhneffekt,
aus denen sie bestehen, föhneffekt. Die unteren ober wässrigen
Götzen brücken und demnach also nur ganz unbedeutende
Regenfälle, und die Götterföhneffekt neben dem Götterföhneffekt
ober Götterföhneffekt Götterföhneffekt. SR. 28 a 1 b a n.



i. G. Götterföhneffekt Götterföhneffekt. Von allerlei ab-
tiefen Götzen, die sich in Stalten bis zur Göttergötze
erhalten haben und auf dem Götze voll Götter noch heute
geht werden, erzählt ein Götterföhneffekt in der „Götterföhneffekt“
Götterföhneffekt allerlei interessante Götterföhneffekt. Götterföhneffekt
sollen die Götterföhneffekt in Götterföhneffekt an das Götterföhneffekt
die Götterföhneffekt Götterföhneffekt, warum der Götterföhneffekt
um die junge Götterföhneffekt herumzuführen, und die Götterföhneffekt
der Götterföhneffekt, wird mit Götterföhneffekt Götterföhneffekt als eine Götterföhneffekt
kalt des Götterföhneffekt empfangen und glänzend ist in der Götterföhneffekt
behalten. In einigen Götterföhneffekt von Götterföhneffekt
sich die jungen Götterföhneffekt an einem bestimmten Tage um
Götterföhneffekt. Die Götterföhneffekt so Götterföhneffekt Götterföhneffekt
sich bei jungen Götterföhneffekt Götterföhneffekt, was hat im Götterföhneffekt
auf den jugendlichen Götterföhneffekt, Götterföhneffekt hat im Götterföhneffekt
gewisse Götterföhneffekt Götterföhneffekt, die Götterföhneffekt
nun werden sie in das Götterföhneffekt und föhneffekt mit
einem kleinen Götterföhneffekt Götterföhneffekt. Götterföhneffekt
Köpfchen und Worten die Götterföhneffekt, bis von der nahen
Dorfkirche die Götterföhneffekt die Götterföhneffekt Götterföhneffekt. Götterföhneffekt
hat der wogende Götterföhneffekt die Götterföhneffekt Götterföhneffekt, so wer-
den die Götterföhneffekt mit einer Götterföhneffekt Bewegung aus den
Götterföhneffekt Götterföhneffekt und verbrannt, Götterföhneffekt
Götterföhneffekt folgen die Götterföhneffekt an aufwärtsgehenden Götterföhneffekt,
dann in ihnen sollen sie den Götterföhneffekt des Götterföhneffekt
wie er zur Götterföhneffekt der föhneffekt Götterföhneffekt, um sie zur
Götterföhneffekt zu führen. Götterföhneffekt die im nördlichen Götterföhneffekt
Götterföhneffekt des Götterföhneffekt hat bei den föhneffekt Götterföhneffekt
Götterföhneffekt des Götterföhneffekt des föhneffekt Götterföhneffekt, der den Götterföhneffekt
Götterföhneffekt spielt im Götterföhneffekt föhneffekt eine bedeutende
Rolle. Von Götterföhneffekt vor Götterföhneffekt Götterföhneffekt, die Götterföhneffekt
aufammen, und ein jedes bringt einen föhneffekt, rotgefärbten
Götterföhneffekt mit, in dessen Götterföhneffekt der Götterföhneffekt
gerät ist. Götterföhneffekt werden dann auf einen Götterföhneffekt
aufgereiht, ein Götterföhneffekt lobert hoch über Götterföhneffekt, und zwei
Götterföhneffekt nähern sich mit der Götterföhneffekt den Götterföhneffekt,
wobei die Götterföhneffekt Götterföhneffekt werden müssen. Die Götterföhneffekt
spielt, vor als er zu Götterföhneffekt fällt, wird auch als erste
nam Götterföhneffekt, der Götterföhneffekt Götterföhneffekt der zweiten
Götterföhneffekt der Götterföhneffekt. So erfahren sie Götterföhneffekt, in welcher
Götterföhneffekt sie betreten werden. Sie aber, deren Götterföhneffekt als
Leiter von der Götterföhneffekt, schließlich beendend nach Götterföhneffekt,
kann sie wohl man, daß es ihr Götterföhneffekt ist, immer selbst
zu bleiben und allein zu sein.

K. Ein Götterföhneffekt aus 5000 Fuß Höhe. Götterföhneffekt alle Götterföhneffekt
ber Götterföhneffekt haben bei ihren ersten Götterföhneffekt Unfälle
höchstens müssen, sind nicht als einmal mit ihren
Götterföhneffekt Götterföhneffekt und haben die Götterföhneffekt eines Götterföhneffekt
am eigenen Leibe erfahren. Doch früher von ihnen wird
sich mit dem amerikanischen Götterföhneffekt Götterföhneffekt. Götterföhneffekt
10 bis 15 Meilen können, der sich im Laufe der Götterföhneffekt zu einem
höheren Götterföhneffekt des Götterföhneffekt entwickelt hat. Das
Götterföhneffekt muß diesem föhneffekt Götterföhneffekt der Götterföhneffekt
sondern gütlich gelohnt sein, denn von welcher Götterföhneffekt er auch
herabfällt und wie föhneffekt und die Götterföhneffekt Götterföhneffekt, was
tragliche Götterföhneffekt eines Götterföhneffekt, eines Götterföhneffekt
Götterföhneffekt, eines Götterföhneffekt, das sich beim Götterföhneffekt
amerikanischen Götterföhneffekt, hat ausgerechnet, daß dieser Götterföhneffekt
Götterföhneffekt in den letzten Götterföhneffekt zusammen nicht weniger als
10 bis 15 Meilen abgerechnet ist. Götterföhneffekt hat er das Götterföhneffekt
sein Götterföhneffekt, viermal die Götterföhneffekt, einmal die Götterföhneffekt
sollen, kann können noch zwei Götterföhneffekt und ein

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preis pro Nummer:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch Postamt. — Bezugsbedingungen: alle deutschen Postämter, ausschließlich in Wiesbaden die Postämter der Provinzial-Verwaltung, sowie die 118 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Weibach: der dortigen Postamtbestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 10 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitermarkt“ und „Kleine Kurier“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 2 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Sonstige, halbe, dreierlei und viererlei Spalten, durchschnitten, nach beizusetzender Berechnung. — Bei besonderer Anbahnung unregelmäßiger Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Abgeltung.

Anzeigen-Kannhöhe: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 358.

Wiesbaden, Donnerstag, 4. August 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Fromme Bankrotteure.

Wiederum hat ein Bankinstitut, dessen Leiter sich mit dem Nimbus einer besonders tiefen Religiosität zu umgeben verstand, jämmerlich Schiffbruch gelitten. Das Aktienkapital der Niederdeutschen Bank in Dortmund in Höhe von 12 Millionen Mark ist ohne weiteres als unwiederbringlich verschwunden anzusehen. Dazu kommen noch an die 60 Millionen Mark Einlagen der Sparer und Schulden, die die Niederdeutsche Bank gehabt hat. Dem Umfang nach ist der Dortmunder Zusammenbruch, wie der „Reichsbote“ hervorhebt, nur den großen Insolvenzen an die Seite zu stellen, die nach der Jahrhundertwende über Deutschland hereinbrachen, als die Commerzbanken und die Leipziger Bank hinweggeschwemmt wurden. Was dagegen in der Zwischenzeit sich ereignet hat, kann nur als Kleinigkeit angesehen werden, auch das Fallissement des Hamburger Bankhauses Haller & Söhne, das vor etwa drei Jahren stattfand.

Der Vergleich mit den großen Bankkrachen in der Krisis von 1900 bis 1902 trifft insbesondere auch nach der persönlichen Seite vollkommen zu. Der inzwischen verhaftete Direktor Ohm ist ein würdiger Kumpan der Terlinden, Sanden, Egner, Schulz und Homel. Er war nach dem Urteil des „Dortmunder General-Anzeigers“ ein „frommer Geschäftler, der unter dem Deckmantel religiöser Gefühle die List des durchtriebenen Geschäftsmannes und die unermeßliche Genußsucht des Lebemanns verbarg. Seine Taten hören sich wie ein Kapitel aus Reineke Fuchs an, nur daß der Humor fehlt. Wie viel sympathischer war doch die an Ohms Schicksal erinnernde Gestalt des Direktors Egner von der verkrachten Leipziger Bank. Gewiß, der lieferte dem Treber-Schmidt das Vermögen der Bank aus. Aber das war kein Jugendfreund, kein böser Genius, der ihn, ohne daß er selbst Nutzen oder Genuß davon hatte, auf die abschüssige Bahn brachte. Herr Ohm aber hielt in dem Weltal seiner Villa Hausandachten ab und fuhr mittags mit seinen Getreuen nach Monaco, um dort in Sauf und Braus zu leben“.

Ohm bezog ein Jahreseinkommen von 140 000 M. Er führte einen sehr kostspieligen Haushalt, hielt sich zwei Equipagen und zwei Automobile und weilte zuweilen in Kurorten und Seebädern. Er ist der Schwiegervater des Finanziers Erlepamp, des Gründers der Niederdeutschen Bank, der arm wie eine Kirchenmaus nach Dortmund kam und sich hier zum reichen Mann emporarbeitete.

Wie sehr die äußere Frömmigkeit des Herrn Bankdirektors und einzelner Herren vom Aufsichtsrat auf

geschäftlichen Sempelpang berechnet war, zeigt folgende kleine Episode, die die Frankfurter „M. Fr.“ erzählt: „Vor einigen Monaten wurde die Frankfurter Gummiwarenfabrik, vorm. Stödtch, verkauft. Der erzielte Preis strafe die gehegten Befürchtungen Lügen. Allerdings — Bargeld wurde keines bezahlt. Die Käuferin — die unbedeutende Lünener Bank — übernahm lediglich die bis dahin als stark gefährdet geltenden Obligationen, deren Zinsendienst einige Jahre ruhen sollte. Natürlich verlangte der Liquidator von Stödtch auch eine Garantie und erhielt sie von der — Niederdeutschen Bank in Dortmund, der wahren Käuferin der Fabrik. Der Liquidator meinte, den Kauf den ängstlichen Obligationären um so mehr als sicher und vorteilhaft empfehlen zu sollen, als die Direktoren sehr tüchtige, unternehmende Leute seien. Ihr Institut entwickelte sich mächtig. So seien sie zur Zeit wieder daran, ihr Grundkapital um 8 Millionen Mark auf 20 Millionen Mark auf einen Schlag zu erhöhen. „Die Herren“, so schloß er, „verstehen ihr Geschäft — sie gehen jeden Sonntag zweimal in die Kirche.“

Auch Herr Ohm verstand es ausgezeichnet, aus der Religion ein Geschäft zu machen und mit seiner angeklügten Frömmigkeit die Welt hineinzulegen. „Christlich im Wandel, ehrlich im Handel“, so war im Bureau des Schwindlers Terlinden zu lesen.

Der berühmte Treber-Schmidt, der Direktor der großen Trebertrocknungsgesellschaft, halte im Bestüblichen seiner Casseler Geschäftshäuser die schöne Widmung angebracht:

Im Kopf die Arbeit,
Im Munde die Wahrheit,
Im Herzen die Treue
Und nimmermehr Neue.“

Herr Direktor Egner von der Leipziger Bank war ebenfalls ein so frommer Christ, daß er sich gelegentlich weigerte, mit einem der ersten deutschen Bankinstitute Geschäfte zu machen, da es ihm zu „jüdisch“ sei.

Auch Herr Kommerzienrat Sanden stand im Geruch besonderer Frömmigkeit. Da er fürchtete, im öffentlichen Gottesdienst zu seinem Gebet nicht die rechte Sammlung zu finden, hatte er sich vor den erschwindelten Geldern in seinem Garten eine Privatkapelle erbauen lassen, in die er sich nach erledigten Geschäften zu Stunden stiller Andacht zurückzog. Kirchenfenster stiftungen und Wandertum hatten den Direktoren der Pommerischen Hypothekbank den Ehrentitel „Hofbankiers S. M. der Königin von Preußen“ eingetragen.

Weiter: Der Berliner Bankier Bernhard Riß, der im Jahre 1907 Depots in Höhe von 1/2 Million Mark unterpfand, hatte, wie die „Staatsb. Jtg.“ seinerzeit hervorhob, seine Klientel hauptsächlich in katholischen Kreisen und wurde wegen seiner nahen Be-

ziehungen zu kirchlichen Kreisen der „päpstliche Hofbankier“ genannt.

Desgleichen galt die „Bonner Bank für Handel und Gewerbe“, die im Jahre 1908 fallierte, wegen ihrer engen Verbindung mit frommen Katholiken als ein streng reelles Unternehmen. Von Partei und Kirche wurde — wir wiesen damals schon darauf hin — das Vertrauen zur „Bonner Bank für Handel und Gewerbe“ genährt. Sie war treu katholisch, also — gut, und an ihrer Spitze standen die Führer der städtischen Zentrumspartei, also war sie solide. Darum wurden alle recht Gläubigen gern Gläubiger „ihrer“ Bank. Bei 3 Millionen Aktienkapital schleppte man ihr über 5 1/2 Millionen Mark Depositen, darunter 1 1/2 Millionen Mark in Einzahlungen unter 100 M., d. h. Sparatroschen kleiner Leute zu. Der Charakter als katholische und Zentrumsbank war das Ausschlaggebende, wirklicher als jede Reklame und persönliche Tätigkeit und Fähigkeit der leitenden Männer.

Es mag genug sein an diesen Beispielen. So sehr man eine wahre, tiefe Religiosität schätzen muß, ebenso widerlich wirkt eine geffissentlich und ostentativ an den Tag gelegte Frömmelerei, wenn sie offenbar den Zweck hat, in bare Münze umgelegt zu werden. Und nur auf geschäftlichen Kredit war auch in dem Fall der Niederdeutschen Bank das Kirchenkaufen angelegt.

Politische Übersicht.

Was der Reichskanzler nicht kann.

Immer wieder und in inhaltlich gleicher Weise bei freilich wechselnden Ausdrucksformen wird der Reichskanzler eingeladen, irgendeine „Parole“, irgendein „Programm“, irgendeine sonstige deutlich erkennbare bindende Kundgebung zu veröffentlichen, damit man wisse, wohin nach der Meinung und den Ansichten der Regierung die Reise gehen soll. Bald wird Herr von Bethmann-Hollweg unwirksam erklärt, die Schonzeit müsse nun wirklich und endgültig ein Ende haben, bald wird er hart angefahren, weil er die Hügel am Boden schleifen lasse. Jede dieser Äußerungen ist berechtigt, in jeder steckt eine kritische Wahrheit und insofern braucht man diesen Röhungen und Warnungen nicht zu widersprechen, aber eine gewisse Schiefheit steckt doch darin. Die Liberalen aller Richtungen sollten nämlich nicht darauf warten, welche Entschlüsse Herr v. Bethmann-Hollweg faßt, sondern sie haben sich so einzurichten, daß sie jeder Entscheidung gewachsen sein können, und wenn dies geschehen ist, dürfen sie mit ruhiger Zuredung des Kommenden gewärtig sein. Sollen sich die Parteien danach richten, was die Regierung will und nicht will, so soll sich die Regierung ebenbürtig nach den Forderungen der Parteien und nach der Bestimmtheit richten, mit

Fenilleton.

(Kochbuch verboten.)

Geschwindigkeit ist keine Hexerei.

Eine „moderne“ Kindergeschichte von Paul Scheerbart.

Das Meer lag ganz still; am Strande spielten zwei Kinder im Sande.

„Lieschen“, sagte der Fritz, „ich würde doch an deiner Stelle in jedem Falle Ingenieurfach studieren — etwas anderes paßt doch gar nicht in unsere Zeit. Wir müssen zur Entwicklung der Menschheit etwas beitragen. Vor hundert Jahren kannte man noch keine Eisenbahn und kein Dampfschiff. Niemand ahnte, welche riesigen Umwälzungen durch diese beiden Konstruktionen hervorgerufen werden würden. Das wir aber jetzt im 20. Jahrhundert noch immer nicht ahnen wollen oder ahnen können, welche Umwälzungen uns die lenkbare Luftschiffahrt bescheren wird — das ist einfach ein Skandal.“

„Reinst du“, fragte nun Lieschen, „daß es wirklich so schlimm werden wird? Mein Vater, der doch auch Ingenieur ist, sagte, daß man gar nicht wissen könne, was daraus wird.“

Fritz lächelte; er war über dreizehn Jahre alt, hatte sehr viel gelesen und sehr viel aufgeschnappt.

„Auch mein Vater“, sagte er, „ist Ingenieur, aber er hat so viel zu tun, daß er über Kulturentwicklungen gar nicht nachdenken kann. Er läßt immer, wenn ich mit ihm darüber sprechen will. Er ist Fachmann — nur Fachmann — und Fachmänner interessieren sich nicht für „Kulturentwicklungen“. Du kannst mir schon glauben, daß uns eine sehr bewegte Zukunft bevorsteht. Die alten Leute glauben ja noch nicht daran. Aber das schadet ja nichts. Merket ist über den Armeelant gelogen, und zwischen Friedrichshafen und Frankfurt a. M. wird demnächst ein regelmäßiger Luftschiffverkehr existieren. Das besagt doch alles. Die Folge davon muß doch sein, daß wir in zwei

Jahren ein paar Tausend Flugapparate und mindestens ein paar Hundert lenkbare Luftschiffe besitzen. Wer das nicht glaubt, hat doch ein Brett vorm Kopf. Fahrrad und Automobil haben sich doch auch sehr schnell entwickelt. Glaubt man dann, daß die Luftschiffahrt eine Ausnahme von der technischen Regel unserer Zeit bilden werden?“

Lieschen sah voll Bewunderung den Fritz an; sie war ebenso alt wie der Fritz.

Und Lieschens Vater sah mit Fritzens Vater in einer Laube, die drei Meier höher lag als der Spielplatz der Kinder, auf einem Dünenhügel.

Die beiden Väter hörten jedes Wort ihrer Kinder, sahen sich ganz verwundert an und lauschten.

„Da kann man ja recht viel von seinen Kindern lernen!“ flüsterte Fritzens Vater; Lieschens Vater nickte.

Lieschen sagte darauf sehr laut:

„Du meinst also: es wird alles sehr schnell gehen — so schnell —, daß die alten Leute nicht mehr mitkönnen, nicht wahr? Ja — ist denn eigentlich da so viel Schlimmes dabei? Schnelligkeit ist doch keine Hexerei!“

„Das ist“, erwiderte der Fritz, „eine Reminiszenz aus dem Varietés-Theater. Aber diese alte Redensart könnte man unserer Zeit auf die Stirn kleben. Es geht bei uns alles sehr schnell. Denk nur, wie schnell in Deutschland die neuen Steuern gekommen sind. Da lag Tempo drin. Der Fall ist typisch für unsere Zeit. Auch politische Konstellationen werden sich ebenso schnell verändern. Diese Schnelligkeit im öffentlichen Leben ist aber nur eine Folge derjenigen Schnelligkeit, die sich vor uns im technischen Leben abspielt. Und du fragst nun, ob da eigentlich so viel Schlimmes dabei sei? Nun — diese Frage läßt sich eben nicht so schnell beantworten. Wer hätte gedacht, daß die Erfindung der Dampfmaschine so viele schlimme Gesellschaften hervorbringen könnte? Damals, als sie eben erfunden war, hat daran bestimmt niemand gedacht. In dessen — wir sollten jetzt ein wenig weitsichtiger sein und auch die Schattenseiten des Luftverkehrs sehen. Zunächst werden sich bei diesem neuen Sport sehr viele Leute Arme

und Beine brechen. Aber das war immer so bei jedem Sport, Dampfbahn, Fahrrad und Automobil haben auch unzählige Menschenleben gefordert.“

Hier unterbrach Lieschen den Fritz und sagte: „Berzehl mir, lieber Fritz, daß ich dir nicht so schnell folgen kann. Sage mir nur, warum die Erfindung der Dampfmaschine so viel Unheil hervorbrachte — worin bestand das Unheil?“

„Lieschen“, erwiderte der Fritz, „die Großstädte des 19. Jahrhunderts entstanden durch die Verwertung der Dampfkraft. Ist das nicht Unheil genug? Niemand kann doch bestreiten, daß diese vielen Großstädte das große Leben unserer Zeit darstellen; sie sind gleichsam die Herdengeschwüre der Erdoberfläche. Da wird alles so gesteigert, daß die Verträglichkeit nicht ausbleiben kann. Leider ist diese Verträglichkeit zumeist gleichbedeutend mit Gedankenlosigkeit und empörender Oberflächlichkeit!“

Leise flüsterte Fritzens Vater: „Ein furchtbar naseweißer Bengel!“

„Wo er das nur her hat!“ flüsterte Lieschens Vater. Und die beiden Herren tranken ihr Glas Wein, ohne anzustoßen.

Fritz aber fuhr fort: „Die Schattenseiten des Luftverkehrs werden nicht ausbleiben. Darauf kannst du dich verlassen. Es ist auch zu bedenken, daß Räuberzügen mit einem Lenkbaren sehr leicht auszuführen sind. Da werden wir bald eine ganz neue Räuberromanik haben. Es kann schon werden. Auch Entführungen von Frauen werden mit Hilfe des Lenkbaren sehr modern werden. Du wirst gut tun, stets dafür zu sorgen, daß mehrere starke Männer in deiner Nähe sind.“

„Ja“, rief Lieschen entsetzt, „wie soll ich das denn machen? Man kann ja wirklich Angst bekommen, wenn man dich so reden hört.“

Fritz lachte laut auf, wurde jedoch gleich wieder ganz ernst und sagte:

„Die Entführungsgeschichten sind Nebenache. Schlimmer ist es, daß jeder Lenkbare jederzeit sehr viel Dynamit mit

der die Parteien eine wohlwertige Linie der Taktik der politischen Bestrebungen verfolgen. Die letzten Fragen nach dem Programm des Herrn v. Bethmann-Hollweg könnten den schlimmsten Eindruck hervorgerufen, der sich denken läßt, nämlich den der Ratlosigkeit. Aber ratlos ist der Liberalismus gegenwärtig wirklich nicht, und deshalb sollte er auch den Schein vermeiden, als ob er sei. Etwas anderes selbstverständlich ist es, wenn man mit nüchterner Sachlichkeit und unbeirrt durch das Ergebnis fragt, wie sich der Reichsfanzler denn nun eigentlich die nahe und die fernere Zukunft denkt. Mehrfach ist es dargestellt worden, als müßte Herr v. Bethmann-Hollweg von einem furchtbaren Schrecken befallen worden sein, als zu den jüngsten sozialdemokratischen Wahlsiegen noch der von Cannstatt-Ludwigsburg hinzukam. Verschiedene scharfsinnige Leute haben es sich sogar genau auszumalen gewagt, wie der Kanzler hintrat, um sich wegen Cannstatt-Ludwigsburg zu reinigen. Wir unsererseits glauben nicht, daß sich ein solcher Prozeß im Gemüt des Herrn v. Bethmann-Hollweg abspielt hat, wir glauben vielmehr, daß er in dem erwähnten Wahlergebnis lediglich, wie andere Beurteiler auch, die Bestätigung von etwas, das ihm gut bekannt sein mußte, gesehen hat, und daß er mit weiteren Befristungen des vielberufenen Wortes vom Wiedersehen bei Philippi rechnet, frei von jedem Versuch, sich Illusionen zu machen. Wenn das aber so ist (und es ist wohl tatsächlich so), dann weiß man auch ungefähr, welche Richtungslinien der Reichsfanzler zunächst in seiner Beobachtung der parteipolitischen Vorgänge, sodann aber auch für die Einwirkung der Regierung auf die Geschichte zu verfolgen gedenkt. Herr v. Bethmann-Hollweg braucht gar nicht erst zu sprechen, ein „Programm“ zu verkünden, ein Stichwort auszugeben, um erkennen zu lassen, daß er, wenn es bloß nach seinen Wünschen ginge, am liebsten die Bülow'sche Blockpolitik erneuern möchte. Da aber hier von selbstverständlich keine Rede sein kann, so wird ihm diejenige Auslegung nicht unrecht tun, die von ihm annimmt, daß er die schwierige Entscheidung zwischen rechts und links dadurch umgehen möchte, daß er dem Reichstag Aufgaben stellt, bei deren Lösung sich die bürgerlichen Parteien, gleichgültig wie sie sonst zu einander stehen, notgedrungen werden zusammenfinden müssen. Gewissermaßen ist auch das eine Parole, nur daß sie keine dauernde und vor allem keine organische Lösung der Probleme unserer inneren Politik, sondern höchstens eine Fristung von einem Tag zum anderen bedeuten kann. Wenn der Reichsfanzler z. B. meinen sollte, daß das Bedürfnis, erhöhten militärischen Anforderungen zu entsprechen, den Geist der Eintracht und Versöhnung in das erhaltene Parteileben einzuleiten lassen könnte, so würde sich voraussichtlich zeigen, daß zwar über diese materiellen Fragen keine große Meinungsverschiedenheit entstehen wird, daß gleichwohl aber zwischen dem schwarz-blauen Block und den Parteien der Linken alles beim alten bleiben wird. Schließlich kann weder Herr v. Bethmann-Hollweg noch sonst jemand die Scheidung der Geister, die sich in unserer Nation vollzieht und die bei den Wahlen vom nächsten Herbst Stürme entfesseln wird, ernstlich aufhalten. Die Ereignisse, die kommen werden, weil sie kommen müssen, können nur begleitet — nicht aber geleitet werden.

Die Beamtenunterschieden im Reichsamt des Innern.

Über die Beamtenunterschieden im Reichsamt des Innern macht der „Tag“ weitere Mitteilungen. Danach hat sich die Bewegung im Laufe der letzten Tage wesentlich verschärft. Tausende von wichtigen

sich führen kann. Und wenn sich jemand bössartig rächen will, so fährt er mit Dynamit nachts über dem Hause seines Feindes hin und her und schmeißt ihm schließlich seine ganze Dynamitladung auf den Kopf. Dann steigt der Dynamitknall wieder schnell empor und verschwindet in den Wolken — kein Mensch wird ihn festnehmen können. Diese Sachepraxis wird besonders im politischen Leben eine unheimliche Rolle spielen. Wir werden dabei was erleben. Und der ganze Militarismus wird rasch zum Luft-Militarismus werden. Und da können wir dann noch mehr erleben. Die alten Leute sehen noch immer nicht, was uns die Zukunft besorgen wird. Und das ist ein Standa. Ich sagie es schon. Leider bin ich noch nicht alt genug, um an die Öffentlichkeit zu treten. Aber in 5 bis 6 Jahren bin ich an der Universität, und dann werde ich nicht schweigen.“

„Wilst du“, fragte Lieschen, „Ingenieur werden? Du sagtest, ich sollte das Ingenieurfach ergreifen. Wenn du das auch tatest, so wäre das doch sehr nett.“

„Lieschen“, erwiderte der Fritz, „wir haben eine so wildbewegte Zukunft vor uns, daß es einfach leichtsinnig wäre, wenn ich mich schon jetzt an ein bestimmtes Fach binden würde. Du kannst das Fachstudium nur gut tun, denn Frauen müssen es lernen, sich zu konzentrieren. Bei Männern ist das Umgekehrte nötig.“

„Ich verstehe diese Kinder nicht mehr“, sagte Fritzens Vater leise, „die entwickeln sich ja noch geschwinde als die Luftballons. Wir wird unheimlich zu Mut. Ich glaube, daß es doch eine Geschwindigkeit gibt, die man Segerei nennen könnte.“

„Geschwindigkeit“, sagte der Fritz, „ist ganz bestimmt keine Segerei, das werden besonders die Militärs einsehen, wenn sie die schnelle Wirkung des Dynamits, das von oben herabkommt, erkannt haben.“

„Da müßte man“, sagte Lieschen, „eigentlich wieder in Höhlen wohnen.“

„Eine vortreffliche Idee!“ rief der Fritz, sprang auf und ging raschen Schrittes an den Strand; Lieschen folgte ihm langsam.

Fritzens Vater aber lachte so laut, daß sich der Fritz

Schriftstücken liegen, so erzählt das Blatt, in Folge der Weigerung der Kanzleibeamten, für die schlechten Überstunden, die man ihnen bot, zu arbeiten, unerledigt da. Von den Ämtern, die durch die Lohnbewegung getroffen werden, kommen in erster Reihe das Patentamt und das Reichsversicherungsamt in Frage. Im Patentamt ist die Lage insofern schlimm, als sämtliche Kanzlei-beamten sich weigern, Überstunden zu leisten, da der Preis, den man ihnen geboten hat, nur ein Drittel des früher gezahlten Preises beträgt. Im Reichsversicherungsamt haben nach und nach die Mehrzahl der Kanzlei-beamten die Arbeit notgedrungen wieder aufgenommen, so daß jetzt etwa zwei Drittel der Kanzlei-beamten die Arbeit notgedrungen wieder aufgenommen haben beschlossen, am Donnerstag bei dem vom Urlaub heimkehrenden Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Kaufmann, vorstellig zu werden, der den Wünschen seiner Untergebenen bisher immer wohlwollend begegnet ist. Die Beamten verlangen nach Ablauf des Provisoriums ab 1. Oktober, daß ihnen für die Überstunden die früheren Preise wieder bezahlt werden. Sowohl im Patentamt als auch im Reichsversicherungsamt ist danach mit einer baldigen Erledigung des angehäuften Aktenmaterials nicht zu rechnen. Im Patentamt liegt, wie gesagt, das ganze Überstundenmaterial brach, und im Reichsversicherungsamt wird die Abfertigung der zurückgebliebenen Schriftstücke auch noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, da in den Ferienstunden wöchentlich eine große Anzahl von neuen Erkenntnissen gefüllt werden, die das vorhandene Arbeitsmaterial weiter vergrößert.

Daß hier ein unhaltbarer Zustand vorliegt, wird man hoffentlich auch in der Leitung des Reichsamts des Innern nicht verkennen. Und es ist wohl zu erwarten, daß dringende Abhilfe geschaffen wird. Solche Zustände entsprechen nicht der Würde einer Reichsbehörde.

Deutsches Reich.

- * Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser mit Prinz Eitel Friedrich ist um 4 Uhr 25 Min. auf dem Steinhilber Bahnhof eingetroffen.
- * Die mecklenburgische Verfassungsvorlage. Die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz haben ihre Regierungen beauftragt, die mecklenburgische Verfassungsfrage erneut den Ständen der Großherzogtümer vorzulegen. Die Großherzöge sollen entschlossen sein, die bereits einmal an dem Widerstand der Ritterschaft gescheiterte Verfassung diesmal mit allen der Regierung zu Gebote stehenden Mitteln zum Abschluß zu bringen.
- * Der Wahlkreis des Herrn Wassermann noch nicht gefunden. Die Nachricht der „Neuen Badischen Landeszeitung“, daß der Reichstagsabgeordnete Wassermann bei der nächsten Reichstagswahl im 12. badischen Reichstagswahlkreis kandidieren werde, wird vom Mannheimer „Generalanzeiger“ als aus der Luft gegriffen bezeichnet.
- * Von der „vornehmen“ Kampfesweise der Konservativen, so schreibt die „Vid. Korrespondenz“, liegt wieder ein hübsches Stückchen aus dem Wahlkreis Kolberg-Köslin vor. Eine konservative Leuchte, der Bauernhofbesitzer Scheunemann-Schwesin, hatte behauptet, der politische Redakteur der freisinnigen „Kösliner Ztg.“, der im ganzen Kreise bekannte Dr. Rubow, sei „Chrenmittglied der sozialdemokratischen Partei“. In einem Briefe hatte Rubow den Scheunemann zur Zurücknahme dieser nach Lage der Dinge sich als verwerfliche Behauptung charakterisierenden Behauptung aufgefordert. Scheunemann aber reagierte auf diesen Brief nicht. Die „Kösliner Ztg.“ bringt jetzt den Brief Rubows und versteht die Notiz mit der zutreffenden Spitzmarke „Ehrabscheider“. Rubow bemerkt noch zu der kleinen Affäre: „In der Politik ist diesen Herren jedes Mittel recht, und mag es nach den Lehren Christi und nach dem allgemein menschlichen Sittengesetz noch so anstößig

sein. Mich persönlich würde die Verleumdung sehr kalt lassen. Aber im Interesse der von mir vertretenen Sache übergebe ich dies neue Wahrzeichen konservativer Klumpenweise der Öffentlichkeit und überlasse das Urteil darüber getrosten anständigen Leuten.“

* Kardinal Rupp über den konfessionellen Frieden. Einer Rede des Kardinal-Bischofs Rupp an die katholischen Arbeitervereine, die die „Schles. Volksztg.“ im Wortlaut bringt, enthält folgende Sätze: Unter den vielen Fragen, die unsere Zeit bewegen, steht in erster Linie das Mißverhältnis zwischen den einzelnen Klassen und Ständen der menschlichen Gesellschaft. Was — ich will nicht sagen die Ausgleichung — aber eine friedliche Ordnung so sehr erschwert, ist der Umstand, daß der Unglaube und die Götterfremdung auf die Lösung dieser Frage einen so weiten Einfluß gewonnen haben. Der Wid zum Himmel entfremdet uns nicht der Arbeit für die Erde, und die Sorge für das Ewige entzieht uns nicht der Sorge für das Zeitliche. Wir suchen und erforschen die Wahrheit; aber wir wissen, daß wir ihre gegangenen sind, wenn das, was wir finden, dem Glauben widerspricht. Und zu aller Erbenarbeit sind wir bereit, unsere natürlichen Kräfte anzuwenden; aber wir vergessen nicht, daß wir sie mit übernatürlichen Kräften verbinden müssen, damit sie für uns und die Menschheit zum Nutzen sei. Denn diese erhöhen unsere Kraft; diese übernatürlichen Kräfte aber schöpfen wir aus dem Glauben und der Religion. Alle Besserungsversuche der menschlichen Verhältnisse mit ausschließlich natürlichen Kräften nützen nichts und führen nicht zu einer dauernden Befriedigung; sie nähren nur die Begierlichkeiten, schüren die Unzufriedenheit, vertiefen den Klassenhaß. Das Herz des Menschen beruhigen sie nicht; sie tragen keine Ordnung in die menschliche Gesellschaft, sondern nur Unordnung; sie schaffen nicht und bauen nicht auf, sondern zerstören. Wir erweisen dem arbeitenden Volke keine Wohlthat, wenn wir seiner Arbeit den religiösen Untergrund entziehen, aus dem sie immerfort neue Kräfte und fruchtbringendes Wirken schöpft. An der Hand der Religion, an der Hand der Kirche wollen wir unsere irdischen wie ewigen Interessen pflegen. Wir können die Gegensätze in religiösen Dingen nicht ändern und beseitigen, aber wir können sie zum friedlichen Zusammenleben mildern; wir können sie nicht vertreiben, aber sie aus unseren gesellschaftlichen und bürgerlichen Beziehungen fernhalten. Aber hindert uns dieses, mit unseren andersgläubigen Mitbürgern in Frieden und Eintracht zu leben und mit ihnen einig an der Verbesserung und Vervollkommenung der irdischen Lebensbedingungen zu arbeiten? Wir fragen nicht, welcher Religion unser Landesherr ist; wir wissen, daß er von Gott berufen ist, unsere bürgerlichen Verhältnisse zu leiten und erkennen ihn als solchen vorbehaltlos an. Wir fragen nicht, ob der Herr, der Arbeitgeber, der Vorgesetzte, katholisch oder nichtkatholisch ist; die Arbeit, die wir ihm schulden, erfüllen wir als Gewissenspflicht. — Das liegt sich in der Tat ganz anders als die geübten Wutausbrüche römisch-spanischer Prälaten in der Enghölle.

LC. Vom Bunde der Festbesoldeten. Neben den übrigen wirtschaftlichen Vereinigungen hat sich bekanntlich als letztes Glied in der Reihe vor etwa Jahresfrist der Bund der Festbesoldeten (Sitz Berlin) gebildet. Auf der jüngsten Bundesversammlung hat Abg. D. Raumann unter lebhaftem Beifall gesprochen. Er betonte die Notwendigkeit, daß sich auch Beamte, Lehrer und alle Festangestellten vereinigen. Jetzt hat der Bund sich ein eigenes Vereinsorgan, die wöchentlich sechsmal erscheinenden „Deutschen Nachrichten“, zugelegt. Als Redakteur ist der bisherige Schriftleiter der „Deutschen Postzeitung“, Albert Hallenberg, gewählt worden. Die Person Hallenbergs gibt Gewähr, daß die Zeitung in freisinnigem, fortschrittlichem Geiste geleitet wird. Die Zeitung, die bisher im Verlage von Bürenstein erschien, ist an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergegangen.

* Ein Verbot des Besuchs der Kinematographentheater durch Kinder. Der Berliner Polizeipräsident hat für den Stadtkreis Berlin eine Verordnung erlassen, wonach Kinder unter 14 Jahren nach 9 Uhr abends kinematographische Vorstellungen nicht mehr besuchen dürfen, auch wenn sie in Begleitung von Erwachsenen sind. Übertretungen sollen mit Geldstrafen belegt werden.

erstaunt umdrehte und zur Laube hinüberblickte. Danach ließen sich die beiden Väter sehen und winkten den Kindern.

Und als die in der Laube waren, fragte Fritzens Vater seinen Sohn:

„Sage mal; mit wem gehst du denn um? Wo hast du denn das alles her?“

„Ich lese“, erwiderte der Fritz, „Zeitungen und Bücher und Broschüren, und auch Fachzeitschriften kann ich öfters in der Schule bekommen. Daraus habe ich mir ein Bild von der Zukunft gemacht. Das ist ja noch nicht ganz klar. Aber du wirst doch zugeben, lieber Vater, daß wir uns einer sehr bedeutenden Zukunft nähern, in der Schnelligkeit tatsächlich keine Segerei ist. Im übrigen finde ich es unverständlich, daß du dich nicht durch Husten bemerkbar gemacht hast. Es ist doch nicht Sitte, andere Menschen zu belauschen.“

Da runzelte Fritzens Vater die Stirn, reichte dann aber seinem Sohne die Hand und sagte ruhig: „Entschuldige, lieber Fritz! Aber deine Reden machten mich sprachlos. Die Schnelligkeit deiner Zukunft machte mich so verwirrt, daß ich momentan alle Anstandsregeln vergaß. Verzeih mir, Fritz! Es soll nicht wieder geschehen.“

„Ich war dir ja niemals böse!“ sagte der Fritz und gab seinem Vater einen Kuß auf die Stirn.

Und dann gingen die Vier in ihre Sommerwohnung, um Mittag zu essen.

Aus Kunst und Leben.

* Amtlicher Bericht über Gefährdung des Straßburger Münsters. Bekanntlich wurde in letzter Zeit in der Tagespresse die Gefährdung des Straßburger Münsters wiederholt erörtert. Es ist nunmehr, wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, ein amtlicher Bericht des Domdechanten Krauß in Straßburg erschienen, auf Grund dessen noch im Sommer oder im Herbst d. J. mit den nötigen Arbeiten begonnen werden soll. Gegenwärtig sind Einzelpläne und Berechnungen, insbesondere in Betracht kommender Eisenbetonkonstruktionen, in Ausarbeitung begriffen. Nach dem Be-

richt zeigt vor allem der erste innere Mittelschiffpfeiler der Nordseite des Münsters erhebliche Risse, die ihn in der Richtung von oben Westen nach unten Osten durchziehen. Die Ursache hierfür findet der Berichtsersteller außer in nachgewiesenen Mehrbelastungen vor allem in den überaus schlechten Gründungsverhältnissen. Der Zustand der Grundmauer des inneren Turmpfeilers, die in ihrer Ausführung als „höchst leichtfertig“ bezeichnet werden muß, ist ein derartiger, daß er zu den schlimmsten Befürchtungen Veranlassung gibt. Die ungewöhnlich starke Bodenpressung übersteigt nach ausgeführten Probebelastungen das Zulässige um mindestens das Neunfache. Es soll nicht nur der Schiffpfeiler erneuert, sondern auch weitere Arbeiten vorgenommen werden.

Theater und Literatur.

Im Künstlertheater in München eröffnete Max Reinhardt die diesjährigen Festspiele des Deutschen Theaters mit dem „Kaufmann von Venedig“. Der Gesamteindruck war nicht ungünstig. Trotzdem scheint, daß die Vergroberung der Wirkungen das künstlerische Gleichgewicht der Vorstellung theatralisch färbt.

Bildende Kunst und Musik.

In Dresden starb der langjährige Leiter der Gewerbehaukonzerte und des philharmonischen Orchesters, Musikdirektor Trenkler. Er ist auch als Komponist bekannt geworden.

Die Opern-Gesellschaft des in dem letzten Jahr so häufig genannten Herrn Thomae Becham beschließt in diesen Tagen ihre zweite diesjährige Londoner Saison, die von ganz außerordentlichem, aber auch wohlverdientem Erfolg begleitet war.

In der Großen Oper in Paris sollen die einzelnen Werke Richard Wagners in ganz neuer Inszenierung und in außerlesener Besetzung in Szene gehen. Den Anfang werden gleich zu Beginn der neuen Saison „Die Meisterlänger von Nürnberg“ machen, die unter Direktor Messagers Leitung neu subiect werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 4. August.

Vor 40 Jahren.

„Sieg! Sieg!“ rief man sich gegenseitig zu, „Sieg! Sieg!“ erscholl es am 7. August 1870 aus aller Munde. Von freudiger Begeisterung und glühender Vaterlandsliebe durchdrungen, zog Jung und alt durch die flaggengeschmückten Straßen. Weihenburg, Briesch, Spichern: immerhalb dreier Tage drei gewonnene Schlachten. Deutschlands neubegründete Einheit und Macht, mit welcher der Traum vieler Jahrhunderte in Erfüllung gegangen war, war besiegelt worden. Der brüderlichen Vereinigung von Nord und Süd sind wohl in erster Linie die glänzenden Erfolge in dem von Frankreich provozierten Kriege zu verdanken. Bereits in den ersten großen Treffen hatten die vereinigten Armeen den Beweis ihrer Macht und Stärke geliefert.

Das alles ist nun schon 40 Jahre her, und die Reihen derer, welche die ruhmreichen Momente jener Zeit aus eigener Anschauung kennen, lichten sich mehr und mehr. Mancher alter Wiesbadener wird sich in diesen Augusttagen noch lebhaft der Begeisterung erinnern, die damals auch durch unsere Stadt drang, als am 13. Juli 1870 der Streit von der französischen Regierung vom Janne gebrochen wurde und wenige Tage später die Kriegserklärung folgte. Die Vorgänge, die hierzu führten, in der Hauptsache die vom König Wilhelm geforderte jährliche Erklärung, daß er niemals der Annahme der spanischen Krone durch einen Hohenzollernprinzen seine Zustimmung erteilen werde, sind zu bekannt, als daß wir sie hier nochmals wiederholen müßten. Am Morgen des 16. Juli, nachdem am Tage vorher König Wilhelm von Ems nach Berlin zurückgekehrt war, wurde der Mobilisierungsbefehl der Armee in Wiesbaden bekannt. Abends erhielt die Stadt auch schon die erste Einquartierung, die am nächsten Tage eine bedeutende Vermehrung erfuhr. Die Kasernen waren fortwährend von einem großen Publikum besetzt, das jeden weiteren Schritt in der Mobilmachung beobachtete und mit Befriedigung verfolgte. Um diese Zeit durchschweiften die widersinnigsten Gerüchte die Stadt. Die Franzosen hätten bald in Baden, bald in die Pfalz und bald in Saarbrücken eingerückt sein. Am 18. Juli, einem Dienstag, mußte die Musik im Kurpark, sowohl in dem Nachmittag- wie in dem Abendkonzert, die Nationalhymne anstimmen und unter endlosem Beifallsstürme viermal wiederholen.

An den Kriegsvorbereitungen nahm die Einwohnerschaft der Stadt Wiesbaden regen Anteil. Einzelne Vereine, so der „Kreidverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“, der „Turnverein“, der „Mamertusverein“, das „Pompierkorps“ u. a., erließen Aufrufe zur Bildung freiwilliger Sanitätskorps. Das Mittelrheinische Turnfest, das in jenen Tagen in Wiesbaden stattfinden sollte, wurde für dieses Jahr aufgegeben. Ein Aufruf an die Frauen und Jungfrauen forderte zur Aufopferung und tätiger Liebe in der Pflege der Verwundeten und der Fürsorge für die in der Heimat zurückgebliebenen Frauen und Kinder auf. Alerorten regte es sich, überall wurde gesammelt, niemand wollte zurückbleiben. Ihren Höhepunkt erreichte damals die Begeisterung in der am 20. Juli, nachmittags 5 Uhr, auf dem Marktplatz abgehaltenen Volksversammlung. 20 Minuten nach 5 Uhr fand vor dem königlichen Schloß die Menge Kopf an Kopf. Bürgermeister Lang gab auf der saubergeschmückten Rednertribüne in kräftigen Worten den Zweck der Versammlung kund. Zum Präsidenten wurde darauf Appellationsgerichtsrat Hehner (der Vater des jetzigen Justizrats Dr. Hehner, ein „Achtundvierziger“) gewählt, der die Rednertribüne bestieg und drei Resolutionen zur Beschlußfassung empfahl, in welchen in der dem König zugefügten Beleidigung ein frevelhafter Angriff auf die deutsche Ehre erblickt und verlangt wurde, daß der durch den Übermut der französischen Regierung hervorgerufene Krieg durchgeföhrt werden sollte. Die Stimmung während der ganzen Versammlung war (so lautet der damalige Bericht) eine erhebende, tiefdenkende; nicht künstlich gemacht, sondern aus innerster Überzeugung hervorquellend; sie lebt in jeder Brust, sie wirkt für eine schöne Zukunft! Nach der Annahme der Resolutionen erschallten donnernde Hochrufe. Die „Wacht am Rhein“ und die „Nationalhymne“ wurden mehrmals gesungen.

Unterdessen nahmen die Ereignisse ihren Lauf. Am 20. Juli wurde der erste entscheidende Schritt auf dem Wege der Einigung Deutschlands getan. In diesem Tage zeigte der bayerische Gesandte in Berlin den Beitritt Bayerns zum Kriege gegen Frankreich an. Mit diesem Entschluß, der das unvergessene Verdienst König Ludwigs von Bayern ist, wurde die Zugehörigkeit der deutschen Einzelstaaten im Kampfe und in der Abwehr des Feindes ausgesprochen. Bereits am 23. Juli kam es zwischen deutschen und französischen Truppen zu einem kleinen Rencontre. Drei Kompagnien Franzosen versuchten bei Gerdesweiler, eine halbe Meile von Saarbrücken, über die Saar zu gehen, wurden aber von zwei Jügen des 40. Regiments mit einem Verlust von zwei Mann zurückgeworfen. Am selben Tage kam es zu einem kleinen Gefecht bei Schreilingen, und am nächsten Tage vollführte Hauptmann Graf Joppellin (bekannt durch seine Luftschifferfindung) seinen kühnen Reconnoissierritt ins Feindesland aus. Am 25. Juli 1870 zog auch, wie schon kürzlich erwähnt, die hiesige Garnison, bestehend aus dem ersten Bataillon Jäger-Regiments Nr. 80 und einem Teil des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 11, in den Krieg. In diesem Tage begann überhaupt der Vormarsch der Truppen.

Während man in Deutschland bei aller Begeisterung die Sachlage doch immerhin skeptisch beurteilte und vor allen Dingen einen raschen Erfolg als durchaus nicht von vornherein feststehend betrachtete, feierte man an der Seine bereits künftige Siege. Aber die Stimmung, die zu jener Zeit dort herrschte, haben wir in einem kürzlich erschienenen Feuilleton berichtet. Die erste Enttäuschung der Pariser bot die Antwort des Herzogs von Cassan auf das Angebot Napoleons, an der Spitze eines französischen Armeekorps seine verlorenen Lande wieder zu gewinnen. Sie lautete: „Ich danke, ich habe eben meine Dienste

* Ein abgelehnter Orden. Dem Lehrer Otto Schell in Elberfeld, der sich um die Erforschung der Geschichte Elberfelds große Verdienste erworben hat, war aus Anlaß der 300-Jahrfeier der Stadt der Adler der Inhaber des Hohenzollernischen Hausordens verliehen worden. Da Schell darin keine genügende Belohnung für die Dienste, die er seiner Vaterstadt geleistet hat, erblickte, hat er nach dem „Lokal-Anzeiger“ die Dekoration zurückgewiesen.

* Der Allgemeine Deutsche Sprachverein, der sich bekanntlich die Pflege der Muttersprache und ihre Reinigung von entbehrlichen Fremdwörtern zum Ziele gesetzt hat, feiert vom 10. bis zum 12. September das Fest seines 25jährigen Bestehens. Er wurde 1885 von dem verstorbenen Museumsdirektor Hermann Niesel in Braunschweig gegründet. Aus kleinen Anfängen hat er sich mächtig entwickelt und zählt gegenwärtig über 30 000 Mitglieder. Ein Netz von 324 Zweigvereinen spannt sich über das ganze deutsche Gebiet; auch im Ausland haben sich Zweigvereine gebildet, in Italien, Belgien, Rumänien, England, Amerika, Afrika und Australien. Das Jubelfest des Vereins soll in Dresden abgehalten werden.

* Der Werftarbeiterstreik in Hamburg. Nachdem die Reedereien und der Verein deutscher Seeschiffswerften die Forderungen der Verwaltungskasse des Deutschen Metallarbeiterverbandes abgelehnt hat, haben die Arbeiter mit großer Mehrheit beschlossen, sofort die Arbeit einzustellen. Der Streik umfaßt etwa 7000 bis 8000 Arbeiter. Die Arbeiter der kleineren Reparaturwerkstätten werden dem Streik nicht beitreten, da diese keine Forderungen gestellt haben.

Rechtssprechung und Verwaltung.

Zur Reform der preussischen Verwaltung teilt die „Post“ mit, daß die Aufgabe der Immediatkommission, betreffend Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges bezüglich der Geschäftsführung der Regierungspräsidenten und der Regierungen bereits zum Abschluß gelangt sei. Auf Grund eines von dem jetzigen Finanzminister Lenge namens des ersten Unterausschusses erstatteten Berichtes hat die Immediatkommission in ihrer zweiten Plenarsitzung sich mit den Grundzügen einer neuen Geschäftsordnung für die Regierungen einverstanden erklärt, und in diesem Sinne an den König berichtet. Die demzufolge neu eingeführte Geschäftsordnung für die Regierungspräsidenten der allgemeinen Landesverwaltung führt zu einem guten Teile auf den Erfahrungen, welche mit dem modernsten Geschäftsbetriebe in der Eisenbahnverwaltung gemacht sind. Sie bezweckt, vor allem sicherzustellen, daß die zu bearbeitenden Angelegenheiten wenn möglich in einfacher und rascher Weise zur Entscheidung gebracht werden, und die getroffene Entscheidung in möglichst einfacher und rascher Weise an die Beteiligten gelangt.

Der Entwurf des Kurpfalzherzogtums ist nach seiner Fertigstellung im Reichsamt des Innern nunmehr auch vom preussischen Staatsministerium verabschiedet worden. Die Vorlage wird daher dem Bundesrat schon in der nächsten Woche zugehen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Befehlsh. Baurat, Militär-Darwin, in Frankfurt a. M., unter Übertragung der Geschäfte eines Intend. und Baurats zur Intend. des 8. Armeekorps. * Greim, Militär-Darwin, von der Intend. der militärischen Anstalten, technischer Hilfsarbeiter bei der Pan-Abteil. des Kriegsministeriums, als Vorstand des Militär-Bauamts nach Frankfurt a. M. berufen. * Jahn, Unterabteilungsleiter, zum Hauptmeister beim 18. Armeekorps ernannt.

Das Ende der Meyer Luftschiffmanöver. Mit dem gestrigen Tage haben die Luftschiffmanöver in Reg. ihr Ende erreicht, wenigstens soweit „J. 1“ und „M. 2“ in Betracht kommen, da die Gasfüllungen zu weiteren Aufstiegen nicht mehr ausreichen und eine zweite Füllung nicht vorgesehen ist. „M. 2“ ist bereits entleert, „J. 1“ wird noch einige Tage manövrieren, solange das Gas dazu ausreicht.

Massenerkrankungen von Soldaten. Viele Erkrankungen sind am Montag auf dem Marsch der 5. Garde-Infanteriebrigade von Spandau nach Eberly und während einer sich daran anschließenden Feldübungsübung vorgekommen. Vom Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 sind allein infolge Erschöpfung gegen 100 Mann, meist ein-gezogene Reservisten, abgefallen. Die Patienten befinden sich jetzt im Lazarett des Paradenlagers, wohin sie mittels Fuhrwerks geschafft wurden.

Mit dem Verkauf zweier deutscher Linienfahrzeuge aus der Brandenburgklasse, die in den Jahren 1891/92 vom Stapel liefen, an die Türkei, scheiden, so wird den „Münchener N. Nachr.“ aus Berlin geschrieben, die beiden ältesten Linienfahrzeuge aus unserer Kriegsflotte aus. Im nächsten Etatsjahr 1911 werden dafür Ersatzbauten gefordert werden, da sie dann die gefehlmäßige Lebensdauer von 20 Jahren vollendet haben. Nach mancherlei Versuchen, die vielfach mehr ein Probieren als ein zielbewusstes Vorgehen bedeuteten, waren die Linienfahrzeuge dieser Klasse die ersten Schlachtschiffe von wirklich beträchtlicher Kampfkraft in unserer Kriegsflotte. Auch heute noch, in der Dreadnoughtzeit, stellen sie stattliche Kampfeinheiten dar. Der schwache Punkt dieser im übrigen noch ausgezeichneten Schiffe ist die verhältnismäßig geringe Geschwindigkeit. Ihre Maschinen haben nur 9000 Pferdestärken, die zwar 17 Knoten Fahrt liefern sollen, in Wahrheit aber kaum mehr als 14 Knoten erzielen. Dies ist auch der einzige Grund, weshalb die Reichsregierung sich entschlossen hat, die Schiffe an eine fremde Macht, wie die Türkei, zu einem guten Preise zu verkaufen. Sie können in einem Geschwaderverband der Linienfahrzeuge von 19 bis 21 Knoten, der unsere neuesten Linienfahrzeuge und großen Kreuzer von 21 bis 25 Knoten umfaßt, nicht mehr mit. Für die Türkei kommt dieser Mangel an Geschwindigkeit dagegen nicht in Betracht. Sie braucht vor allem Schlachtschiffe von harter artilleristischer Wirkung. Mit der Erwerbung dieser Schiffe hat die türkische Flotte, deren größte modernen Schiffe bisher nur zwei kleine geschützte Kreuzer sind, eine bedeutende Verstärkung erfahren, die auch die härtesten griechischen Kriegsschiffe an Geschwindigkeit weit überragen. Besondere Aufmerksamkeit haben übrigens die vier „Brandenburg“-Schiffe durch ihre erfolgreiche Expedition nach China 1900/01 erregt, während sich eine sehr frühe Erinnerung an die Probefahrt der „Brandenburg“ am 16. Februar 1894 knüpft: Durch Bruch eines Hauptdampftrobes wurden zahlreiche Menschen an Bord durch die an-

strömenden überhitzten Dämpfe verbrüht; 41 von ihnen, darunter der die Arbeiten im Maschinenraum leitende Marine-Daumenmeister Karl Oser, fanden an der Stelle ihren Tod, während weitere sechs später ihren schrecklichen Verletzungen erlagen. — Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Ministerrat den Ankauf zweier deutscher Kriegsschiffe beschlossen.

Ein Bootsunglück bei einer Pionierübung. Am Schluß einer Übung des Pionierbataillons Nr. 16 zu Straßburg l. E. geriet das letzte Ponton in einen Strudel. Sergeant Braun, welcher die Führung hatte, wurde durch die Wucht des Stenerruders über Bord geworfen. Ein Pionier wollte ihn erfassen und wurde gleichfalls über Bord geschleudert. Der Pionier, ein tüchtiger Schwimmer, konnte sich retten, während der Sergeant Braun in den Fluten verschwand. Das Unglück trug sich an der Stelle zu, wo der kleine Rhein abzieht.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Zwischenfälle an der italienischen Grenze. Mit Rücksicht auf die Häufung von Meldungen über Zwischenfälle an der italienischen Grenze, die sich allerdings meist als stark übertrieben herausstellen, wird der „Neuen Fr. Presse“ zufolge von militärischer Seite eine Aktion eingeleitet, um solchen Zwischenfällen vorzubeugen. Demnach wird ein General des italienischen Gendarmeriekorps in Wien eintreffen, um mit den Wiener militärischen Zentralstellen über die Angelegenheit zu konferieren.

Frankreich.

Die Bewegung unter den Eisenbahnern. Die Lokomotivführer und Heizer der Eisenbahnen haben Versammlungen abgehalten, in denen sie einen engen Zusammenhang ihrer Verbände mit denen der Eisenbahnarbeiter beschlossen, zum Zweck der Durchsetzung ihrer gemeinsamen Forderungen.

England.

Zum Abrüstungsgerede. Zur Frage der Beschränkung der Rüstungen schreibt der „Globe“: Es ist gut und leicht, von den Schrecken des Krieges zu sprechen und Loblieder auf den Frieden zu singen. Wenn man alles das glaubt, was man sagt, so wird man überzeugt sein, daß die Mächte lediglich im Interesse des Friedens sich mehr und mehr bewaffnen. Der Kampf, den sie sich in Bezug auf die Bewaffnung und Konstruktion von Schiffen liefern, ist nicht weniger als eine Verherrlichung des Friedens. Kurz, wenn man diese Argumentationsmethode anwendet, so könne man selbst denken, daß die Fabrik von Krupp nichts weiter ist als ein Tempel brüderlicher Liebe.

Der König empfing gestern den deutschen Botschafter Grafen von Wolff-Metternich.

Russland.

Ausgelöst. Der Warschauer Verband polnischer Ärzte wurde vorgestern auf Verordnung des Ministers des Innern aufgelöst.

Schweden.

Internationaler Friedenskongreß. Zu Ehren der Teilnehmer des Internationalen Friedenskongresses fand im königlichen Schloß zu Stockholm ein Empfang statt, wozu sich etwa 600 Personen einfanden. In Vertretung des Königs empfing Prinz Karl die Kongreßteilnehmer. Er ließ sich eine große Anzahl von ihnen vorstellen und unterhielt sich lange mit ihnen.

Türkei.

Ein blutiges Gefecht mit Arabern. Bei Houtan hat ein blutiger Kampf zwischen Arabern und türkischen Truppen stattgefunden, bei dem ungefähr zweihundert Araber gefallen sind. Die Verluste der türkischen Truppen sind unbekannt. Die Smyrnaer Reservebrigade ist einberufen und nach Beirut entsandt worden.

Zur Armeeorganisation. Wie verlautet, ist mit der Neueinteilung des türkischen Heeres in vierzehn Armeekorps ein größerer Reorganisationsplan verbunden. Danach soll jedes Korps aus zwei, bzw. drei Divisionen und jede Division aus drei Regimentern zu je drei Bataillonen mit einem Jägerbataillon bestehen. Die Brigadeformation wird abgeschafft. Jede Division erhält eigene Kavallerie, Artillerie und Maschinengewehrkompanien.

Luftschiffe und Aeroplane.

Absturz eines deutschen Fliegers.

w. Berlin, 4. August. Der Aviatiker Haltinger führte auf dem Flugplatz Johannistal einen Flug in Höhe von dreißig bis vierzig Meter aus. Hierbei stürzte er ab, anscheinend mangels an Erfahrung. Der Apparat wurde zertrümmert, während Haltinger unverletzt blieb.

Schon wieder ein Todessturz eines Fliegers.

hd. Brüssel, 4. August. Auf dem Aviatiker-Meeting von Stoel sollte gestern die Entscheldung in der Dauerflug-Konkurrenz um den Preis des Königs fallen. Nach zwei kürzeren Flügen war Kinet zu einem dritten entscheidenden Fluge aufgestiegen. Er erreichte 200 Meter Höhe und entfernte sich von dem Flugfeld gegen den benachbarten Ort Wesenbed. Dort sah man seinen Apparat in der Ferne plötzlich herabschießen. Auch Lanfer, der ihm mit einem Passagier nachgefollt war und sich in etwa 400 Meter Höhe befand, ging schnell herab. Ein Wirbelwind vor einem aufziehenden Gewitter hatte beide erfasst. Kinet's Motor versagte und als die ensinkende Zuschauer an die Unglücksfälle herankamen, fanden sie Kinet tot und glücklich verstreut unter den Trümmern seines Apparates. Lanfer dagegen kam ohne Beschädigung zu Boden. Der Verunglückte ist 30 Jahre alt und verheiratet. Seine Frau war Zeugin seines Todessturzes.

Ein neuer europäischer Flieger-Höhenrekord.

w. London, 3. August. Bei der Flugwoche in Waddington erreichte Chavez eine Höhe von 5850 Fuß und stellte damit einen neuen europäischen Rekord auf.

dem König von Preußen angeboten." Diese Entschädigung konnte auch ein Bericht des „Figaro“ nicht mildern, der seinen Lesern darin mitteilte, daß in der preussischen Hauptstadt Angst und blaßes Entsetzen herrsche. Schon seien 211 Einwohner der preussischen Hauptstadt an Diarrhöe gestorben. Dann kam der „Sieg“ von Saarbrücken, wo drei französische Divisionen drei preussische Kompagnien schlugen und Lulu, der französische Kronprinz, die Feuertafel empfing. Eine Freude, die noch weit hinter dem glorreichen 4. August zurückblieb, dessen Schlacht sich bald als eine kolossale Niederlage des französischen Heeres herausstellte.

Weißenburg, Wörth, Spichern, drei große Siege der Verbündeten, Siege, die man in diesem Umfang und in der kurzen Zeit nach Eröffnung der Feindseligkeiten im Inland und Ausland nicht erwartet hatte. Kein Wunder also, wenn in Deutschland allerorten der Jubel groß war und der Sieg gefeiert wurde. Auch in Wiesbaden herrschte eine große Aufregung, eine fast südländische Begeisterung. Alles war auf den Beinen, schüttelte sich die Hände und beglückwünschte sich. Tausende von Fahnen in den deutschen, preussischen und napoleonischen Farben flatterten in den Lüften, die Glocken läuteten und die Böller krachten. Am Abend versammelte sich fast die ganze Einwohnerschaft auf dem Marktplatz, wo das Orchester und der Sängerkhor des Theaters den Choral „Nun danket alle Gott“, die „Nacht am Rhein“ und das „Heil dir im Siegerkranz“ vortrugen, während die versammelte ungeheure Menschenmenge ihrer Freude durch vielstimmigen brausenden Hurraruf Luft machte. Die Wirtshäuser waren bis in die späte Nacht hinein von einer die ungeahnten Erfolge unserer braven Armee besprechenden Menge belebt, und manches Hoch ertönte hier im Gefolge von Trinksprüchen, welche von den Wirtshäusern aus auf die siegreichen deutschen Brüder in Feindesland ausgebracht wurden. Besonders die Straßen der Altstadt, hauptsächlich Langgasse und Kirchgasse, waren abends nach Bekanntwerden der Siege unserer Truppen von einer begeisterten, wogenden Menschenmenge erfüllt, die Arm in Arm dahinzog und patriotische Lieder sang.

War mit diesen Schlachten der Krieg auch noch nicht entschieden, so waren sie doch, wie der weitere Verlauf der Ereignisse zeigte, gewissermaßen der Anfang vom Ende, denn Sieg auf Sieg häufend, sehr oft allerdings unter schweren Verlusten erkämpft, marschierten die Truppen der verbündeten Regierungen, nachdem am 1. September Sedan eingenommen und Kaiser Napoleon gefangen worden war, nach Paris, mit dessen allerdinge erst nach vielen Monaten erfolglicher Kapitulation dann das letzte Hindernis des Friedens erst am 10. Mai 1870 erfolgenden Friedensschlusses beseitigt war.

Personal-Nachrichten. Der Professor an der Universität Kaufmann Dr. jur. Max Wagenknecht wird einem an ihn ergangenen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Halle a. S. folgen. Professor Dr. jur. Wagenknecht ist der älteste Sohn des hiesigen Augenarztes Geheimen Sanitätsrats Professor Dr. Hermann Wagenknecht. — Dr. phil. Erwin Hensler von hier, bisher stellvertretender Direktor der Museen in Straßburg, ist als Nachfolger des ins Kultusministerium berufenen Direktors des rheinischen Denkmälerarchivs nach Bonn berufen worden.

Kurzakte. Es ist hier eingetroffen: General Thomas aus Bismarck im Hause Tammsstraße 63.

Dienstjubiläum. Der Magistratssekretär Reinhold Stenzel feiert übermorgen, den 6. August cr., sein 25jähriges Dienstjubiläum. Seiner Tüchtigkeit und Pflichttreue wie seines geraden anspruchlosen Wesens wegen von seinen Vorgesetzten sowohl wie seinen Kollegen geehrt und geachtet, erfreut sich der Jubilar auch in den weitesten Kreisen der Einwohnerschaft, mit denen er als Beamter der Steuerverwaltung häufig in Verbindung kommt, durch sein allzeit liebenswürdiges Entgegenkommen großer Beliebtheit.

Der Überlandflug Frankfurt-Wiesbaden-Mainz-Mannheim. Nach neuerer Bestimmung fällt der in den Sitzungen besonders ausgeschriebene Preis von 6000 M. für eine Zuverlässigkeitsfahrt demjenigen zu, der am 16. August in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr vormittags auf dem Mainzer Sand landet. Landen mehrere Bewerber zu dieser Zeit, so erhält derjenige den Preis, der die Strecke Frankfurt-Mainz am schnellsten zurückgelegt hat.

Sonntagsruhe. Der Kampf um die Einführung vollständiger Sonntagsruhe in Wiesbaden geht weiter. Am Montag, den 8. cr., veranstaltet der Verein der Deutschen Kaufleute, Ortsverein Wiesbaden, im großen Saale des lath. Seemannshaus, Dohleimer Straße 24, eine öffentliche Protestversammlung gegen die Ablehnung der Sonntagsruhe in der Stadtverordnetenversammlung vom 27. Mai. In derselben wird der Verbandsvorsitzende der genannten Organisation, Herr Paul Träger-Berlin, die Forderungen der Handlungsgehilfen- und -gehilfinnen eingehend erörtern.

Französische Schülerkolonie Wiesbaden. Zu den bereits seit einigen Jahren bestehenden französischen Schülerkolonien in Koburg, Köln, Düsseldorf war im letzten Jahre die von der Schülerzeitung „Le Foyer à l'Ecole“ veranstaltete Kolonie in Freiburg (Waden) getreten, die auch dieses Jahr wieder eingerichtet worden ist und gegen vierzig Schüler zählt. Da infolge des letztjährigen Erfolges der Andrang ein sehr großer war, so hatte die Leitung beschlossen, eine zweite Kolonie in Wiesbaden einzurichten und sich mit dem Vorsitzenden des Wiesbadener Sprachvereins in Verbindung gesetzt. Diese Kolonie ist nun hier eingetroffen und besteht aus 20 Schülern im Alter von 12 bis 18 Jahren, einige weitere kommen noch in den nächsten Tagen an. Die Kolonien des „Foyer à l'Ecole“ sind ausgezeichnet organisiert. Die Freiburger und Wiesbadener stehen unter Leitung von Herrn Professor René Campanas vom Lyceum Louis Le Grand in Paris. Die hiesigen Schüler wurden von Herrn Professor Reymond vom gleichen Lyceum hergebracht, unter dessen Aufsicht sie während ihres hiesigen Aufenthalts stehen. Die Schüler sind einzeln in Familien untergebracht, die sich verpflichten müssen, keinen anderen Franzosen aufzunehmen. Sie werden von ihrem Professor öfter besucht, der auch am Vormittag einen Unterrichtskursus abhält. Die Schüler kommen meist aus Paris, einige aus Lyon, Marseille, Sedan, Rouen, Lunerque und Orleans. Früher wurden die Schüler einzeln nach Deutschland geschickt. Dies Verfahren hatte aber oft nicht den ge-

wünschten Erfolg. Sehr nützlich ist ja der Austausch; derselbe kann aber nicht in größerem Maßstabe betrieben werden, da es nicht leicht ist, immer den Wünschen der beiderseitigen Familien gerecht zu werden. Das System der Ferienkolonie bietet demgegenüber den großen Vorteil, daß die Schüler während der Ferien unter Aufsicht ihrer Lehrer bleiben, die dafür sorgen, daß sie ihre Zeit nützlich verwenden. Andererseits besuchen die Lehrer die Familien und sehen darauf, daß die Schüler gut untergebracht und verpflegt werden, und sie schaffen im Falle von Reklamationen Abhilfe. Diese feste Organisation bietet den Eltern eine nötigen Garantien und sie erklärt auch den glänzenden Erfolg der Ferienkolonien des „Foyer à l'Ecole“. Wie wir hören, sind die Leiter der Ferienkolonie mit der Wahl Wiesbadens und der Unterbringung der Kinder in unserer Stadt zufrieden, und es ist daher zu hoffen, daß die Wiesbadener Ferienkolonie auch im nächsten Jahre wieder eingerichtet werden wird.

Turnerisches. Am Dienstagabend 8.31 feierten die Turner des „Männer-Turnvereins“ von dem in Kreuznach abgehaltenen 21. Mittelrheinischen Kreisturnfest zurück. Dieselben wurden am Bahnhof von dem Vorstand empfangen. Die übrigen Mitglieder hatten sich zum Empfang in der Turnhalle eingefunden. Vor dem Bahnhof erwarteten die Sieger bereitgehaltene Wagen und trachten sie nach der Turnhalle. Dieselbe war reich geschmückt und bengalisch beleuchtet. Den zu Ehren der Sieger veranstalteten Kommerz eröffnete der Vorsitzende Stadtverordneter Kaltwasser. Mit herzlichen Worten begrüßte und beglückwünschte er die heimkehrenden Sieger. Turnwart Fritz Engel verlas hierauf die Resultate. Im Vereinswettbewerb erhielt der „Männer-Turnverein“ in der ersten Klasse den ersten Rang. Im Sechskampfs erhielten von 183 Siegern Lorenz Fink den 2. Preis mit 120 1/2 Punkten, W. Schalles den 26. mit 110 P., Otto Leibold und Karl Amthor den 30. Preis mit 108 P. und H. Dietrich den 45. Preis mit 100 1/2 P. Bei den Sonderwettbewerben am Sonntag in der Festhalle erhielt die erste kurz ins Leben gerufene Damenriege, die unter der bewährten Leitung des Herrn Engel Freiübungen ausführte, für ihre glanzvolle Leistung eine Ehrenauszeichnung. Im Einzelwettbewerb mit fester Mensur errangen unter 21 Siegern Karl Reinhardt den 9. Preis mit 49 Punkten, Ernst Klein den 14. Preis mit 46 1/2 P. und W. Schalles den 15. Preis mit 46 1/2 Punkten. Außerdem erhielt im Einzelwettbewerb mit loser Mensur von 16 Siegern Karl Reinhardt den 11. Sieg mit 45 1/2 P. Turnwart Engel gedachte in warmen Worten des durch einen Sturz vom Reck leider verunglückten Turners Schalles, der aber, trotzdem er nicht fertig turnen konnte, dennoch als 26. Sieger herborgegangen ist. Derselbe berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Hoffen wir, daß seine Verletzungen nicht derart sind, daß er einen dauernden Schaden davonträgt. Das auf die Damenriege und die Wettkämpfer ausgebrachte Gut Heil! fand bei dem die große Halle füllenden Publikum nicht erdennenden Beifall. Die Gesangsriege des Männer-Turnvereins verherrlichte den Abend mit ihren ausgewählten und gut vorgetragenen Liedern.

Der Unfall des Turners Willy Schalles vom hiesigen „Männer-Turnverein“ beim Turnfest in Kreuznach ist leider nicht so leicht, als es zuerst den Anschein hatte. Schalles stürzte bei einer Übung vom Reck und blieb zunächst bewusstlos liegen. Als man ihn aufhob und er sich erholt hatte, wurde konstatiert, daß der eine Arm, wenn auch nicht gebrochen, so doch derart beschädigt war, daß an eine fernere Teilnahme am Kreisturnen nicht zu denken war. Der Verletzte (er ist Teilhaber der Firma Schulz und Schalles) hat sich sofort von Kreuznach hierher begeben und befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung. Eine Untersuchung mit Röntgenstrahlen hat die Folgen des Unfalles noch nicht genau erkennen lassen, doch glaubt man, daß die Verletzung mindestens so schwer ist wie ein Bruch des Armes. Der Verunglückte soll empfindliche Schmerzen aushalten müssen.

Das Automobil im Dienste der Feuerwehr. Auf der hiesigen Feuerwehr ist zurzeit ein Benzol-Automobil, ein Mannschaftswagen mit eingebauter Mundblaspumpe, eingestellt. Das Auto, mit dem heute im Laufe des Tages verschiedene Probefahrten unternommen werden sollen, ist von den Vereinigten Feuerlöchergerätekabelfabriken in Nürnberg hergestellt.

Wie man am Toto gewinnt. Beim Wiesbadener Eröffnungsmessing ereignete sich folgende lustige Geschichte, die einer populären Mainzer Persönlichkeit ein schönes Stück Geld verschaffte. Kommt da der hiesige Kolonialwarenhändler M. auf die Reimbahn, um sich den Nummern auch einmal anzuschauen. In seinem ganzen Leben hatte er ein Pferdrennen noch nicht mitgemacht und neugierig blickte er sich in der ihm unbekanntem Welt um. Besonders Interesse erregte bei ihm natürlich der Totalisator, über dessen Wesen er sich nicht ganz klar war. Er leste: „Erstes Rennen“, schaut in sein Programm und findet dort verzeichnet: 2000 M.-Preis. Jetzt geht ihm ein Licht auf. — Das ist eine Lotterie, und man kann 2000 M. gewinnen. Als wohlhabender Mann kann er ja mal was riskieren und sich je ein „Los“ kaufen und gleich ein ganzes für 20 M. Er geht zum Schalter — lange vor Beginn des ersten Rennens — und sagt gemächlich: „Na, geben Sie mir auch einmal ein“. Der Beamte gibt ihm die Nummer „Eins“, er steckt sie ein und sieht sich kreuzvergnügt die Rennen an, trifft Bekannte und schließlich fragt ihn einer: „Na, Schorsch, hast du auch gewettet?“ „Nein, aber so ein Los hab ich mir gekauft.“ „Lose gibt's hier nicht, was du hast, wird ein Tüdel sein. Auf welchen Gaul hast du denn gesetzt?“ „Ei, ich hab dem ja gar kein Gaul gesagt, der hot mir einfach se ein Ding gewive.“ Kurz und gut, es stellte sich heraus, Nummer Eins, „Monoleklo“ war's, hatte gewonnen und der Toto zahlte 212 : 10; so hatte die Unkenntnis des Wettbetriebs dem Braven 400 M. eingebracht, die er für seine 20 einheimen konnte.

Schlecht drohte Wohltat. In ein Haus am Kaiser-Friedrich-Ring kam dieser Tage ein etwa 12jähriges Mädchen, bitterlich weinend und um eine Gabe für seine schwer erkrankte Mutter bittend. Die anwesende Köchin schwor gerührt in einer großen Tüte Fleisch und Schwaren zusammen und übergab es der Bettlerin. Das Mädchen entfernte sich damit, um, wie anzunehmen, die Gaben der Mutter zu bringen, doch weit gefehlt. Nach kurzer Zeit

fand man die Tüte unterkehrt mit dem Inhalt auf der Treppe liegen. Offenbar hatte das Kind eine Gabe in klingender Münze erwartet, um diese für sich zu verwenden.

Selbstmord. Aus Lebensüberdruß durchschnitt sich in der vergangenen Nacht in einer Diebetei an der Winkelstraße der 34 Jahre alte Ziegelmeister Friedrich S. die Pulsadern an beiden Händen. Durch den großen Blutverlust, den der Schwerverletzte bei seinem Auffinden bereits erlitten hatte, ist sein Zustand sehr bedenklich geworden. Die Sanitätswache brachte den Lebensmüden nach dem städtischen Krankenhaus.

Unfall. Die Sanitätswache wurde gestern nachmittags nach dem Hause Wiesbadener Straße 104 in Sonnenberg gerufen, wo die 27 Jahre alte Frau Elisabeth Wendler hier, im Hirschgraben wohnhaft, gefallen war und sich dabei den rechten Unterarm gebrochen hatte. Die Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das städtische Krankenhaus übergeführt.

Einen jähen Tod erlitt der 24jährige Schlosser Meusel, Sohn des Speisewirtes Meusel in der Mauerstraße. Die bedauernswerten Eltern erhielten heute Nachricht, daß der beim Hochbrückenbau Kiel-Holtenau beschäftigte junge Mann am Morgen des 3. August durch Absturz vom Gerüst tödlich verunglückte. Der so plötzlich Dahingegangene sollte im Herbst zur Marine einrücken.

Staats- und Gemeindesteuer. Die Einzahlung der 2. Rate (Juli, August) ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben H am 5. und 6. August; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben T, U und V am 6. August zu bewirken.

Militärisches. Der Generalstab des 18. Armeekorps befindet sich zurzeit in Stärke von 24 Offizieren und 45 Unteroffizieren und Mannschaften auf einer Übungsreise. In letzter Woche berührte die Kavalkade Unterfranken und bezog am Samstag in Klingenberg am Main Quartier. Am Montag ging der Marsch über Obernburg nach Aschaffenburg, von wo aus die Weiterreise nach Darmstadt erfolgte.

Zugverspätungen sind leider wieder an der Tagesordnung, wenn auch nicht immer von solcher Ausdehnung, wie sie bei dem gestern nachmittags 3 Uhr 3 Min. fälligen D-Zug 67 (München-Hagen i. W.) vorgekommen ist. Nicht weniger als 1 Stunde 25 Minuten nach der fahrplannmäßigen Zeit lief derselbe im hiesigen Hauptbahnhof ein. Ursache: Angeblich Verspätung in Bayern wegen eines Raddefektes.

Wie ein Kapitel aus einem Verbrecherroman mutet ein Vorkommnis an, welches sich gestern in einer Villa in Cassel abgespielt hat. Unser dortiger Korrespondent schreibt uns darüber: Die Gattin des Apothekers Hofmann, eine in Kunst- und Konzertkreisen bekannte Dame, hatte am 1. August eine neue Köchin engagiert, eine junge hübsche Blondine von stattlichem Wuchs, welche direkt aus Berlin kam, sich Rosa Bretschneider nannte und auf diesen Namen nicht nur die glänzendsten Zeugnisse ihrer früheren Dienstherrschäften mit polizeilich abgestempelter Beglaubigung verschaffte, sondern auch im übrigen bei ihren 22 Jahren einen guten Eindruck und die harmloseste Miene von der Welt machte. Gebürtig stammte das Fräulein aus Bielefeld bei Erfurt. Man schenkte der neuen Köchin volles Vertrauen, was sich allerdings bitter rächen sollte. Während der Abwesenheit der Herrschaft am gestrigen Nachmittag öffnete die diebische Köchin mit Hilfe von Dietrichen und falschen Schlüsseln alle Kisten und Schränke und plünderte sie aus. Neben barem Gelde (160 M.) hatte sie es hauptsächlich auf Brillanten und Schmuckfachen abgesehen, welche sie sämtlich einpackte und mitnahm, im ganzen für 1500 bis 2000 M. Neben einem Familienerbstück, Halbmond-Kollier mit sieben großen Brillanten, Kollier mit einem Brillanten, sind es ein Duzend und mehr Armbänder, Broschen, Pfeile, Wusendadeln, Ringe aus Gold, Granat, Citrin, mit Gemmen usw. Darauf erbrach die abgeleitete Berliner Gauerin den Kleiderschrank und nahm das neueste moderne hellblaue Kleid der Dienstherrin mit gleichfarbigem modernen Unterrock heraus, um sich damit elegant zu kostümieren, ferner dem neuesten hellgrauen Sommeranzug des Dienstherrn, um damit ihren Galan auszustaffieren. Denn dieser, den sie zweifellos von Berlin mitgebracht hatte, war den ganzen Tag über in der Nähe und hat das Haus umkreist, wie festgesetzt ist. Derselbe hat ihr bei Wegschaffung der Beute auch sicherlich Hilfe geleistet. Um 7 Uhr abends sind die beiden von Cassel geflüchtet, anscheinend haben sie mit dem ersten Schnellzug nach Berlin das Weite gesucht.

Ein verblüffendes Rechenpiel finden wir in den „Lüch. N. N.“: Nimm die Zahl deiner lebenden Brüder und multipliziere sie mit 2, addiere 3, multipliziere das Resultat mit 5, addiere die Zahl deiner lebenden Schwestern, multipliziere mit 10, zähle die Zahl deiner verstorbenen Geschwister hinzu und ziehe 150 vom Resultat ab. Die erste Ziffer der resultierenden Zahl ergibt deine lebenden Brüder, die mittlere deine lebenden Schwestern und die letzte deine verstorbenen Geschwister.

Kurbau. Am Freitag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 8 1/2 Uhr ab Kurbau, nach Clarenthal, Clausenhaus, Georgenborn, Schlagenbad und zurück. — Morgen Freitag 8 1/2 Uhr findet Deutscher Klassikerabend des Kurorchesters unter Kapellmeister Hugo Werner im Kurgarten statt.

Das Vorurteil gegen die Trinkerheilanstalten. In der Versammlung des Heilstättenverbandes zu Kiel wies Pastor Kruse, Leiter der Antorfer Anstalten, nach, daß die Arbeit der Heilstätten trotz unverkennbarer Wandlung zum Bessern noch immer einem starken Vorurteil begegne. Das zeigt sich an dem Straußen gegen die Heilbehandlung, wie im Publikum, so auch bei mancher Versicherungsanstalt und Krankenkasse; es zeigt sich auch bei der öffentlichen Diskussion in Presse und Parlament. Unter diesen Vorurteilen leiden die Entlassenen. Zu erklären ist diese betrübende Erscheinung aus der allgemeinen Erfahrung, daß neu auftretende Bestrebungen sich eine gerechte Beurteilung immer erst erkämpfen müssen. Die Trinkerheilanstalten sind noch im Anfang ihrer Entwicklung und darum in mancher Hinsicht der Vervollkommenung bedürftig. Entgegen dem oft gehörten Vorwurf, daß in den Anstalten die Trunksucht vielfach einseitig als Laster angesehen werde, wird der Beweis geführt, daß gerade in den Anstalten für das Krankhafte im Zustand des Trunksüchtigen volles Verständnis vorhanden sei, daß aber allerdings ohne Erziehung der Persönlichkeit, ohne Erlösung des Willens zum rechten Gebrauch der Freiheit, ohne Gewinnung für die Enthaltsamkeit ein voller Erfolg nicht zu erlangen sei. Das Refertat klang aus in die Bitte an die Gesellschaft, das Vorurteil fallen zu lassen, ihre Kranken den Anstalten anzuvertrauen und die Geheilten nicht durch kränkendes Mißtrauen,

durch direkte oder indirekte Verführung aufs neue zu gefährden. An die Anstalten erging die Mahnung, immer mehr zu werden, was sie sein sollen, aber auch durch regelmäßige Berichterstattung vor breiter Öffentlichkeit über ihre Einrichtungen und die Erfolge ihrer Arbeit an der Befreiung des Borurteils zu arbeiten, vor allem aber dahin zu streben, daß ihre ehemaligen Patienten sich als durchaus gefestete Persönlichkeiten bewähren, die dann auch die besten Apologien der Heilstättenarbeit sein werden.

Kleine Notizen. Die Valenzenliste für Militär-Anwärter Nr. 31 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Der Personendampfer „Rannheimia“, 520 Personen fassend, wird am 9. August den Rannheimer Birkeberg nach Biedrich bringen, welcher die hiesige Stadt besuchen will.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist, bis zu welcher den vorjährigen Abonnenten ihre seitberigen Abonnementsplätze reserviert werden, am 8. August abläuft.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

§§ **Erbenheim, 4. August.** Verdingend sei hiermit nachgetragen, daß Herr Heinrich Dienstbach jun. vom Turnverein 1846 beim 29. Mittelrheinischen Kreisturnfest zu Kreuznach im Dreikampf 23. Sieger wurde. — Gestern nachmittag verunglückte der Tagelöhner Joseph Luft in dem Doderhoff'schen Bruch an der Mainzer Landstraße. Es fiel ihm ein Stein auf den Kopf, so daß er sofort tot war. Er hinterläßt eine Witwe mit fünf unmündigen Kindern.

Aus der Umgebung.

1. **Mainz, 3. August.** Den hier so sehr lästig gewordenen Spielautomaten wurde heute von der Polizei ein rasches Ende bereitet. Beamte holten die Dinger aus den Läden, schafften sie auf Karren und ließen sie auf die Polizeibezirke fahren. Die allabendliche Besteuerung der Mainzer Gampel hat damit aufgehört. — Wie gestern das Korpskommando dem hiesigen Gouvernement durch Telegramm mitteilte, wird der Kaiser am Dienstag, den 16. August, die große Truppenparade auf dem Sande bei Mainz abhalten. Es werden an ihr teilnehmen die Infanterie-Regimenter 80, 81, 87, 88, 115, 116, 117, Dragoner-Regimenter 6 und 24, Feld-Artillerie-Regimenter 27 und 83, Fuß-Artillerie-Regiment 3, Pionier-Bataillone 21 und 25, Unteroffizierschule Biedrich, sowie sämtliche Divisions- und Brigadestäbe des Korps. Am 13. August findet eine Vorparade statt. Wegen der Zuverlässigkeit beim Überlandflug, deren Termin wohl auf den Tag des Hierseins des Kaisers festgelegt werden soll, sind endgültige Dispositionen noch nicht getroffen. — In der gestrigen sozialdemokratischen Parteiverammlung berichtete Genosse Seel über den Parteitag in Magdeburg. Sehr lebhaft gestaltete sich die Aussprache über das Verhalten der badischen Fraktion im Landtag. Eine Resolution, die das Verhalten der badischen Genossen billigte und eine Aufhebung der Nürnberger Resolution forderte, fand nicht die nötige Mehrheit.

— **Sanau, 3. August.** Heute mittag 12 Uhr trafen zwei Kompanien des nach hier verlegten Eisenbahn-Regiments Nr. 3 aus Schöneberg-Berlin am hiesigen Ortbahnhof ein. Unter Vorantritt der Mannkapelle wurden die Truppen nach der in der Lombardstraße gelegenen neuen Kaserne geleitet. Der Rest des Regiments trifft am 1. Oktober hier ein.

Ms. **Kulba, 3. August.** Der Hauptmann und Batteriechef Georg Hammer im hiesigen 2. Kurhessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 47 ist während einer Übung auf dem Truppenübungsplatz auf dem Steuerberge so unglücklich mit dem Pferde gestürzt, daß er infolge der dadurch erlittenen schweren inneren Verletzungen im Lazarett gestorben ist.

* **Mainz, 4. August.** Rheinpegel: 2 m 26 cm gegen 2 m 31 cm am gestrigen Vormittag.

29. Mittelrheinisches Kreisturnfest.

m. Bad Kreuznach, 3. August.

Am heutigen Tage nahmen die Turnfahrten ihren Anfang. Bereits gestern haben sich die Turner, die mit ihren Übungen fertig waren, auf den Weg gemacht und die Gegend in kleineren Touren durchwandert, um abends wieder nach Kreuznach zurückzukehren. Sehr stark wurden die Burgen und Ruinen des Nahetals: Ebernburg, Rheingrafenstein, Altsiedelburg, die Felsen Rotensfels, Gens und Münster a. St. besucht, aber auch nahetalwärts lenkten die Turner ihren Weg, um die Eisenhöhe, Bingen, Radesheim und das Nationaldenkmal zu besuchen, sowie weitere Fahrten auf dem Rhein zu unternehmen. Und da darf vielleicht auf einen auffallenden Mangel im Bänderungsverzeichnis des Festbuches hingewiesen werden. In diesem Verzeichnis sind nur die Fahrten in die Umgebung von Kreuznach und eine Hochwaldtour berücksichtigt, während die Touren nach dem Rhein und auf den Niederwald vollständig übergangen worden sind. Es ist aber selbstverständlich, daß viele Turner das Nationaldenkmal bei solchen Gelegenheiten aufsuchen, und man hätte ihnen den Weg erleichtern können, wenn man dies im Bänderungsverzeichnis berücksichtigt hätte. Heute nun zogen gar manche Turner aus, um in der weiteren Umgebung, auf dem Hundsrück und im Rheintal, größere Fahrten zu unternehmen und auf diese Weise ihrem Festbesuch einen echt turnerischen Abschluß zu geben. Am Nachmittag wurden heute die Schulen abgeholt, und auf dem Festplatz fand dann das Schülerturnen statt. Später schloß sich die Preisverteilung an, der noch hübsche Sonderveranstaltungen und am Abend Fackelschwüngen und Fackelzügen, ausgeführt von Kreuznacher Turnern, folgten. Damit fand das glänzend verlaufene Fest seinen Abschluß. — Anzuführen sind noch die Auszeichnungen, die im Wettspielen errungen worden sind: Faustballspiele. 64 Mannschaften in 22 Spielen, darunter Lv. Saarbrücken von 1848 gegen Lv. Höchst a. M. mit 77:44, Tgm. Griesheim am Main gegen Lv. Oberstein mit 48:43, Lv. Sulzbach gegen Lv. Herborn mit 45:28, Lv. Trarbach gegen Lv. Oberursel mit 71:46, Lv. Griesheim gegen Tgm. Höchst a. M. mit 44:41.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. **Keine Entheiligung des Sonntags.** Auf Grund des Gesetzes, betreffend Einhalten der Sonntagsruhe, war dem Landwirt Ludwig K. in Vierstadt von der dortigen Polizeibehörde ein Strafmandat in Höhe von 1 M. zugewiesen. Anlaß hierzu gab die Tatsache, daß K. am 3. Juli in den Nachmittagsstunden auf seinem Felde das gemähte Heu roffte und zu Hausen setzte. Vor dem Schöffengericht als Einspruchsinstanz machte heute K. glaubhaft geltend, daß er die Sonntagsarbeit nur allein aus der Not

heraus ausgeführt habe. An dem in Frage stehenden Sonntag machte sich am Nachmittag ein schweres Gewitter bemerkbar. Um die Ernte, welche monatelange mühevollen Arbeit in Anspruch nimmt und von der Witterung nur allzusehr abhängt, vor dem in Aussicht stehenden Regen einermachen zu müssen, eilte er mit seinen Söhnen auf das Feld und verrichtete dort mit ihnen die sich aus materiellen Gründen notwendig gemachte Arbeit. Das Gericht würdigte heute auch in vollem Maße die geltendgemachten Einspruchsgründe und erkannte auf Freisprechung, indem ein Notfall vorliege.

ag. **Wenn ein Haus in Zwangsverwaltung ist.** Dem hier wohnhaften Kaufmann Karl A. war die Zwangsverwaltung eines Hauses in der Beckstr. gerichtlich übertragen worden. Am 18. Juli erhielt er eine Strafverfügung über 6 M., weil er für die rechtzeitige Entleerung der Müllfaßten nicht Sorge getragen habe. Hiergegen legte er Berufung ein und machte geltend, daß er hierzu keine Verpflichtung habe. Da heute der Beweis erbracht wurde, daß er nach mehrmaliger Anforderung erst am 27. Juli einen Kostenvorschuß erhalten, erließ das Gericht ein freisprechendes Urteil, indem nach gesetzlichen Bestimmungen ein Zwangsverwalter ohne Genehmigung kostenverursachende Handlungen nicht vornehmen darf, bevor ihm von maßgebender Stelle zur Ausführung notwendiger Arbeiten ein Kostenvorschuß überwiesen wird.

ag. **Ein Butterprozeß.** Am 26. April d. J. wurde durch die hiesige Polizeibehörde bei dem Butterhändler Georg Kr. eine Probe entnommen und dem Frankfurter Nahrungs-mittelamt überwiesen. Die Untersuchung ergab einen Wasserprozentatz von 21,4 Prozent, während nach der Bundesratsverordnung vom 1. März 1902 ungesalzene Butter höchstens 18 Prozent Wassergehalt aufweisen darf. Es lag somit eine Übertretung vor und Kr. erhielt eine Strafverfügung von 3 M. Hiermit hielt er sich aber zu Unrecht bestraft und beantragte richterliche Entscheidung mit der Begründung, daß er die Butter von der Landbevölkerung beziehe und für die richtigen Substanzen nicht verantwortlich gemacht werden könne. In solchem Falle könnten dann nur chemisch vorgebildete Leute Butterhändler werden. Das Gericht hielt den Strafbefehl aufrecht. Das laufende Publikum müsse vor minderwertiger Ware geschützt werden. Falls jemand einen Butterhandel treibt, hat er auch die Verpflichtung, sich um die richtige Beschaffenheit seiner Ware zu kümmern.

wo. **Ein Swinegel.** Die Strafkammer verurteilte gestern noch den 48 Jahre alten, jurzeit in Unterjochhaft befindlichen Tagelöhner Jakob M. von Biedrich, weil er sich am 20. Oktober v. J. in Biedrich mit einem 9- und einem 13jährigen Mädchen aus § 176 vergangen hat, zu 9 Monaten Gefängnis und erklärte ihn des weiteren auf die Dauer von 3 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig.

Sport.

* **Jagd.** Im Jägerrevier des Herrn Wind-Biesbaden erlegte vorgestern ein Herr Schäfer aus Biedrich einen stattlichen Jendener-Hirsch.

* **Vom Mainzer Kreiswettbewerb.** Die Zeit für 500 Meter, die Fritz Beckenbach vom „Salamander“-Mannheim in 7:37,4 zurücklegte, ist ein deutscher Rekord. Beckenbach hatte sich schon beim Internationalen Frankfurter Wettschwimmen von hervorragender Seite gezeigt. In den Stafettenläufen (Seniorstaffette 3 mal 200 Meter und Großherzogstaffette 3 mal 100 Meter) hatte der Kölner Schwimmsportklub leicht gesiegt. Wegen zu späten Eintreffens wurde er jedoch in beiden Rennen disqualifiziert und die Preise Josef von Karlsruhe zugesprochen. Das gleiche Schicksal widerfuhr Neurohr von demselben Verein, der das Hindernisschwimmen gewonnen hatte. Köln hat gegen die Entscheidung Protest eingelegt, da der Zug infolge Maschinenbeseitigung nicht pünktlich eingetroffen war.

* **Die Woche von Cowes.** Bei dem Wettsegeln um den Pokal des deutschen Kaisers wurde die amerikanische Yacht „Bestward“, die in 62 Sekunden vor „Germania“ durch das Ziel ging, Erste.

* **Hamburger Schachturnier.** Stand nach der zwölften Runde: Schlechter 9; Niemcewicz 8½; Spielmann 7½; Durac (2. Hauptpartien), Barbohl (1) 6½; Cbotnik, Zeichmann (1) 6; Leonhardt (1) 5½; Fleischmann, Tarrasch (1), Tartakower 5; Mehin (2), Salwe 4½; Köhnlein 4; John (2), Spejer 3½; Pates ½.

* **Die deutschen Meisterschaften im Schwimmen** kommen auf dem diesjährigen Verbandstag des deutschen Schwimmverbandes in Dresden, 13. bis 15. August, zum Austrag. Nach dem Meldebefehl sind vor allem die Süddeutschen an den Hauptkonkurrenzen in starker Weise beteiligt.

Kleine Chronik.

* **Platindiebstähle.** Das Verschwinden mehrerer Platintiegel aus dem Reichsversuchsanstalt erregt dort peinliches Aufsehen. Das Institut, das in der Jungfernhöhe belegen ist, befaßt sich mit der Prüfung von Sprengstoffen. Seit einiger Zeit sind dort mehrere Tiegel aus Platin, die zu Experimenten benutzt wurden, spurlos verschwunden. Die Angelegenheit ist der Kriminalpolizei in Charlottenburg übergeben worden, deren Nachforschungen aber bisher ergebnislos verlaufen; sie werden besonders dadurch erschwert, daß der Zeitpunkt, seit welchem die wertvollen Tiegel aus dem Reichsversuchsanstalt abhanden gekommen sind, nicht genau feststeht; erst bei der letzten Bestandaufnahme wurden sie vermißt. Schon im Juni d. J. sind im Physiologischen Institut der Königlich-Preussischen Universität ebenfalls mehrere Platintiegel abhanden gekommen, die, wie sich nachträglich herausstellte, von einer anscheinend internationalen Diebesbande gestohlen worden waren. Die Ermittlungen nach den Tätern haben bisher keinen Erfolg gehabt.

Der Berliner Räuberhauptmann Karl Mohr. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in der Person des 19 Jahre alten Täfers Karl Mohr, den Anführer der beiden jugendlichen Verbrecher Navigte und Böcke, die am Dienstagvormittag den Raubmordversuch an dem Kaiser Köhner verübten, zu ermitteln und in Haft zu nehmen. Der trotz

seines jugendlichen Alters schwer vorbestrafte Mohr, der in mehreren Fällen Räubereien organisierte und anführte, ist stark verdächtig, den am 29. September v. J. zwischen Sabini und Stubbenhammer an dem Pastor Vermehren und dessen Frau verübten Doppel-Raubmord ausgeführt zu haben, wie er auch im Verdacht steht, den Raubmordversuch an dem Postassistenten Ebel im Postamt 60 zu Berlin am 3. Dezember v. J. verübt zu haben.

Automobilunfälle. Auf der Landstraße bei Schmalalben stieß ein Automobil eines Berliner Herrn mit einem Fremder zusammen. Die Pferde scheuten und rannten in das Automobil hinein. Die drei Insassen desselben wurden herausgeschleudert, wobei zwei schwer verletzt wurden. Die Insassen des Fremders blieben unverletzt. — Der Direktor des Münchener Residenzautomats, Köhler, der sich gestern abend mit seiner Frau und seinem Sohn auf dem Wege von Partenkirchen nach München im Automobil befand, wurde bei Holzappelkreuth schwer verunglückt. Frau Köhler wurde getötet, Köhler selbst schwer verletzt. — Ein von Garmisch nach Innsbruck fahrendes Automobil ist einen Abhang hinabgestürzt. Der Chauffeur Gindhart wurde getötet; von den Insassen, Frau Rivers und Sohn aus New York, wurde die Mutter schwer, der Sohn leicht verletzt.

Eine Hochfest-Explosion. In Duisburg-Weiderich explodierte gestern abend gegen 9 Uhr auf dem Rheinischen Stahlwerk ein Hochfesten unter heftiger Detonation. Zwei Arbeiter erlitten Verletzungen.

Der Gattinmörder Crippon soll bekannt haben, mit seiner Frau in Streit geraten zu sein, weil diese ihn wegen seiner Intimität mit seinem Schreibmaschinenfräulein eine Szene machte. Er sei darüber in große Erregung geraten und mit seiner Frau in ein Handgemenge gekommen. Schließlich habe er sie in einem Augenblick der Wut erschlagen. Die Gattin habe der Polizei eine längere Erklärung zu Protokoll gegeben, leugnet aber nach wie vor jede Mitwisserschaft an Crippons Tat.



(Nachdruck verboten.)
Vom Finanzmarkt.
Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 3. August.
New York war diesmal fast ausschließlich von den Erntebereichen beherrscht. Im Anfang waren dieselben geeignet, die Tendenz schwach zu gestalten, und die Abwärtsbewegung wurde durch Nachrichten aus der Eisenindustrie noch gefördert. Später, als die Getreide- und Maispreise weichende Haltung aufwiesen, trat eine Befestigung der Fondsbörse ein. London, wo der Verkehr durch den Bankfeiertag unterbrochen wurde, war meist wenig freundlich gestimmt. Als New York festere Meldungen sandte und am Kupfermarkt sich eine stabilere Haltung einstellte, wurde indes die Stimmung zuversichtlicher. In Paris herrschte zunächst ein ziemlich fester Ton, der vom Russenmarkt ausging und den gesamten Verkehr beeinflusste. Die hohen Geldsätze in der Liquidation und die letzten Nachrichten aus Nordafrika führten aber zu einer Abschwächung. Wien verriet bei ruhigem Geschäft vorwiegend Festigkeit, wozu die Besserung in New York und günstige Erntebereiche wesentlich beitrugen. An die Stelle der tristen Stimmung, von der Berlin eine Zeitlang beherrscht wurde, war diesmal eine weitaus zuversichtlichere Haltung getreten, die zwar hin und wieder eine Unterbrechung erfuhr, aber doch schließlich bei den meisten Werten Erhöhungen per Saldo hinterließ. New York hatte sich ganz plötzlich zu einer besseren Anschauung bekehrt, der letzte Bericht des „Iron Age“ fand eine freundlichere Beurteilung, am Londoner Kupfermarkt trat eine Befestigung ein, und die Produktbörsen zeigten auf bessere Meldungen über die Ernte rückläufige Tendenz. Dem gegenüber fanden die ungünstigen Berichte aus der heimischen Industrie keine Beachtung, und auch der Konkurs der Niederdeutschen Bank vermochte keine besondere Wirkung auszuüben, zumal die am meisten engagierte Handelsgesellschaft in einer offiziellen Mitteilung ihren voraussichtlichen Verlust für kleiner erklärte, als man ursprünglich anzunehmen geneigt war. Zu all den anregenden Momenten traten aber mit als wesentlichste Gründe und bestimmte Angaben solche hinzu, die von bedeutenden Fusionsplänen zwischen großen Industrieunternehmen sprachen. Zunächst ist in der Elektrizitätsindustrie eine Konzentration geplant, indem der Konzern Felten u. Guilleaume-Lahmeyer sich der Interessensphäre der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft anschließt. Diese Mitteilungen kamen naturgemäß in erster Linie den leitenden einschlägigen Werten zu statten, doch hielt sich die Aufwärtsbewegung darin nicht bis zum Schluß. Noch intensivere Beachtung fand die Nachricht von einer beabsichtigten Aufnahme der Dortmund Union durch den Deutsch-Luxemburger Bergwerks- und Hüttenverein. Wenn auch zunächst die Aktien der beiden genannten Gesellschaften stärkere Steigerungen erfuhr, so stand doch der ganze Montanaktienmarkt unter dem Einfluß dieses Moments. Hinzu trat der günstige Quartalsausweis der Harpener Bergbaugesellschaft, und schließlich trug auch das umfangreiche Deckungsbedürfnis zur Steigerung bei. Der Kassamarkt zeigte überwiegend Festigkeit, besonders für Eisenwerte und Elektrizitätsaktien. Am offenen Geldmarkt notierte der Privatskont unverändert 3 Proz., tägliches Geld etwa 4 Proz.

Banken und Börse.

* **Lünener Bank in Konkurs.** Über das Vermögen der Lünener Bank ist, wie gemeldet, im Zusammenhang mit dem Konkurs der Niederdeutschen Bank das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Verwalter wurde der Kaufmann Hermann Gundlach in Dortmund ernannt. Der Stand der Bank ist überaus schlecht. Die Verbindlichkeiten betragen gegen 2 Mill. M. In der letzten Zeit haben viele Einleger ihre Sparanlagen zurückgezogen.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Harkortische Bergwerke und chemische Fabriken, Golsa.** Die Goldproduktion der Werke in Siebenbürgen betrug im Juli 1910 142 010 Gramm gegen 133 580 Gramm im Juni 1910 und 115 455 Gramm im Juli 1909.

Industrie und Handel.

* **Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Nach dem Wochenbericht des „Iron Age“ betrug die Roheisenproduktion im Juli 2 142 000 Tonnen, also weniger gegen Juni 123 000 Tonnen. Der Hochofenbetrieb bei der United States Steel Corporation beträgt 72½ Proz. 39 Hochofen liegen still gegen 35 im Vormonat. Gießereieisen ist ermäßigt. Die Notierungen für Gießereieisen sind jetzt für den Normalgrad im Südstrikt 11 Dollar. Draht ist gut gefragt. In diesem Produkt betragen die Juliabschlüsse

des Stahltrasts 7500 Tonnen täglich. Stahlbarren für Ackerbaugerät notieren 1.40 Dollar für späte und 1.45 Dollar für prompte Lieferung.

Grobblech-Konvention. Das gestrige Abkommen der Grobblech-Konvention erstreckt sich bezüglich der Händlerfrage darauf, daß den Händlern bei Abschlüssen von mindestens 100 Tonnen auf gewöhnliche Handelsbleche ein Rabatt von 2 M. gewährt werden kann.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft. Die Gerüchte, wonach die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft die im Besitz der Frankfurter Lahmeyer-Gesellschaft befindlichen 16 Mill. M. Fellen u. Guilleaume-Lahmeyerwerke-Aktien erwerben und zu diesem Zweck das Kapital erhöhen will, sind zunächst noch verfrüht, da die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft zunächst noch verschiedene andere Transaktionen zur Erledigung zu bringen beabsichtigt und voraussichtlich erst dann eine Erhöhung des Kapitals für die Gesamtsumme vornehmen will.

Der Aufsichtsrat der Hohenloherwerke, Akt.-Ges., beschloß, einer auf den 16. September einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Ausgabe von 32 Mill. M. neuen, ab 1. April 1910 dividendenberechtigten, auf den Inhaber lautende Aktien vorzuschlagen, welche bei der Belastung des Fürsten mit einem erheblichen Teil der entstehenden Kosten als eine einmalige Gesamtabfindung des Fürsten zu Hohenlohe für die ihm nach seinem Verträge mit der Gesellschaft dauernd zustehende Jahresrente von drei Mill. M. dienen sollen.

Plauener Spitzenfabrik H. Herz u. Co., A.-G. In der Aufsichtsratsitzung der Plauener Spitzenfabrik H. Herz u. Co., A.-G., wurde beschlossen, der auf den 20. September einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, den sich einschließlich Vortrag auf 80 596 M. (110 183 M.) belaufenden Gewinn in folgender Weise zu verwenden: 35 975 M. zu Abschreibungen, 1500 M. zu Gratifikationen, 20 000 M. zur Zahlung einer Dividende von 2 Proz. (i. V. 6 Proz.) und 23 120 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Zahlungsschwierigkeiten. Die in Zahlungsschwierigkeiten graten Blusen- und Kostümrock-Konfektions-Engrosfirma L. Honig in Berlin hat laut „Konfekt.“ nunmehr Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen 350 000 M., die Aktiven 37 000 M. — Die Tuch- und Schafwollwarenfabrik Sigmund Langfelder und Bruder in Bielitz ist nach der „C.T.I.“ mit 1/2 Million Kronen insolvent. Deutschland ist beteiligt.

Verkehrswesen.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat außer dem beim Bremer Vulkan bestellten Dampfer von etwa 8000 Tonnen zwei gleiche weitere Dampfer in Auftrag gegeben, und zwar einen bei der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft und den anderen bei J. C. Tecklenborg, Schiffswerft und Maschinenwerft in Vegesack.

Verschiedenes.

Die Winterroggenerale Preußens. Die Statistische Korrespondenz schätzt die diesjährige Winterroggenerale Preußens vorläufig auf 8 311 551 Tonnen gegen eine Ernte von 8 471 007 Tonnen im Vorjahr.

Die Getreideernte Rußlands. In der Petersburger Börse hat eine Konferenz der Getreidehändler stattgefunden zur Feststellung des zu erwartenden Erntergebnisses, sowie des bevorstehenden Getreidetransportes auf den Eisenbahnen. Bei dieser Konferenz wurde festgestellt, daß die Ernte 30 Proz. niedriger sein werde als 1909, weshalb die Getreidehändler auf eine bedeutend geringere Ausfuhr rechnen als 1909.

Berliner Börse.

Leiste Notierungen vom 4. August. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, leiste Notierung. Lists various stocks and their prices.

Tendenz: ziemlich fest.

Marktberichte.

ch. Altenburg i. T., 3. August. Der letzte Viehmarkt war gut besucht und wurden auch sehr hohe Preise erzielt. Es waren ungefähr 510 Stück Großvieh und 80 Kälber angefahren.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 3. August. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 17 M. 50 Pf., Korn per Malter 11 M. 50 Pf., Hafer per Malter 8 M. 10 Pf., Kartoffeln per Malter 7 M.

Letzte Nachrichten.

Die übliche Verjüngungs-„Ente“.

hd. Wien, 4. August. Aus Ömunden kommt die nach der Befähigung bedürftige Meldung, daß gelegentlich des Besuchs Kaiser Wilhelms in Wien auf den Wunsch Kaiser Franz Josephs eine Auslösung des Kaisers mit dem Herzog Ernst von Cumberland erfolgen werde.

Eine besondere Auszeichnung Jäwolski.

hd. Petersburg, 4. August. In Regierungskreisen verläutet, daß Jäwolski wegen seiner diplomatischen Erfolge im fernen Osten vom Zaren demnächst eine ganz besondere hohe Auszeichnung erhalten wird.

Widersprechende Nachrichten.

hd. Rom, 4. August. Entgegen den pessimistischen Blättermeldungen wird in der spanischen Botschaft erklärt, daß der spanisch-vatikanische Konflikt auf dem besten Wege sei, eingelenkt zu werden.

hd. London, 4. August. „Daily Chronicle“ meldet aus Madrid: Während des letzten Ministerrates wurde die gegen den Vatikan einzunehmende Haltung besprochen.

Die Türkei und Griechenland.

hd. Athen, 4. August. Die Regierung beschloß, wegen der Fortdauer des Boykotts in der Türkei sich an die Mächte zu wenden und sie um ein energisches Einschreiten zu ersuchen.

Der Belagerungszustand in Syrien.

hd. Konstantinopel, 4. August. Wegen der durch die Truppen verübten Massakern in der Nähe von Damaskus wurde über das Gauragebiet der Belagerungszustand verhängt.

Insittliche kinematographische Vorstellungen.

hd. Dresden, 3. August. Vor dem hiesigen Landgericht begann heute der auf drei Tage berechnete Strafprozeß gegen den Filmsfabrikanten Dederichel und 20 Genossen wegen Herstellung und Verbreitung unzüchtiger Films.

Ein Wollenbruch.

w. Schwäbisch-Gmünd, 4. August. Ein furchtbarer Wollenbruch ging heute Nacht über die hiesige Gegend nieder. Die Rems ist durch den fast unaufhörlichen Regen der letzten Tage so stark gestiegen, daß die Gefahr für Menschen und Wohnungen sehr groß ist.

Noch ein tödlicher Flieger-Absturz.

hd. New York, 4. August. Der amerikanische Aviatiker Baldwin, der gestern mit einem Monoplan Flugversuche machte, ist unweit Mineola auf Long Island abgestürzt.

Flucht eines Börsianers.

hd. Mailand, 4. August. Großes Aufsehen erregt die Flucht des Börsien-Diponten der Bankfirma Canini in Genua, dessen Börsendifferenzen über eine Million Lire hoch sein sollen.

Opfer der Berge.

hd. Mailand, 4. August. Graf Julius Secondi, welcher mit seiner Familie in Vermont in der Sommerfrische weilte,

ist bei einer Bergtour 100 Meter tief abgestürzt und war sofort tot. Seine Mutter und zwei Schwestern waren Zeugen des Todessturzes.

wb. Paris, 4. August. Der „Matin“ meldet aus Fez vom 30. Juli: Der Sultan habe den Befehl gegeben für den unmittelbaren Aufbruch eines Teiles der Mahalla von Fez in das Gebiet der Beni Hassan; diese hätten kriegerische Absichten gegen Mulay Saffid kundgegeben, der seinerseits einer allgemeinen Erhebung zubeifallen will.

Konstantinopel, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Blättermeldungen zufolge sind mehrere kriegsgerichtliche Verurteilungen in Rhodos an Bord eines belgischen Dampfers geflüchtet. Die Auslieferung der Flüchtlinge wird seitens der Belgier verweigert, da es sich um politische Verbrecher handelt.

w. Blochingen, 4. August. Der Redar steigt seit vergangener Nacht fortgesetzt und führt stark schmutzige Wasser Massen mit sich. Obwohl weitere Steigen in Aussicht steht, ist ein Austritt aus den Ufern, außer an niedriggelegenen Stellen, nicht zu befürchten.

München, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Durchgangsverkehr München-Landau ist an der Stelle des Samrutschs bei Mirang heute früh einseitig wieder aufgenommen worden.

wb. Paris, 4. August. Die Angehörigen und Arbeiter der Untergrundbahn Metrovotain, deren Delegierten gestern mit der Verwaltung verhandelt hatten, hielten heute nacht abermals eine große Versammlung ab. Wie die Morgenblätter wissen wollen, ist ein Streik vorläufig nicht zu erwarten.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphische Kursübersicht.

Table with columns: (Mitgeteilt vom Bankhaus B. Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurt Bfse, 4. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit, Aktien 209.50, Diskonto-Kommandit 186 1/2, Dresdener Bank 157 1/2, Deutsche Bank 222 1/2, Handels-Gesellschaft 166.50, Staatsbahn 158, Lombarden 21 1/2, Baltimore und Ohio 107.50, Gelsenkirchen 209 1/2, Bochumer 232.50, Harpener 194.50, Laurahütte 175.75, Nordb. Lloyd 110 1/2, Hamb.-Amer.-Paket 142.50, Rhönig 227.25, Edison 275 1/2.

Wiener Börse, 4. August. Österreichische Kredit-Aktien 687.70, Staatsbahn-Aktien 741, Lombarden 110, Marknoten 117.46. Tendenz: ruhig.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 4. August. 100 Kilo Hafer 16 M. bis 16 M. 80 Pf., 100 Kilo Weizen 5 M. 60 Pf. bis 7 M., 100 Kilo Gerst 4 M. 60 Pf. bis 6 M. Angefahren waren 14 Wagen mit Frucht und 28 Wagen mit Stroh und Heu.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Reichs Meteor. Dienstes)

für den 5. August:

Meist trüb, mäßig warm und Regen.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden. Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 3. August, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normaldruck, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur (Celsius).

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Elden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table with columns: August, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Rows for 5. and 6. August.

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Leitung: B. Schulte von Drüll.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: K. Degerhorst, Ehrenbürger der Stadt; für Religion: B. Schulte von Drüll, Ehrenbürger; für Wissenschaften: G. Weidner; für Wirtschaft: H. Schmitt; für Kunst: H. Schmitt; für Sport: H. Schmitt; für Literatur: H. Schmitt; für Musik: H. Schmitt; für Theater: H. Schmitt; für Anzeigen: H. Schmitt; für Druck: H. Schmitt; für Vertrieb: H. Schmitt; für Anzeigen: H. Schmitt; für Druck: H. Schmitt; für Vertrieb: H. Schmitt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Aaron, Fr., Amerika - Rheinstrasse 34
Abrahamson, m. Fr., Berlin
Adermann, Kfm., m. Fr., Greifenberg
Abrahamson, m. Fr., Berlin
Adermann, Kfm., m. Fr., Greifenberg
Abrahamson, m. Fr., Berlin
Adermann, Kfm., m. Fr., Greifenberg

Bauer, Frd. Lehrerin, Lübeck
Bauer, Kfm., Laer - Taunusstr. 72
Bauer, K. K. Rat, München
Bauermeister, Rent., m. Fr., Braunschweig - Zur Post
Baum, Kfm., m. Fr., Siegmur

Bockamp, Bankdirekt., m. Fr., Gevelsberg - Prinz Nikolaus
Boecker, Fabrikbes., m. Fam., Hohenburg - Viktoria-Hotel
Boecker, Fr., Sanitätsrat, m. Tochter, Lüdenscheid - Viktoria-Hotel
Boecker, Gerichtsassessor, Hörter Viktoria-Hotel

Clark, Kfm., Birmingham
Courad, m. Sohn, Dillenburg, Union
Schweicker, Kfm., m. Fr., Stuttgart
v. Selditz-Gebener, Baurat, Habendorf
Shaw, Offizier, m. Frau, Australien

van Vlissingen, m. Fr., Helmond
Vogt, Kfm., Aachen - Hotel Happel
Voss, Dr., m. Fr., Kappeln (Schles.)
Wadsworth, Frau, Amerika - Nassau
Wahl, Kfm., Krefeld - Erbprinz

Amliche Anzeigen
Zwangsvorsteigerung.
Am Freitag, d. 5. d. Mts., vormitt. 10 Uhr, versteigere ich
22 Hengaffe 22,
Hierzu:
2 Nußbaum-Schreibtische
1 für Herren, 1 für Damen
2 Sofas, 2 Sessel, 6 Stühle,
3 Spiegel, 1 Teppich,
5 Stühle mit Polsterfüß,
1 Standuhr aus Bronze,
1 Wüchenschrank, 1 Vertiko,
1 Konsolentisch, 1 Regulator,
1 Mahagoni-Waschtisch mit Marmorplatte,
11 Stühle in Eichen, 3 Gasluster,
2 Kassetten, 2 gold. Herren-Taschenuhren mit goldenen Ketten u. Medaillons,
2 gold. Strawatten-Modeln mit Prillan u. Perle,
12 silb. Gläser,
1 silb. Serviettenring,
mehr. Delgemälde,
Portieren u. Vorhänge,
1 Sofa mit buntem Bezug,
1 Schreibschrank, 1 Schlafsofa,
1 Tisch, 3 Wanduhren,
1 Spiegelschrank,
6 Stühle mit Lederfüß,
2 Kommoden, 1 Gipsdr.,
3 Konsolen, 1 Wüchenschrank u. a. mehr
Öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung.
Versteigerung findet voraussichtlich statt.
F 241
Wiesbaden, d. 3. Aug. 1910.
Bischoff,
Gerichtsvollzieher, Blücherstr. 25.

Zwangsvorsteigerung.
Am 28. September 1910, nachmittags 4 1/2 Uhr, sollen auf dem Rathause zu Dornheim die der Witwe des Maurers Johann Friedrich Böhm, Luise, geb. Hammer, und Kinder gehörigen Grundstücke zwangsweise versteigert werden, nämlich die in Dornheim, Wiesbadener Straße Nr. 18, besetzte Hofraute, sowie zwei Acker in der Aulenkaut. F 253
Wiesbaden, 28. Juli 1910.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.
Die im Verkaufsgebiet der Ober-Bauinspektion in Frankfurt (Main), zu dem die Ober-Bauinspektionsbezirke Darmstadt, Frankfurt (Main), Marburg (Lahn), Korbach, Meisenheim und Straßburg (H.) gehören, vorhandenen Telephonmaterialien (Drähte aus Bronze und Kupfer, sowie altes Eisen, Blei, Zink, Messing u. s. w.) sollen im Wege der öffentlichen Versteigerung - Termin am 10. August, 9 Uhr vormittags - verkauft werden. Die Abhebungsbedingungen, sowie Formulare für die Angebote, in denen die zum Verkaufe gestellten Materialien verzeichnet sind, können von der Kasse der Ober-Bauinspektion Frankfurt gegen Einzahlung eines 20-Mark-Betrages für frankierte Zusendung bezogen werden. (R. Nr. 34501) F 17.
Frankfurt (Main), 28. Juli 1910.
Kaiserliche Ober-Bauinspektion.
Bekanntmachung.
Freitag, 5. August 1910, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal, Seelenstraße 5:
1 Wüchenschrank, 1 Spiegel, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Schlafsofa, 1 Sofa u. 1 Waschkommode öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. B 15611
Wiesbaden, den 4. August 1910.
Weber, Gerichtsvollzieher,
Kaiserstraße 14.
Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 29. April 1910.
Städtisches Amt.

Bekanntmachung.
Der Verbindungsring zwischen Platzer Straße u. Seussfeld, 'Höllentunnel', wird durch Einbringung der Hochbahn auf die Dauer der Arbeit für den Bahnbetrieb vollständig gesperrt.
Wiesbaden, den 1. August 1910.
Der Sozial-Präsident,
H. Schindl.
Amliche Anzeigen
Zöpfe,
größte Auswahl, von 2 Mark an.
G. Dette, Nischelsberg 11.
Weiler, Haubs, Schiffs- u. Rotterkoffer in 6 verkannt Hengaffe 22. 5317
Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie früher
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Wichtig für Vereine und Gesellschaften.
Personendampfer 'Mannheimia'
(520 Pers.) ist vom 9. bis 11. August ab Betrieb für Vergnügungsfahrten nach diversen Rheinstationen billig zu vermieten.
Schreibtisch, Spiegelschrank
groß und feiner, Weststr. 1,
Gute Schmalbrotstrolche zu vermieten.
Rühredt Gulerstraße 2, 2 L.
Junge Kaufmann sucht abends nach 8 Uhr Unterricht in der engl. Sprache.
Ordnlich Dienstmädchen zu 2 Pers. gesucht Sedanplatz 7, Part. B15581
Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,
Jakob Reinheimer,
nach langem schwerem Leiden im Alter von 34 Jahren sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten
Fam. Reinheimer und Meyer.
Gierstadt, den 3. August 1910.
Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d. M., vom Trauerhause, Langgasse 1, aus statt.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 6. August 1910, ab 8 1/2 Uhr:

Auf allgemeinen Wunsch: **Wiederholung des Venetianischen Nachtfestes.**

Grosse Illumination des Kurgartens.

Doppel-Konzert.

Etwa 9 Uhr: **Polonäse um den Weiher.**
Tanz im Freien.

Tagesfestkarte: 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxkarten u. Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung: 8 1/2 Uhr: Abonnements-Konzert.
Kartenverkauf an den Tagesklassen des Kurhauses und in der Kurtaxkasse in der Wilhelmstrasse. F 243

Städtische Kurverwaltung.

Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Reisesaison gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 Mk., Bäumchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Mk., Rosen Dtd. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 30 Pf., Rudolphen 30 Pf., Edelsteinen u. 80 Pf. an, Palmen 2 Mk., Kränze u. 80 Pf. an. **Luxemburgstr. 13** gebe ich Heidelbeeren 15 Pf., Birking 5 Pf., große Gurken 10 Pf., Mömsicheln 3 Pf., 20 Pf.

Ebensens, billig,

Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnis, dass ich mein

Zahn-Atelier

von Schwalbacherstrasse 32 nach

Friedrichstrasse 40

(Ecke Kirchgasse)

verlegt habe.

Adolf Blumer, Zahntechniker.



Esset frische Seefische!

Nahrhaft! Gesund! Billig!

Frisch vom Fang in Eispackung empfehle:

1^a Schellfische, allergrösste Pfd. 25 Pf., 2-4-pfündige Pfd. 35 Pf., Portionsfische 30, kleine 25 Pf.

1^a Nordsee-Kabeljau, 2-5-pfündige, Pfd. 25 Pf. ff. Seehecht, 1/2 Fisch 35, ohne Kopf u. Gräten 50 Pf.

Merlans 40, Bratschollen 40, Limandes 60-80 Pf.
Lebendfr. Barsche 60, Brathechte 80, dicke Aale 1.20.

Alle anderen Fischsorten frisch, gut und billig in

Frickels Fischhallen, Grabenstrasse 16, Bleichstrasse 20, Kirchgasse 7.

Rex Einkoch Apparat



Warum sind

REX-Konservengläser

REX-Vorratskocher

heute allgemein bevorzugt?

Weil dieselben

1. keine Nachahmung veralteter Systeme sind,
2. praktisch in ihrer Form und Anwendung,
3. leistungsfähig durch ihre Konstruktion,
4. zuverlässig im Gebrauch,
5. für alle bestehenden Systeme passend,
6. vorzüglich in Qualität,
7. billig im Preise.

Ein Versuch überzeugt von der Richtigkeit vorstehender Angaben.

K 141

Erich Stephan,

Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse. :: Telefon 736.

Das **Elite-Damen-Orchester** (spielt täglich von 7 1/2 Uhr ab. **Hotel-Rest. Erbprinz, Mauritiusplatz.**)

Schlechte Erfahrungen



in Lederwaren hat wohl jeder schon gemacht, der da Patent-Portemonnaie **Practicum** m. Zähltasche noch nicht kennt, es ist aus einem Stück weichen Leder, ohne Naht, flach, biegsam u. unzerreissbar. **Preis Mk. 3.** — nur im

Offenbacher Lederwarenhause. Reduzierte Preise in neuesten Damentaschen diesen Monat. **W. Reichelt, Burgstrasse 6.**

3a. 100 Kellner-Grad, Smoking- und Gehros-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden bill. vert. **Schwalbacherstrasse 44, 1. Stock (Hinterseite).**

Großer Schuhverkauf

Neugasse 22. 5857

Vor Schnafentischen schützt sicher Salvament. Nur Drogerie **Baede.** gegenüber dem Kochbrunnen.

Eier-Nudeln

„Marke **Weiner extra**“

aus st. Weizenmehl u. nur frischen Eiern, garantiert ohne Farbe und ohne Wasser. Unübertroffen an Güte u. Wohlgeschmack.

Nur zu haben: Mauergasse 17. Weiner's Eierwaren-Fabrik. Telefon 2350.

Täglich frische eigene Fabrikation von Nudeln, Makkaroni, Sappentige, Spagete. Bestellungen von 1 Pfd. an frei Haus. Niederlage: E. Ludwig, Wehrstr. 38. Erbenheim: A. Körner, Fronstr. 11. Bierstadt: A. Schwenzer, Langgasse 13.

Brot! Brot!

Wei-brot, frisch . . . 4 Pfd. 52 Pf.
Gemischtb., „ . . . 4 Pfd. 50 Pf.
rund Sem. 4 Pfd. 50 Pf.
Ferd. Wenzel, Herkstr. 19.
Bäckerei mit elektr. Maschinenbetrieb.
Liefer. ng frei Haus. B15586

Neue Salzgurken, Neues Sauerkraut, Frankfurter Würstchen, Neue Vollheringe.
D. Fuchs, 998 Saalgasse 4/6. Telefon 475.

Neue Vollheringe 10 St. 40 Pf. Rittstadt-Konsum, Miesberg. 31.

Frührosen: Kartoffeln 3 Pfd. 28 Pf., Zentner 3.25 Pf. Wehrstr. 18. Telefon 3129. B15588

Neue Kartoffeln per Kumpf 27 Pf., Ztr. 3.25 Mk. Herkstr. 39. Telefon 2730.

Prima Apfelwein zu verkauf. Of. unter N. 784 an den Tagbl.-Verlag.

Wer eine **Strickmaschine** zum Erwerb oder häuslichen Gebrauch kaufen will, erkundige sich erst in der **Maschinenfabrikerei Zellmündl. 45, 2.**

Gledige Lederjachen, Sand- u. Reijetachen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu angefertigt. **Blomer, Schwalbach, Str. 27.**

Seines Geschäftshaus in bester Lage Wiesbadens, mit schönen Läden u. Wohnungen, ist billigst mit ca. 40,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Das von dem Hausbesitzer in einem der Läden betriebene Geschäft, welches auch Damen allein betreiben können, kann mit fl. Kapital mit übernommen werden. Bitte brieflich anzufordern unter **Postlagerkarte Nr. 79, Wiesbaden.**

Dr. Müller-Cuntz verreist vom 3. bis 25. August. Vertreter: **Dr. Weyrauch und Dr. Geiger.**

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume, Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr. **Erstklassige Speisen und Getränke.** Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 5761 Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K. **Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.**

Analysen-Vergleich

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach a. M. :: Offenbach a. M.
Natron-Lithion-Quelle I. Ranges.

gegenüber anderen ähnlich klassierten Mineralwässern: Die Analysen sind berechnet nach den im Deutschen Bäderbuch (1907) angewandten Grundsätzen. Das Mineralwasser entspricht in seiner Zusammensetzung einer Lösung, welche in einem Kilogramm enthält:

	Kaiser Friedrich Quelle	Fach-ingen	Ems Kränchen I.	Salzbrunn Oberbrunnen
Kaliumchlorid	0,01583	0,17103	0,04050	0,08390
Natriumchlorid	1,180	0,25425	0,9923	0,1143
Natriumbromid	0,001305	nicht bestimmt	0,00487	0,000782
Natriumjodid	0,000155	0,00163	0,00248	0,000005
Natriumsulfat	0,4295	2,762	2,194	2,413
Natriumhydrokarbonat	2,764	0,008765	0,004302	0,01503
Lithiumhydrokarbonat	0,02306	0,003847	0,001485	0,000516
Ammoniumchlorid	0,003847	0,008815	0,00415	0,0028
Kalziumhydrokarbonat	0,02292	0,5312	0,32243	0,004834
Strontiumhydrokarbonat	0,000056	0,003664	0,001138	—
Baryumhydrokarbonat	0,00011	0,000222	0,001138	—
Magnesiumhydrokarbonat	0,03000	0,3452	0,2371	0,5403
Ferrohydrokarbonat	0,001071	0,013752	0,004045	—
Manganhydrokarbonat	0,000661	0,004990	0,00115	0,000953
Kieselsäure (meta)	0,02203	0,02297	0,06141	0,03302

Es sind also bei der „**Kaiser Friedrich Quelle**“ insbesondere zu beachten der **hohe Gehalt** an Natron und Lithion und der **geringe Gehalt** an Kalk und Eisen.

Die „**Kaiser Friedrich Quelle**“ eignet sich infolgedessen speziell als **vorzügliches Heilmittel** bei allen **Stoffwechsell-krankheiten**, wie **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- und Gallenleiden**

und ist gleichzeitig ein **Tafelgetränk**

von höchst angenehmem, erfrischendem Geschmack. (Fa. 227g) F136
Alleiniger Gener al-Vertreter für **Wiesbaden:**
H. Hück, Riehlstrasse 15a, Telefon Nr. 2603.

Restaurant

in Großstadt, **allerersten Ranges**, glänzende Aufmachung, **besucht bis aus den allerhöchsten Kreisen**, soll w. a. **Unternehm.** verkauft werden. **Leistungsjähr. Umsatz ca. 180,000 Mk.** (davon ca. 100,000 Mk. Getränke), bei sehr kleinen Speisen (kein Konzert) und bei **nur 6000 Mk. Miete per Jahr.** In der Miete einbezogen ist im gleichen Hause prächt. Wohnung von 8 Zimmern, Badegem. u. freier Zentralheizung. **Gewährte Fachleute** mit mind. **30,000** markweiser Vermögen erhalten näh. Details unter **N. 782** an den Tagbl.-Verlag. F 15

Rheinschnaken und sonstige Stechmücken

brauchen Sie nicht zu fürchten bei Anwendung von **Dr. Jo Mayer's** 1006

Mosquitol.

Verhindert Anschwellung u. Juckreiz. Allein erhältlich in der **Taunus-Apotheke Wiesbaden.** Telefon 136 u. 2261.
Preis 50 Pf.
Bei 3 Stück postfrei.

Arznei- u. operations-Gravenleiden lose Behandlung von **Thure Brandt u. Naturheilverfahren.** **Malech's Kuranstalt „Carolus“**, Kaiser-Friedr.-Ring 92. Sprechstunden 9-12 u. 3-8 Uhr, nur **Wochentags.**